

Reçu du Lycée Royal Galtey de Gamond
la somme de cent vingt cinq francs
le 14/9/62
a Van der Elst

BONSOIR, Mr PANTALON!

Opéra Comique en un Acte

Paroles de

Mr Mrs Lockroy et de Morvan

Musique de

ALBERT GRISAR

Partition réduite avec accompagnement de Piano

GUTE NACHT, HERR PANTALON!

Komische Oper in einem Akt

Nach dem Französischen des Lockroy u. de Morvan

VON J. C. GRÜNBAUM

Musik von

ALBERT GRISAR

Vollständiger Clavier-Auszug

N° 11498 Pr.

Eigenthum der Verleger. Eingetragen in das Archiv der Union

Mainz bei B. Schott's Söhnen

Paris, au Bureau Central de Musique — Brüssel bei Gebrüder Schott. London bei Schott & Comp. — Rotterdam, bei W. F. Lichtenauer.

Vollständige Auslieferungs-Lager

in Leipzig bei C. F. Leede. in Wien, bei H. F. Müller



Gute Nacht, Herr Pantalon!

Komische Oper in einem Akt.

Musik von Albert Grisar.

Nach dem Französischen des Lockroy und de Morvan

von

J. C. Grünbaum.

Personen.

Doktor Tiritofolo.
Lucrezia, seine Gattin.
Isabella, seine Mündel.
Colombine, Kammermädchen.
Pantalon, ein reicher Kaufmann aus Bologna.
Lelio, sein Sohn.
Zwei Lastträger.

Die Handlung geht in Venedig im Hause des Doktors vor.

Das Kabinet des Doktors. Rechts und links, dem Zuschauer gerade gegenüber, zwei Thüren. Rechts, an der dritten Coulisse, eine andere Thür, die in die Vorrathskammer mit Tafel= und Küchengeschirr führt. Links, dieser gerade gegenüber, noch eine Thür. Im Hintergrunde, links, ein großes Fenster, das auf einen engen Balkon geht, der einen der Kanäle von Venedig beherrscht. Rechts eine Thür, die nach Außen führt. Ganz vorn rechts eine sehr reiche Büchersammlung; ein breites Kanapee, worauf mehrere Foliobände liegen, dessen Sitz willkürlich aufgehoben werden kann und welches zugleich als Ruhebett zu benutzen ist. Daneben ein kleiner Nachttisch. Links ein großer Tisch mit Büchern, Karten, Weltkugeln. Destillirkolben, Schmelztiegel und andere ähnliche seltsame Gegenstände, auch alte Möbeln liegen aufeinander gehäuft oder zerstreut umher.

Scene 1.

Isabella. Lucrezia. Colombine. Beim Aufziehen des Vorhangs ist die Bühne leer.

Nro. 1. Introduction.

Serenade.

Lelio (hinter der Scene).

Der Tag senkt sich zur Ruh'! O Lieblichste der Schönen!
Harrest Du mein?
Komm' und erschein!
Dir gilt mein Hoffen und Sehnen.
Ruhe bringt die Nacht,
Doch die Sehnsucht wacht!
Zephir weht kühl über die Fluth,
Doch dämpft er nicht der Liebe Gluth!

Terzett.

Lucrezia (öffnet lebhaft die zweite Thür links).

Eine Serenade! Gilt das mir?
Stille! Hören wir!

Isabella (öffnet mit derselben Lebhaftigkeit die Thür links, dem Publikum gerade gegenüber).

Eine Serenade! Gilt das mir?
Nun denn, so hören wir!

Colombine (dasselbe Spiel bei der Thür rechts, dem Publikum gerade gegenüber).

Eine Serenade! Gilt das mir?
Unbelauscht hören wir!

Alle Drei.

Hören wir! Freundlich schau'n die Sterne
Dort aus der blauen Ferne!
Hören wir! Ja, die goldnen Sterne
Sie vernehmen der Liebenden Schwur!

(Lucrezia ist auf der Bühne neben dem Tische; Isabella und Colombine lauschen auf der Schwelle ihrer Thüren, sie können sich nicht sehen.)

Lucrezia (für sich).

Kennt' ich den Sänger nur!

Isabella und Colombine (für sich).

Wer mag so lieblich singen?

Lucrezia.

Ist es der Cavalier, so zierlich, schmuck und fein,
Der eifrig uns verfolgt', als wir zur Kirche gingen?

Isabella (freudig für sich).

Wenn's mein Geliebter wär'!

Colombine (ebenso).

Sollt' es Carlino sein?

Alle Drei.

Doch jetzt vor allen Dingen
Nur achtsam, wenn man hören will!
Nur stille, still!
Ich höre nichts!

Lelio (hinter der Scene).

Weh' mir! es ist umsonst! Mir winkt kein günstig Zeichen!
Sage mein Herz,
Läßt Dich Dein Schmerz
Von Deiner Treue nicht weichen?
Ruhe bringt die Nacht,
Doch die Sehnsucht wacht!
Zephir weht kühl über die Fluth,
Doch dämpft er nicht der Liebe Gluth!

Die drei Damen.

Ach! ich fühl's, der Gesang
Macht das Herz mir so bang!
Hin zu ihm! Freundlich schau'n die Sterne
Dort aus der blauen Ferne!
Hin zu ihm! Ja, die goldnen Sterne,
Sie vernehmen der Liebenden Schwur!

(Sie sind alle Drei sehr behutsam vorwärts gegangen und begegnen sich plötzlich.)

Isabella.

Ha!

Colombine.

Madame!

Lucrezia.

Isabella!

Alle Drei (für sich).

Was führt die herbei?

Lucrezia.

Ihr seid hier? Wie! Alle zwei?

Colombine.

Nach meinem Kämmerchen wollt' ich gehn,
Weil dort so mancherlei Sachen stehn,
Und da Sie nicht selten
So langsam mich schelten,
So sollt' es so schnell wie im Fluge geschehn,
Wie Sie sehn.

Isabella.

Ich ging hinunter, um nachzusehn,
Damit die Blumen nicht trocken stehn.
Und da Sie nicht selten
Mich nachlässig schelten,
So wollt' ich so gerne dem Vorwurf entgehn,
Wie Sie sehn.

Lucrezia (mit mehr Zuversicht).

Auch ich hab' etwas dort nachzusehn,
(Sie zeigt auf die Vorrathskammer)
Drum wollt ich schnell hier durch's Zimmer gehn.

Alle Drei (für sich).

So kann ich bei Beiden
Den Verdacht vermeiden.
(laut)
Was wir hier wollten, das ist nun geschehn,
Darum laßt uns gehn!

(Sie ziehen sich alle drei durch andere Thüren zurück, als durch welche sie eingetreten sind *); Colombine durch Isabella's Thür, diese durch die Thür rechts, Lucrezia durch die der Vorrathskammer. Das Ritornell der Serenade läßt sich auf's Neue hören. Sie bleiben stehn, um zu horchen, und schließen die Thüren langsam hinter sich zu.)

Alle Drei (sie reißen die Thüren hastig wieder auf).

Eine Serenade! Sie gilt wohl mir!
Hören wir!
Freundlich schau'n die Sterne
Dort aus der blauen Ferne.
Hören wir!
Ja, die gold'nen Sterne —
Sie vernehmen der Liebenden Schwur!
Doch Alles still,
Kein Ton, kein Laut!
Nichts!

(Isabella und Colombine eilen dem Fenster zu; sie begegnen Lucrezien auf's Neue und bleiben unbeweglich. Ein Augenblick des Schweigens.)

Lucrezia (verdrießlich). Ei, seht doch, das nenn' ich eine Neugierde! Da fährt ein Schiffer auf dem Kanal vorüber, oder hält unter unserm Fenster zufällig seine Gondel an, und husch! laufen sie beide um die Wette, wer zuerst den Balkon erreicht. — In der That, der Gesang eines Gondoliers ist etwas Neues und Seltenes — in Venedig!

Isabella. Aber — es klang doch beinahe wie eine Serenade.

Lucrezia. Eine Serenade! Was soll das heißen? Bist Du ein Mädchen, dem man Serenaden bringt? Oder hat Fräulein Colombine irgend einen Charmanten in der Stadt, dem sie gestattet, unser Haus in übeln Ruf zu bringen?

Colombine. Madame —

Lucrezia. Pfui! das wäre unverzeihlich, da hier im Hause, außer einer Dame, deren Ruf man schonen sollte, noch ein junges Mädchen lebt, das im Begriffe steht, sich zu verheirathen!

Isabella. Ach!

Lucrezia. Wie! Du seufzest bei dem Gedanken an eine Heirath?

Isabella. Ja, bei dem Gedanken an diese.

Lucrezia. Und was findest Du daran auszusetzen? Ist der Herr Pantalon nicht einer der reichsten Kaufleute in Bologna? Ist sein Sohn Lelio nicht ein vollkommener junger Cavalier, wie sein Vater schreibt?

Isabella. Mein Gott! die Väter sind hierin nicht unparteiisch. Was soll ich von einem jungen Manne denken, der gar keinen Willen hat? dem man nur zu schreiben braucht, man habe eine Frau für ihn ausgesucht, um sich in aller Geduld verheirathen zu lassen?

Lucrezia. Ist das nicht der Beweis eines vortrefflichen Charakters?

Isabella. Sagen Sie vielmehr, einer Geistesschwäche, bei welcher der Gehorsam ohne alles Verdienst ist. Er ist unfähig, etwas zu verweigern.

Lucrezia. Nun, darüber wirst Du Dich doch nicht beklagen? Ein Bräutigam, der wie ein Automat Alles thut, was man will, ist gar nicht zu verachten.

Isabella. Ach!

Lucrezia. Immer Seufzer! Beschäftige Dich! Sticke, lies, mache Musik! Das wird vielleicht den Gang Deiner Gedanken ändern!

Isabella. Aendern? Ich will nichts ändern! Ich will unglücklich sein!

Lucrezia. Ja, damit Du das Recht hast, Dich zu beklagen, — damit Du sagen kannst, man trete durch diese Heirath Deinen Neigungen in den Weg, die in der That sehr vernünftig sind. Ein Verhältniß anzuknüpfen, — fern von hier — in Padua, — im Kloster, ohne Wissen Deines Vormunds, — und mit wem? Mit einem jungen Menschen, dessen Namen Du nicht einmal kennst!

Isabella. O, er ist gewiß von guter Familie, das sieht man. Er ist zu ausgezeichnet in seinen Manieren, und zu hübsch, als daß dies nicht der Fall sein sollte.

Lucrezia. Du hast, wie ich sehe, recht viel Zeit gehabt, ihn genau zu betrachten.

Isabella. O freilich! Wider meinen Willen. Er wich ja nicht von der Stelle.

Nro. 2. Romanze.

Im Schatten der alternden Mauern,
Da sah man stets schmachtend ihn lauern.
Spät oder früh,
Er fehlte nie.
Und Sonntags, wenn ich beim Gebete
Das Köpfchen ein wenig nur drehte,
So war er da.
Wie schlug mein Herz, wenn ich ihn sah!

Mich selber begrüßten am Morgen
Nur Schwermuth und quälende Sorgen.
Ich war zerstreut, —
Voll Bangigkeit.
Und stand seinem Sehnen und Hoffen
Die Pforte des Klosters nicht offen,
(auf das Herz zeigend)
So war er da.
Sein holdes Bild bleibt stets mir nah!

Lucrezia (ironisch). Das ist ja ein vollkommener Roman!

Isabella. Der aber ein schlechtes Ende nahm. Ach! wo ist die Zeit, da ich alle Abende nach dem Angelus im Schlüsselloch des grünen Gitters ein parfümirtes Billetchen fand, das von seiner Liebe sprach? Mit welcher Freude las ich es, oder vielmehr lasen wir es, denn es ging von Hand zu Hand und erregte die Bewunderung der ganzen Klasse! Das war so liebenswürdig! Und der es schrieb, zeigte sich so ehrfurchtsvoll, so bescheiden und zartfühlend! In seinem letzten Brief schlug er mir eine Entführung vor. — Ich hätt' es nur annehmen sollen!

Lucrezia. Was hör' ich?

Colombine (für sich, lachend). Das nenn' ich doch aufrichtig!

Isabella. Ja, die Flucht ist doch der Sklaverei vorzuziehen, und seine Liebe hat einen viel höheren Werth, als die Liebe eines jungen Menschen, den ich nicht kenne, den Sie nicht kennen, den kein Mensch im Hause hier kennt, — der vielleicht noch dazu häßlich ist! — Nein, ich nehm' ihn nicht, wenn er häßlich ist!

Lucrezia. Ei, Du setzest noch Bedingungen auf Deine Einwilligung?

Isabella. Wenigstens diese eine!

Lucrezia. Du empörst Dich also?

Isabella. Ja, ich empöre mich!

Colombine. Da kommt der Herr Doktor!

Scene 2.

Vorige. Der Doktor, mehrere Fiolen unter dem Arm. In der Hand hält er eine Flasche in Form einer Carafine, deren Inhalt er untersucht.

Lucrezia. Endlich sieht man Dich einmal! Komm nur her, Du wirst erbauliche Dinge hören, Dinge, die vielleicht im Stande sind, etwas Bewegung in Dich zu bringen, obschon es nicht leicht ist, Dich aus Deiner gewohnten Fühllosigkeit zu ziehen.

Isabella. Lieber Herr Vormund! Ich will es Ihnen erklären. Ich hatte Musik gehört, — da kam ich hieher und fand —

Lucrezia. Davon ist nicht die Rede! Man fragt Dich nicht, was Du gehört und wen Du hier gefunden hast, sondern man fordert Dich auf, zu wiederholen, was Du mir soeben mit so viel Keckheit gesagt hast. (Zu dem Doktor) Du wirst es sogleich hören. (Zu Isabella) Nun, heraus mit der Sprache! (Zu dem Doktor) Du wirst es sogleich sehen. — Du hörst doch?

---

*) Nach dem Klavierauszuge ziehen sie sich durch dieselben Thüren zurück, durch die sie eingetreten sind.

Doktor. He? Ob ich höre? Ei, ganz gewiß! (Vor sich, die Flasche untersuchend) Zwei Unzen weißen Mohn, destillirten Lattich —

Lucrezia (zu Isabella). Nun, mein Fräulein! Sind Sie schon zu Ende mit Ihrer Entschlossenheit?

Isabella. O nein, Madame, durchaus nicht, das versichere ich Sie.

Lucrezia. Warum bist Du denn auf einmal so zurückhaltend?

Isabella. Ich bin gar nicht zurückhaltend. Ich sagte —

Lucrezia. Du sagtest?

Isabella. Nun denn, ich sagte: Was man auch thun will, meine Gefühle gegen ihn wird man nicht ändern! Ich werde ihm treu bleiben, — so lang ich kann.

Lucrezia (sich nach dem Doktor wendend). Hast Du's gehört?

Doktor. Das war nicht übel, was sie sagte — so lange sie kann. Mehr braucht man sie auch nicht zu fragen.

Lucrezia. Aber von wem glaubst Du denn, daß sie spricht?

Doktor. Vom Sohn des Herrn Pantalon.

Lucrezia. Ei, nicht doch! Von dem jungen Menschen, den sie im Kloster zu Padua gesehen hat.

Doktor. Aha! von — (für sich) Bilsenkraut, Eisenhut — Ich glaube, ich habe etwas zu viel genommen. Wenn ich statt des Schlaftrunks Gift gemacht hätte! (Er stellt seine Flasche links auf den Tisch.)

Lucrezia (mit wachsendem Aerger). Wie! das ist Alles, was Du zu sagen hast? — was Du auf solche Impertinenzen antwortest? — Wahrhaftig, statt Dich mit Deinen Droguen zu beschäftigen, nach denen kein Mensch fragt, die kein Mensch will; statt Dich in Deine Bücher über Philosophie, Geographie, Astrologie und dergleichen abgeschmacktes Zeug zu vergraben, — würdest Du besser thun, Dich um Dein Haus zu bekümmern, und darin einmal Herr zu sein! Ich will nur gehn, denn bei Dir gehört eine Lammsnatur dazu, um nicht endlich die Geduld zu verlieren. (Zu Isabella) Ich will wenigstens hoffen, Du wirst Deine Gefühle vor dem Herrn Pantalon, der noch heute mit seinem Sohne ankommen wird, für Dich behalten. Ich sage es Dir voraus, Deine Widerspenstigkeit soll in Zukunft kein so leichtes Spiel mehr haben. Ich werde sie schon ohne fremden Beistand zu unterdrücken wissen. — Was Dich betrifft, Colombine —

Colombine (für sich). Ich wußte wohl, die Reihe würde auch an mich kommen.

Lucrezia. Da ich gern nur solche Personen um mich habe, die im Stande sind, gute Rathschläge und vor Allem ein gutes Beispiel zu geben, so magst Du gewarnt sein. Bei dem ersten Verdacht einer Intrigue von Deiner Seite, bei dem ersten Anzeichen, daß Du Bekanntschaften außer dem Hause unterhältst, sie mögen sein, wie sie wollen, bist Du entlassen. (Im Abgehen zum Doktor) Ach, wenn ich nicht so sanftmüthig wäre — welche Geduld muß man mit Dir haben! Welche Engelsgeduld!

Scene 3.

Der Doktor. Isabella. Colombine.

Doktor (seiner Frau nachblickend). Sie ist heute nicht gut aufgelegt. (Er geht links zu einem großen Schrank, der mit Fiolen aller Arten angefüllt ist, während Isabella und Colombine mitten auf dem Theater zusammen sprechen.)

Colombine (boshaft). Ich glaube wirklich, unsere Gegenwart hat ihr einen garstigen Strich durch die Rechnung gemacht.

Isabella. Was das betrifft, so hätte mir ihre Dazwischenkunft noch viel unangenehmer sein müssen, denn am Ende war er es vielleicht, der unter unsern Fenstern sang, um mich einen Augenblick auf dem Balkon zu sehen.

Colombine. Wie hätte er denn unsere Wohnung entdecken können? — In einer so großen Stadt!

Isabella. Die Liebe, sagt man, macht die Liebhaber erfinderisch, und der meinige ist voll Einbildungskraft!

Doktor (auf einem Stuhle stehend, ist mit dem Ordnen der Gegenstände im Schranke beschäftigt). Colombine, reiche mir doch die Flasche dort her!

Colombine (die, nachdem sie ihren Namen hörte, ihren Kopf nach dem Doktor hingewandt hatte, setzt ihr Gespräch fort, ohne den Worten des Doktors weitere Aufmerksamkeit zu schenken). Uebrigens ist Ihr Geliebter ja in Padua.

Isabella. Kann er mir nicht hieher gefolgt sein?

Colombine. Er soll sich verheirathen, wie Sie mir sagten.

Isabella. Das heißt, man will ihn verheirathen, wider seinen Willen, — an irgend Jemand, den er nicht kennt, den man ihm nicht genannt hat. O über die Tyrannei der Eltern, der Vormünder! — Aber er wird es machen, wie ich, — er wird nein sagen, er wird sich widersetzen, und mich aufsuchen.

Doktor. Colombine, reiche mir doch die Flasche dort her! (Dasselbe Spiel, wie vorher.)

Isabella. Ja, er wird mich aufsuchen. Halt! da fällt mir etwas ein, — es ist vielleicht nur eine Einbildung von mir, aber — Als ich gestern mit der Gattin meines Vormunds nach der Kirche ging, glaubte ich zu bemerken, daß uns ein junger Mann nicht aus den Augen ließ, und es schien mir, als wenn er es gewesen wäre.

Colombine. Der Cavalier, der an der Ecke des St. Marcusplatzes sich meinem Carlino näherte, nachdem dieser mich eben gegrüßt hatte?

Isabella. Nicht wahr, er ist hübsch?

Colombine. Mein Fräulein, ich sehe nie einem Manne in's Gesicht — besonders so entfernt, — aber er schien mir nicht übel zu sein. (Es wird an der Hausthür geklopft. Die beiden Mädchen horchen.)

Doktor. Ich glaube, es klopft Jemand unten an der Thür. Colombine, sieh doch nach, mein Kind. (Dasselbe Spiel, wie oben.)

Isabella. Wie? er näherte sich Carlino, er ist von ihm gekannt, und Du weißt mir nichts Näheres darüber zu sagen?

Colombine. Mein Fräulein, es ist zwischen Carlino und mir eine gewisse Spannung eingetreten, die jede Annäherung von meiner Seite unmöglich macht.

Isabella. Wirklich? Das ist ein wahres Unglück! (Es wird widerholt geklopft.)

Doktor (für sich). Es scheint mir, sie ist gar nicht gegangen.

Isabella. Aber — wie kommt denn das?

Colombine (eine Thräne abtrocknend). Er hat mich sitzen lassen.

Doktor (für sich). Es wird am besten sein, ich mache selbst auf. (Er geht ab.)

Scene 4.

Isabella. Colombine.

Isabella. Wie! Carlino?

Colombine. Ja, ganz ordentlich sitzen lassen. Seit er die Erbschaft seines Onkels angetreten hat, der mit Zuckerwerk und Confitüren handelte, ist das Ungeheuer im besten Zuge, sein Erbe zu verzehren — ohne mich. (Weinend) Nicht einmal ein Andenken hat er mir von der Verlassenschaft geschickt. Ach, mein Fräulein, es ist Einer wie der Andere!

Nro. 3. Couplets.

Colombine.

Will uns ein Mann sein Leiden klagen,
Und malt uns seiner Sehnsucht Plagen,
So hören wir es mit Behagen.
  O, für uns lebt er nur!
  Ja, so lautet sein Schwur.
Doch wie bald, ach! kann man sehen
Wort und Schwur in Luft verwehen.
  Nein, nein, ein Augenblick
  Von solchem Glück
    Kostet Thränen und Klagen!
  Nein, nein, ist dieses Glück
  Ein Augenblick,
    Laßt uns stolz ihm entsagen!
  Vor so trug'rischer Gluth,
  Mädchen, seid auf der Hut!
Der Männer Schwur bewährt sich nie,
Drum lohnet auch mit Untreu' sie!

Er sprach zu mir: „Engel der Liebe!
„Dir weih' ich meine Flammentriebe!
„Weh mir! wenn ich nicht treu Dir bliebe."
  O, wie lauscht' ich so bang
  Dem Sirenengesang!
Doch er hatte mich betrogen,
Und mein Traum war bald entflogen.
  Nein, nein, ein Augenblick
  Von solchem Glück
    Kostet Thränen und Klagen!
  Nein, nein, ist dieses Glück
  Ein Augenblick,
    Laßt uns stolz ihm entsagen!
  Vor so trug'rischer Gluth,
  Mädchen, seid auf der Hut!
Der Männer Schwur bewährt sich nie,
Drum lohnet auch mit Untreu' sie!

Scene 5.

Vorige. Der Doktor. Zwei Träger, einen mit Blumen und Bändern geschmückten Weidenkorb herein bringend, den sie mit Hilfe zweier, durch die Handhaben gesteckten Stäbe tragen. Musik während dieser und der folgenden Scene.

Doktor. Colombine!

Colombine. Herr Doktor!

Doktor. Das ist für Dich, mein Kind, — das geht Dich an.

Colombine. Für mich, Herr Doktor?

Doktor. Ja, für Dich! Nach Dir fragt man.

Colombine. Wer denn?

Doktor. Nun, die Leute. (Er sieht die Träger eintreten) Diese zwei Männer. (Die Musik beginnt.)

Zweiter Träger. Geh vorsichtig, und hab Acht auf die Thür! (Sie bemerken plötzlich die Anwesenden und gehen nach einem Augenblick des Stillhaltens geheimnißvoll bis an's Kanapee; dort setzen sie ihre Bürde langsam nieder.)

Isabella und Colombine (nach einigem Schweigen). Mein Gott! Was ist denn das? (Die Träger scheinen sich einen Augenblick zu berathen. Der Erste sieht geheimnißvoll bald auf Isabella, bald auf Colombine, während der Andere den Doktor mit einem Blick des Einverständnisses betrachtet und ihm mit den Augen winkt, sich zu entfernen. Dieser, sowie die beiden Mädchen, sieht sie mit großem Erstaunen an.)

Doktor (für sich). Das sind sonderbare Leute!

Erster Träger (sehr geheimnißvoll). Mamsell Colombine?

Colombine. Das bin ich!

Erster Träger. Dann — ist es für Sie.

Colombine. Ihr irrt Euch wahrscheinlich!

Zweiter Träger. O keineswegs! — Im Haus des Doktors Tiritofolo! (Den Doktor ansehend) Das muß der sein. — Das zweite Haus linker Hand, längs des Rialto-Kanals!

Colombine. Aber diese Sendung — von wem kommt sie? Wißt Ihr, was der Korb enthält?

Erster Träger (vertraulich, mit heiterm, schelmischem Gesicht). Irgend eine Waare aus einem Kaufmannsladen, wie es scheint.

Colombine (lebhaft). Aus einem Kaufmannsladen?

Doktor. Bringt Dich das auf die Spur?

Colombine. Kaufmannsladen? — Und woher kommt es denn eigentlich?

Zweiter Träger (mit demselben Spiel, wie oben). Aus einer Boutique mit Zuckerwerk.

Colombine. An der Ecke des großen Kanales?

Erster Träger. Rechter Hand.

Colombine (freudig). Ach, von Carlino!

Isabella. Von Carlino? — Siehst Du, er hat Dich nicht vergessen!

Doktor (streng). Carlino!? Was ist's mit dem Carlino, Mamsell?

Colombine. Das kommt von Carlino!

Doktor. Du erhältst Geschenke?

Erster Träger (leise zu Colombine, ihr einen Brief übergebend). Noch mehr! — ein Billet, das ich Ihnen heimlich übergeben soll.

Doktor. Und Briefe?

Colombine (sie läßt rasch das Billet in Isabella's Hand gleiten). Ich? Briefe, Herr Doktor? Nein! Sie sehen ja! (Man hört im Zimmer links klingeln.)

Doktor. Still jetzt, mein Kind! Du sollst mir später antworten! Ich höre meine Frau.

Colombine. Gott! Madame! Wenn sie hörte —

Isabella. Wenn sie den Korb hier fände —

Colombine. Nachdem, was sie mir vorhin sagte — (Zu den Trägern) Macht schnell, daß Ihr fortkommt!

Doktor. So geht doch!

Colombine. Ich werde Euch bezahlen.

Doktor (ihnen seine Börse zuwerfend). Da ist meine Börse!

Colombine. Macht Euch aus dem Staube!

Alle. Retten wir uns! (Colombine flieht mit den Trägern durch die Thür, die nach der Treppe führt, Isabella und der Doktor durch die Thür links, in der dritten Coulisse.)

Scene 6.

Lucrezia, dann Lelio.

Lucrezia (tritt durch die Thür links ein, die dem Publikum gerade gegenüber steht, und ruft:) Colombine! — Sie ist doch nie bei der Hand! (Vor sich, nach einigem Nachdenken) Für wen mußte nur die Serenade sein? und welche Absicht konnte der junge Mensch haben, der uns gestern nachging? Ich glaube nie irgend Jemanden das Recht gegeben zu haben, strafbare Hoffnungen zu schöpfen. — Gott sei Dank! mein Betragen — (sie überlegt einen Augenblick) Der junge Mann ist ganz hübsch. Er scheint schüchtern, und die ehrfurchtsvolle Entfernung, in der er sich hielt — (sie sieht den Korb) Was ist das? Ein Korb? Eine Sendung an uns? — (Sie hebt den Deckel auf und stößt bei'm Anblick Lelio's einen Schrei aus) Ein Mann! Wer sind Sie, mein Herr? Und was suchen Sie hier?

Nro. 4. Arie.

Lelio.

Liebe! Liebe!
Dies ist mein Ruf bei Tag und Nacht.
Liebe! Liebe!
Wie tief empfind ich ihre Macht!
Liebe! Liebe!
Nur für sie klopft diese Brust!
(mit kindischer Freude)
Sie ist Wonne, sie ist Schmerz, sie ist Qual, sie ist Lust!

Lucrezia. Wer sind Sie denn?

Lelio (mit leidenschaftlicher Heftigkeit).

O lassen Sie die eitlen Fragen!
Mein Leid nur mögen Sie beklagen!

Lucrezia. Doch —

Lelio.

Jetzt keine Sylbe mehr davon!
Warum ich kam? — Ich sagt' es schon.

Lucrezia. Nicht doch, mein Herr.

Lelio (erstaunt).

Mein Himmel! Wie?
Ich sagt' es nicht? — So hören Sie!
Liebe! Liebe!
Dies ist mein Ruf bei Tag und Nacht.
Liebe! Liebe!
Wie tief empfind' ich ihre Macht!
Liebe! Liebe!
Nur für sie klopft meine Brust!
Liebe! Liebe!
Sie ist Wonne, sie ist Schmerz, sie ist Qual, sie ist Lust!

Lucrezia (für sich). Das ist der Cavalier, der uns nachschlich. (Laut) Mein Herr, diese Art, bei den Leuten einzutreten, — sich auszudrücken! — Sie machen mir bange, mein Herr.

Lelio. Das wundert mich nicht, Madame. — Ja, ich bin ein kecker junger Mensch, der Alles für erlaubt hält, um seinen Zweck zu erreichen, — den kein Hinderniß zurückschreckt.

Lucrezia (für sich). Welche Leichtfertigkeit! Welcher Ungestüm!

Lelio. Ich habe, beinahe für nichts, einen Menschen bestochen, der Ihre Wohnung kannte — und mit Personen dieses Hauses in Verbindung steht. Er brachte mich in diesem Weidenkorbe herein, er hat mich expedirt, wie irgend ein Paket — aber was liegt mir daran, für was ich galt! Die Hauptsache war, in diesen Thurm einzudringen, der meine Geliebte einschließt.

Lucrezia. Mein Herr! (für sich) Eine vollständige Liebeserklärung!

Lelio. Was ich mir vornahm, war, dieselbe Luft mit ihr einzuathmen, — sie zu sehen, — sie zu entführen.

Lucrezia (voll Schrecken). Mein Herr!

Lelio. Nicht so laut, Madame — ich beschwöre Sie!

Lucrezia. Nun denn, — nein, mein Herr! — Man ist nicht ungehalten, — man zürnt Ihnen nicht. Beruhigen Sie sich nur! (für sich) Welche Ueberspannung!

Lelio. Sie interessiren sich also für mich?

Lucrezia. Es sei Ihnen genug, zu wissen, daß ich die Sache geheim halten, — daß ich Ihnen sogar beistehen werde —

Lelio. O, theure Dame!

Lucrezia. Um von hier fortzukommen.

Lelio. Was meinen Sie?

Lucrezia. Wie Sie hereingekommen sind. Ich lasse Sie an den Ort hintragen, den Sie mir angeben werden. Kein Mensch soll erfahren, daß Sie hier gewesen. Das schwöre ich Ihnen bei dem Haupte meines Gatten! Steigen Sie ein!

Lelio. In den Korb?

Lucrezia. Schnell! Steigen Sie ein!

Lelio. Aber, — Madame, Sie wissen nicht, wie es darin ist. Man muß sich zusammenkrümmen, wie ein Taschenmesser.

Lucrezia. Sie werden sich schon zu helfen wissen!

Lelio. Niemals!

Lucrezia. Es ist kein anderes Mittel. — Wenn man Sie herausgehen sähe!

Lelio. Aber, ich will hier bleiben.

Lucrezia. Hier bleiben! — Wie konnte er sich nur so etwas einfallen lassen? Denken Sie an die Damen, die Sie lieben! — an ihren Ruf!

Lelio (nähert sich ihr). Ich denke nur an meine Liebe, — an die einzige Gelegenheit, die sich mir darbietet, um — (Er tritt ihr ganz nahe.)

Lucrezia (voll Schrecken). Steigen Sie hinein, mein Herr! Oder ich rufe — ich schreie.

Lelio. Schreien Sie nicht! Um Gotteswillen, schreien Sie nicht! Wenn Sie es durchaus wollen — (Er steigt in den Korb, bleibt aber stehen. Nach einigem Schweigen) Sie sind grausam, Madame! Mich fortzuschicken, — und da drinn — (Er steht plötzlich wieder vor ihr.) Da Sie mich doch so leicht glücklich machen könnten!

Lucrezia (mit Würde). Mein Herr!

Lelio. So mag's denn sein! (Er steigt von Neuem in den Korb, zieht dann eine Karte aus seiner Tasche und übergibt sie ihr.) Haben Sie die Güte, mich an diese Adresse abliefern zu lassen, — an der Ecke des großen Kanals.

Lucrezia. Ja, mein Herr!

Lelio. Vor Allem tragen Sie den Leuten gefälligst auf, daß sie mir die Füße nicht so hoch halten, wie sie es bei'm Hiehertragen gethan haben.

Lucrezia (den Deckel schließend). Sei'n Sie ganz ruhig. Ich werde dafür sorgen. Ich will die Leute selbst holen. (Für sich) O mein Gott! welch ein Auftritt! welch ein Abenteuer! welche Liebe! (Sie geht lebhaft durch die Thüre der Vorrathskammer, welche offen bleibt.)

Scene 7.

Lelio allein.

(Er steigt auf's Neue aus seinem Versteck.)

Ich soll von hier fort, wie ich gekommen bin? Ohne sie gesprochen, ohne sie gesehen zu haben? — Gehorsamer Diener! Nein, nein! Daraus wird nichts! Ich werde ja wohl etwas finden, was meine Stelle da drinn einnehmen kann. Da ist ja gerade die Vorrathskammer! — Ah, herrlich! Teller, Tafelgeschirr — herrlich! herrlich! (Er nimmt, was er bezeichnet, und setzt es auf einen kleinen Tisch neben dem Kanapee.) Und hier — (er blickt auf den Tisch links) Bouteillen! (Er nimmt die Caraffe und die Fiolen, die der Doktor hingestellt hat; hält dann plötzlich inne, in dem Augenblick, da er sie in den Korb werfen will.) Wenn das aber bei'm Transport gegen einander stößt! (Er bemerkt die Bibliothek und die Bücher auf dem Kanapee.) Halt! Potz tausend! Bücher! (Er trägt die Caraffe und die Fiolen, die er hält, sowie die Teller in die Vorrathskammer und schließt die Thür zu. Dann läuft er zu den Büchern, die auf dem Kanapee liegen.) Das wird's thun. Laß sehn! — Plutarch in Quart! Seneca, vollständig! Die Philosophie Plato's — mit den Thieren des Aristoteles! (Er wirft alle diese Bücher in den Korb, und versucht dann die Schwere desselben.) Man wird den Tausch nicht merken. Jetzt kommt nur, und laßt den Kram hinwegtragen, wann ihr wollt! — Es müßte ja nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn es mir nicht gelänge, ein bequemeres Versteck, als dieses hier, im ganzen Hause zu finden, oder die Geliebte aufzuspüren, von der man mich getrennt hat. (Er sieht sich um, durch welche Thür er gehen soll und entscheidet sich zuletzt für die zur linken Seite, welche dem Publikum gerade gegenüber steht.)

Scene 8.

Colombine tritt behutsam durch den Hintergrund ein. Später **der Doktor.**

Colombine. Madame ist nicht mehr da! — Endlich! — Ich habe nicht einen Tropfen Blut in den Adern! — Was wird sie gesagt haben, als sie dieses Geschenk meines Carlino bemerkte? Ha, jetzt nur schnell! Wenn sie es nicht gesehen hat — rasch damit auf die Seite, da es noch Zeit ist. (Sie sucht den Korb gegen die Vorrathskammer hinzuziehen.)

Doktor (eintretend, vor sich hin). Ich glaube, es war ebenso gut, daß ich ging. (Er wird Colombine gewahr) Was gibt es, mein Kind? Was machst Du hier?

Colombine. Sie sehen es ja, Herr Doktor! — Ich möchte das fortbringen. Wenn Madame den Korb gesehen hat, so bin ich verloren.

Doktor. Da hast Du's nun! Warum empfängst Du auch Geschenke?

Colombine (die sich mit dem Korb vergebens abmüht). Sie sollten mir lieber helfen, Herr Doktor!

Doktor. Ich? Nun wahrhaftig, das wär' furios! — Bei alle dem hast Du Recht, ihn zu verstecken, siehst Du? Es ist klüger. Sie ist eine vortreffliche Frau, meine Lucrezia, — aber — und dann — diesmal bist Du im Unrecht, mein Kind — Wie Du sagst, das Klügste ist — (er läßt den Korb fallen) Uf! Was Teufel ist denn da drinn!

Colombine. Nun, Biscuits!

Doktor. Wahrscheinlich in Form von Ziegelsteinen.

Colombine (mit dem größten Schrecken, als sie die Thür der Vorrathskammer öffnet). Madame kommt durch die Vorrathskammer!

Doktor (den Korb loslassend). Bringe das irgend wohin, mein Kind.

Colombine. Ach, Herr Doktor, verlassen Sie mich nicht!

Doktor (kommt zurück, um ihr zu helfen). Aber — da sind wir schön in der Klemme! Wohin denn damit, meine Tochter, wohin denn?

Colombine. Mehr links, gehen Sie doch mehr links! Sie kommen ja zum Fenster!

Doktor. Glaubst Du? — Wir wollen ihn dahin stellen, auf das Geländer des Balkons.

Colombine. Er ist zu groß, er wird da nicht halten.

Doktor. Wir werden dann das Fenster zumachen.

Colombine. Die Thür geht auf!

Doktor. So geh doch schneller!

Colombine. Da kommt sie schon!

Doktor. Heb auf! — Heb auf! sag' ich Dir. — Höher! — Zu viel! Gib doch Acht! — Viel zu hoch! (Der Korb stürzt über die Balustrade in den Kanal im Augenblick, da Lucrezia eintritt. Colombine bleibt unbeweglich auf dem Platze, wo sie eben stand; der Doktor, verlegen, geht seiner Frau mit einer liebenswürdigen und lachenden Miene entgegen.)

Scene 9.

Vorige. Lucrezia.

Lucrezia (durch die Thür der Vorrathskammer eintretend). Keine Träger! und dieser junge Mensch! (Sie bemerkt den Doktor) Mein Mann!

Colombine (für sich). Meine armen Biscuits!

Lucrezia (mit der größten Verlegenheit, nach einem Augenblick des Stillschweigens). Mein Freund, ich glaubte Dich auf der Promenade.

Doktor (lebhaft der Thüre zuschreitend). Ich will eben gehen.

Lucrezia (lebhaft). Verlaß mich nicht! (Sich verbessernd) Oder vielleicht, nein! — Du hast Recht! Es ist für uns Alle besser. (Während dieser Worte hat sie den Kopf nach der Stelle hingewendet, wo sie Lelio gelassen hat) Er ist nicht mehr da?!

Doktor (für sich). Sie hat nach dem Platze hingesehen.

Lucrezia (für sich). Er ist nicht mehr da! O mein Gott! durch welche Thür ist er denn hinausgegangen?

Colombine (leise). Sie hatte ihn gesehen!

Lucrezia. Verschwunden! Wenn er im Hause verborgen wäre! Ein so unternehmender junger Mensch!

Doktor. Ich werde in einigen Stunden wieder hier sein.

Lucrezia (höchst erschrocken). Verlaß mich nicht! (Für sich nach einigem Schweigen) Ja! — Es ist besser, ich gestehe Alles. Es ist meine Pflicht. (Laut) Mein Freund — ich weiß nicht warum, aber ich fühle heute Abend das Bedürfniß, Dich um mich zu haben, — mit Dir zu plaudern, — ich habe Dir etwas zu sagen, — Du bemerktest hier vielleicht —

Doktor (für sich). Na, nun kommt's!

Colombine (für sich). Ich falle in Ohnmacht!

Lucrezia. Ich weiß nicht, wie er herein kam, ich schwöre Dir, — aber es war an dieser Stelle —

Doktor. Ja!

Lucrezia. Ein Korb —

Doktor. Ja!

Lucrezia. Du wirst ihn bemerkt haben!

Doktor. Nein — es ist sonderbar — nein, und Du, Colombine? — Uebrigens — meine liebe Freundin — ist es ja etwas sehr Unbedeutendes — ein Korb!

Lucrezia. Aber der Inhalt —

Colombine (für sich). Sie hat ihn aufgemacht!

Doktor (für sich). Sie hat hinein gesehen!

Lucrezia. Drinnen war — drinnen war ein Mensch!

Doktor. Wie?!

Colombine (im höchsten Grade erschrocken). Ein Mensch! (Zum Doktor) Hören Sie, Herr Doktor, ein Mensch!

Doktor (sich zum Lachen zwingend). Ja? — Ah bah! Ein lebendiger?

Lucrezia. Ich habe ihn gesehen, ich habe mit ihm gesprochen! Er ist vor meinen Augen in sein Versteck wieder hinein gestiegen.

Scene 10.

Vorige. Isabella.

Isabella (zu Colombine mit der lebhaftesten Freude). Ach, Colombine! liebste Colombine! Das Billet! Ich habe es gelesen, ich weiß Alles! Er ist es!

Colombine (leise). Wer?

Isabella (leise). Er! Mein Geliebter! Er ist hier!

Colombine (leise). Hier im Hause?

Isabella (leise). Er ist auf die drolligste Weise herein gekommen, — in jenem Korbe.

Colombine (aufschreiend). Ha!

Doktor. Was ist Dir denn?

Isabella (voll Unruhe um sich blickend). Das ist sonderbar, — ich sehe ihn nicht mehr.

Doktor. Geht fort, sag' ich Euch!

Lucrezia (leise zum Doktor). Mein Freund, ich schwöre Dir, daß ich durchaus nicht wußte —

Doktor. So geht doch fort, ich will allein sein!

Lucrezia (im Fortgehen). Wo mag er sich nur verborgen haben?

Isabella (für sich im Abgehen, weinend). Ach, mein Gott! was ist aus ihm geworden?

Scene 11.

Colombine. Der Doktor.

Doktor (eilig). Geh zum Fenster, schnell, und sieh hinab. — Vielleicht konnte er schwimmen!

Colombine. Ja, Herr Doktor! — Ich sehe nichts! Er wird untergesunken sein. — Ach! was wird das Fräulein sagen, wenn sie es erfährt? Sie hing so sehr an ihm!

Doktor. An wem?

Colombine. Nun, an dem jungen Mann, der — Sie wissen ja, der Liebhaber von Padua!

Doktor. Was weiter?

Colombine. Er ist es ja, der —

Doktor. Wer? Was?

Colombine. Der — (sie macht das Zeichen des Hinunterstürzens) in den Kanal —

Doktor. Ah bah!

Colombine. Er ist es, sage ich Ihnen. Er hatte den Einfall, sich expediren zu lassen.

Doktor. Nun, er ist expedirt. — Geh jetzt!

Colombine. Armes Fräulein! Jetzt kann sie mit gutem Gewissen den Andern heirathen, denn sie ist Wittwe!

Doktor. Heirathen? Jetzt wäre mir's gerade um eine Hochzeit zu thun! Der Herr Pantalon und sein Tölpel von Sohn kommen eben recht!

Colombine. Herr Doktor, können wir wohl darum vor Gericht gezogen werden?

Doktor. Nein! Du wirst sehen, daß man die Leute untertauchen lassen kann, ohne daß — Du bist einzig, Du!

Colombine. Um des Himmels willen, wenn uns Jemand gesehen hat!

Doktor. Schweige doch! Das ist nicht möglich! — Du machst mich zittern! — Aber — es ist nicht möglich!

Scene 12.

Vorige. Lelio.

Lelio (für sich bei'm Eintreten). Ein sonderbares Haus! Von oben bis unten nicht ein Winkelchen, wo man sich verbergen könnte. Auch konnte ich nicht entdecken, wo die — (Er wird plötzlich den Doktor und Colombine gewahr) O weh! ich bin gefangen! (Sie sehen sich alle drei voll Erstaunen an.)

Nro. 5. Terzett.

Lelio (mit liebenswürdiger Miene grüßend).

Mein Herr!

Doktor (ebenso).

Mein Herr!

Lelio (ebenso).

Mein Herr!

Doktor (für sich).

Wie zum Henker kommt der Mensch hierher?

Lelio (für sich).

Forschend blickt er nach mir her!
Sein Gesicht flößt Furcht mir ein,
Ja, der Vormund muß dies sein!
(Er grüßt von Neuem sehr graziös.)
Mein Herr!

Doktor (ebenso).

Mein Herr!

Lelio (ebenso).

Mein Herr!

Doktor (ungeduldig).

Mein Herr!

Lelio (für sich).

Endlich kommt auf mich die Rede!

Colombine (zum Doktor).

Dieser Mensch ist gar nicht blöde!

Doktor.

Sie reisen wohl, und kommen von — woher?

Colombine.

Wohl aus den Wolken so von ungefähr?

Lelio (für sich).

O weh! Nun steh mir bei, o Glück!
Denn jetzt kommt der kritische Augenblick.

Doktor und Colombine.

So sprechen Sie! Tritt man bei Jemand ein,
Geschieht's aus Gründen,
Die leicht Entschuld'gung finden,
Dies wird der Fall wohl auch bei Ihnen sein?

Lelio (sehr verlegen).

Ja!

Doktor und Colombine.

Nun?

Lelio.

Gewiß, das räum' ich ein!
(Mit kühner Zuversicht)
Mein Herr, Sie sind im ganzen Land
Als weiser Mann bekannt,
Und da ich einmal Sie gesehn,
Konnt' ich nicht so vorüber gehn.

Doktor (leise zu Colombine).

Colombine, Colombine!
Wenn's etwa ein Gauner ist?

Colombine (ebenso).

Ja, dies Auge, diese Mienen
Künden Schlauheit, Trug und List!

Lelio (für sich).

O, ich bringe aus der Schlinge
Glücklich mich durch Muth und List!

Doktor und Colombine (für sich).

Es regt sich hier
Wie Furcht in mir, —
Ich fühle seinetwegen
Mich ängstlich und verlegen.

Lelio (für sich).

Ich glaube schier,
Ihm bangt vor mir, —
Er fühlt sich meinetwegen
So ängstlich und verlegen.

Doktor (ängstlich).

Sie haben mich gesehen —
Wie soll ich das verstehen?

Lelio.

Jetzt, wo Abendlüfte wehen,
Wollt' ich durch die Straßen gehen.
Palast und Haus
Nimmt schön sich aus,
Wenn der Mond mit blassem Strahle
Sich beschaut in dem Kanale!
So schlend're ich fort
Von Ort zu Ort.
Ach, mein Herr, — die Nacht —
(er weiß nicht, was er sagen soll)
Der Mond, — ja, der Mond und die Nacht —
Die Nacht ist sehr poetisch!

Doktor (ungeduldig).

Der Mond und die Nacht — und kurz!
Mein Herr, Sie sahen mich —

Lelio (fest).

Nun ja!

Doktor.

Wo denn?

Lelio (mit den Augen suchend).

Ei nun — auf dem Balkone da.

Doktor.

O Gott!

Colombine (zum Doktor).

Aus dem Auge, aus den Mienen
Spricht der Argwohn klar und laut.

Doktor (zitternd).

Colombine, Colombine!
Ach, es schaudert mir die Haut!

Lelio.

Ich entspringe dieser Schlinge,
Da ich meiner List vertraut.

Doktor und Colombine.

Es regt sich hier
Wie Furcht in mir, —
Ich fühle seinetwegen
Mich ängstlich und verlegen.

Lelio.

Ich glaube schier,
Ihm bangt vor mir,
Er fühlt sich meinetwegen
So ängstlich und verlegen.
(Er schreitet keck über die Bühne, dem Fenster zu.)

Colombine (leise zum Doktor).

Mein Herr, verloren sind wir!
Sein süßlich Wesen, glauben Sie mir,
Ist nichts als Heuchelei!
Dieser Mensch — ist von der Polizei!
(Lelio, durch die Art, wie man nach ihm sieht, beunruhigt, zieht sich nach der Thür im Hintergrunde zurück.)

Doktor (ihm den Weg vertretend).

Mein Herr, Sie kommen nicht hinaus!

Colombine (ebenso).

Mein Herr, Sie bleiben hier im Haus!

Doktor.

Wer Sie sind, — o, das ist leicht zu sehen!

Colombine.

Und wohin Sie gerne möchten gehen!

Lelio (für sich).

O weh! wie komm' ich da heraus?
(Er will entfliehen.)

Doktor und Colombine.

Nein, nein! Sie kommen nicht hinaus!

Lelio (zitternd).

Mein Herr, lassen Sie Gnade für Recht ergehen!
Halten Sie kein streng Gericht!
Alles will ich gern gestehen, —
Ach! ein Räuber bin ich nicht!
Mein Vater ist ja weltbekannt,
Und Lelio werd' ich genannt!

Doktor und Colombine (staunend).

Lelio! Ei wie?
So heißen Sie?

Lelio.

Ja, der Sohn
Vom Herrn Pantalon!

Doktor und Colombine (voll Freude).

Ach, mein Herr Lelio! Ich freu' mich, Sie zu sehen!
Verzeih'n Sie den Empfang! Es war ein Mißverstehen!

Lelio.

Ja, ich bin Lelio, so wie Sie mich hier sehen!

Colombine.

Wie konnten wir früher verdächtig Sie finden?
Die Zweifel entschwinden!
Willkommen in unserem Haus!

Lelio (für sich).

Erst schien ihr Benehmen mir Sturm zu verkünden!
Die Wolken entschwinden,
Das Wetter sieht freundlich aus!

Doktor und Colombine.

Traurig scheinen Sie noch!

Lelio.

Nein, ich lache vor Freude, das sehn Sie doch!

Colombine.

Sie verlassen uns nie!
Sehr fetirt werden Sie!

Doktor.

Und aus diesem Logis
Wird ein Eden für Sie!

Colombine.

Und bei Ihrer Geliebten
Führ' ich gerne Sie ein!

Doktor.

Alles, was Sie hier sehen,
Soll Ihr Eigenthum sein!

Lelio (staunend für sich).

Umgewandelt sind sie,
Ich begreife nicht, wie?
Jene will mich fetiren,
Zur Geliebten mich führen!
O, ich willige ein,
Wenn's nicht anders kann sein!

Colombine.

Ja, Sie willigen ein!
O, wie soll uns das freu'n!

Lelio (für sich).

Ich will mit Vergnügen
Dem Wunsche genügen,
Der Vortheil ist mein,
Und man scheint sich darüber zu freu'n.

Colombine.

Er wird mit Vergnügen
Sich endlich noch fügen!

Lelio.

Nun denn, es sei!
Sie wünschen's alle Zwei!

Doktor und Colombine.

Er willigt ein!
Er bleibt, wie soll uns das erfreu'n!
(Lelio pflanzt sich auf einen Armstuhl, den ihm Colombine hinsetzt.)

Doktor (leise zu Colombine, freudig). Es ist Lelio!

Colombine (ebenso). Ja, er ist's! Nicht wahr, das trifft sich glücklich, Herr Doktor.

Doktor. Ja, — nun, eigentlich könnte ich das nicht sagen. (Laut) Mein lieber junger Herr, ich bin erfreut, Sie zu sehen!

Lelio. Mein Herr, auch ich bin —

Doktor. Wahrhaftig, ganz entzückt, — obschon, die Wahrheit zu gestehen, der Augenblick nicht zum Besten gewählt ist, sich vorzustellen. Uebrigens wußten Sie es nicht. Das ist nicht Ihre Schuld. — Ich will die Damen benachrichtigen.

Lelio. Einverstanden!

Doktor. Und Sie werden hier wohnen —

Lelio. Ei, nun freilich!

Doktor. Nämlich später, — in einiger Zeit, — denn heute, sehen Sie, sind wir in einer gewissen üblen Laune. — Die Damen sind nicht heiter, ich weiß nicht warum — und ich auch nicht.

Lelio. In der That, scheinen Sie sich nicht ganz wohl zu befinden.

Doktor. Dies ist auch wirklich der Fall. Daher würde ich das an Ihrer Stelle benutzen, um wieder fortzugehen. (Rufend) Colombine! (Zu Lelio) Vielleicht beliebt Ihnen vorher noch eine kleine Erfrischung?

Lelio. Aber ich dachte, es wäre abgemacht. — Ich hätte gewünscht, Sie nie wieder zu verlassen, mein Herr!

Doktor. Sie sind sehr gütig! (Zu Colombine, die in die Vorrathskammer geht) Mache schnell! Der Herr hat vielleicht Eile!

Lelio (für sich). Was, Teufel! ist das für ein Mann? Erst ist er entzückt, mich zu sehen, und dann weist er mir die Thür. (Laut) Erlauben Sie —

Doktor (lebhaft). Nicht wahr, Venedig ist eine schöne Stadt?

Lelio. Wunderschön! Ueberall Wasser!

Doktor. Ja, ja! (Zu Colombine, die mit einem Präsentirteller und Gläsern eintritt) Nur hurtig, nicht so langsam! (Nachdem Colombine die beiden Gläser angefüllt hat) Sehn Sie, ich wohne schon vierzig Jahre in Venedig, und ich kann sagen, ich bin als friedlicher, verträglicher Mann bekannt, der nicht der kleinsten unredlichen Handlung, geschweige eines Verbrechens fähig ist.

Lelio (nachdem er sein Glas auf einen Zug geleert hat). Ei, mein Herr! Kein Mensch wird auch den geringsten Verdacht — Puah!

Doktor. Was ist Ihnen?

Lelio. Nichts!

Doktor. Es muß Lacrymae-Christi sein!

Lelio. Ja, es ist möglich. Er hat einen närrischen Geschmack.

Doktor (bringt das Glas an seine Lippen). Nein! (Er hält plötzlich inne, von einer schrecklichen Unruhe ergriffen, und nähert sich Colombinen, die Alles auf den Tisch gesetzt hat; leise:) Wo hast Du das genommen?

Colombine (ebenso). Nun, da drinnen, in der Vorrathskammer.

Doktor (leise). Das kommt nicht von daher. Das ist mein Trank.

Colombine. Sie sagen —

Lelio. Ich kann gar nicht dahinter kommen, was das für Wein ist. (Er geht gegen das Kanapee, setzt das Gespräch fort und stützt sich mechanisch auf einen Stuhl.) Sie sprachen von Venedig, mein Herr. Venedig! — Ach! das war der Gegenstand aller meiner Wünsche! Nicht allein deswegen, weil ich das Vergnügen haben sollte, Sie da zu finden, sondern weil da ein Schatz verborgen war. — Mein Herr, ich fühle mich ebenfalls nicht ganz wohl!

Doktor (für sich). Ich habe zuviel davon genommen! (Er ist, die Augen fest auf Lelio gerichtet, außer Stande zu antworten.)

Lelio (immer lächelnd). Ja, Venedig hat mir die entzogen, die ich — Es ist sonderbar, wie sich Alles um und um dreht.

Colombine (leise). Ach, mein Gott! Herr Doktor, was kommt ihm denn nur an?

Lelio. Das dreht sich im Kreise! — So drehn Sie sich doch nicht so! — Glücklicher Weise fand ich sie hier — O, welch schlechter Wein!

Colombine (leise). Was ist ihm denn?

Lelio (das Lächeln auf den Lippen). Welch abscheulicher Wein! Ein wahres Gift! (Er sinkt auf dem Kanapee zusammen.)

Colombine. Gift?!

Doktor (mit dem Kopfe nickend). Ja, — ja!

Colombine (auf einen Stuhl links sinkend). Gift!

Doktor (auf einen Stuhl rechts sinkend). Und eins aus dem FF!

Colombine (weinend). Ach, mein Gott! dem armen Fräulein bleibt nichts übrig!

Doktor (mit schwacher, unterbrochener Stimme). Schließ die Thür, Colombine, schließ Alles zu!

Colombine (thut es). Ja, Herr Doktor, ja!

Doktor. Schiebe die Riegel vor!

Colombine. Ja, Herr Doktor! — Was gedenken Sie nun zu thun?

Doktor. Uns verstecken, mein Kind, — vor der Hand uns verstecken.

Colombine. Ja, Herr Doktor, — und dann?

Doktor. Dann? — Dann schicken wir ihn dem Andern nach. (Man hört mehrere Male an der Hausthüre klopfen.)

Colombine. Ach, Herr Doktor! Man klopft!

Doktor. Mache nicht auf, mein Kind!

Colombine. Nein, Herr Doktor! — Es ist das Gericht! — Sie steigen schon die Treppe herauf!

Doktor (lebhaft, indem er Lelio faßt). Hilf mir doch!

Colombine. Ich?

Doktor. Nur schnell!

Colombine. Ach! ich habe nicht die Kraft dazu. (Man klopft an der Zimmerthür und sucht sie zu öffnen.)

Doktor. Wir wollen ihn in's Kanapee legen, die Polster darüber. (Er hat Lelio auf dem Sopha ausgestreckt; Colombine und er ziehen den Sitz gegen sich zu und heben ihn zugleich, so daß Lelio in das Innere hinabgleitet. Sie drücken das Kanapee schnell wieder zu.)

Lucrezia (von außen). Mein Freund!

Colombine. Himmel! Es ist die Frau Doktorin!

Doktor. Rasch die Polster darüber!

Lucrezia. Hast Du denn die Riegel vorgeschoben?

Doktor (zu Colombinen). Mache, daß Du fortkommst!

Lucrezia. Mache doch auf! Herr Pantalon ist angekommen!

Doktor. Großer Gott!

Colombine (im Abgehen). Der Vater!

Doktor (die Polster des Kanapee's zurecht legend). Der Vater! — Der Vater! — Ich komme schon! — Da bin ich! (Er öffnet.)

Scene 13.

Lucrezia. Pantalon. Der Doktor. Isabella. Später **Colombine.**

Pantalon. He! Da ist er ja! — So umarme ich ihn endlich, meinen lieben Doktor! — Meiner Treu! Ich konnte es kaum erwarten, ihm die Hand zu drücken. — Ich hatte Ihnen geschrieben, ich würde heute ankommen — Ach, die Geschäfte! Man wird gar nicht fertig. Ich habe jedoch keine Zeit verloren, und kaum in Venedig an's Land gestiegen, eile ich herbei, ohne mir selbst die Mühe zu nehmen, meine Sachen zu erwarten!

Doktor (für sich, nachdem er Pantalon sehr freundlich die Hand gedrückt hat). Sie haben eine sehr beklagenswerthe Eilfertigkeit in dieser Familie.

Pantalon. Meiner Treu! Ich that sehr wohl daran, denn ein wenig später würde man mich hier nicht mehr eingelassen haben. Ich wurde schon ungeduldig unten. Glücklicher Weise kamen diese Damen und machten mir selbst auf. (Er legt sein Felleisen (Reisetasche) und seinen Mantel auf einen Stuhl neben dem Tische.)

Isabella (für sich). Hätte ich gewußt, wer es war, ich hätte mich gewiß nicht stören lassen.

Lucrezia (sehr unruhig, sieht nach den verschiedenen Thüren). In welchem Winkel muß sich der junge Mensch nur versteckt haben? Ich zittere bei jedem Schritte, ihm zu begegnen.

Isabella (für sich, umher blickend). Wo mögen sie doch den Korb hingeschafft haben?

Pantalon. Sie suchen etwas? — So bin ich denn endlich in Venedig, und freue mich darüber sehr, meiner Treu! Ich hoffe, mich recht zu amüsiren, wenn wir erst unser Geschäft abgeschlossen und ich Ihnen meinen Sohn werde vorgestellt haben. Aber — à propos! — vielleicht ist er schon angekommen? Hat er Ihnen keinen Besuch gemacht?

Isabella. O, er wird immer noch früh genug kommen!

Pantalon. Wie ist das?

Doktor. Nichts! Nur eine Reflektion von der Kleinen!

Pantalon (für sich, nach augenblicklichem Schweigen). Sonderbar! sie sehen Alle so griesgrämlich aus! (Zum Doktor) Ist Ihnen vielleicht etwas begegnet?

Doktor. O nein, durchaus nichts!

Pantalon. Dann wird uns das Abendessen unsere gute Laune wiedergeben. (Lucrezia klingelt.) Ich weiß nicht, kommt es von der Reise oder von der Seeluft, aber ich habe einen wahren Wolfshunger.

Lucrezia (zu Colombinen, die mit einem Licht eintritt, das sie auf den Tisch setzt). Sieh nach, ob das Abendessen des Herrn Pantalon fertig ist.

Colombine. Das Abendessen? Also der Herr ißt zu Abend?

Pantalon. Immer!

Colombine. Ich glaube, Madame, — ich habe es vergessen.

Pantalon. Was? Das Abendessen?

Lucrezia. So bringe dem Herrn wenigstens Biscuits, Confekt, Wein!

Doktor (lebhaft). Keinen Wein!

Pantalon. Wie so?

Lucrezia. Stelle Alles auf das Zimmer, das Du für Herrn Pantalon in Ordnung bringen solltest.

Colombine. Ich habe — es ist — ich glaube, ich habe es vergessen, Madame.

Pantalon (für sich). O schön! Sie hat ja gar nichts gethan, die kleine Hexe!

Lucrezia. Sehen Sie nur, wie unangenehm das ist! — Ich bin in der That ganz beschämt!

Pantalon. Warum denn, Madame? Eine Nacht ist ja bald vorüber, und wenn man nicht zu Abend gegessen hat, schläft sich's überall gut. Hier zum Beispiel, in diesem Zimmer, auf diesem Sopha!

Colombine (mit einem Schrei). Ha!

Doktor (für sich, voll Entsetzen). Auf seinem Sohn!

Pantalon (für sich). Was, Teufel! haben sie denn?

Doktor (lebhaft zu Pantalon). Nein, nein! erlauben Sie — das werde ich nicht zugeben — es muß durchaus —

Pantalon (beinahe zur selben Zeit). Aber, ich bitte Sie! Ich will es so! Ich würde böse werden!

Colombine (leise zum Doktor). Ach, Herr Doktor, Sie werden den Vater doch nicht darauf schlafen lassen, während sein Sohn —

Doktor (ebenso). Es ist das Grauenvollste, was man denken kann! Aber — was soll ich thun?

Lucrezia. Sie werden Nachsicht mit uns haben, Herr Pantalon. — Also, auf morgen!

Doktor (leise zu Colombinen). Wenn er eingeschlafen ist, so komm wieder hieher — mit Deiner Scheere, — wir wollen den Andern fortschaffen.

Pantalon (für sich, sie betrachtend). Ganz bestimmt, hier ist etwas nicht, wie es sein sollte!

Isabella (für sich, nachdem sie die Lichter angezündet hat, die Jedes nach und nach vom Tische nehmen wird). O, wie freue ich mich, daß es so gekommen ist!

Nro. 6. Quartett.

Lucrezia (ein Licht in der Hand).

Ach, mein Herr Pantalon!
Kein weiches Bett, kein Abendessen —
Ja, Alles wurde rein vergessen!
Ich bin nicht schuld, Sie sehen schon!
Gute Nacht, mein Herr Pantalon!

Isabella (ebenso).

Ach, mein Herr Pantalon!
Verdrießlich ist ein leerer Magen,
Doch mögen Sie darob nicht klagen, —
Ein süßer Traum wird jetzt Ihr Lohn.
Gute Nacht, mein Herr Pantalon!

Colombine (ebenso).

Ach, mein Herr Pantalon!
Wenn in der Nacht Sie etwas hören,
So lassen Sie sich ja nicht stören,
Der Nordwind ist's mit rauhem Ton!
Gute Nacht, mein Herr Pantalon!

Doktor (ebenso.)

Ach, mein Herr Pantalon!
Gebrechlich ist des Menschen Leben,
Dem Tod kann Niemand widerstreben,
Er leert die Hütte, wie den Thron!
Gute Nacht, mein Herr Pantalon!

(Sie gehen Alle durch verschiedene Thüren ab.)

Scene 14.

Pantalon allein.

Sie sind Alle so traurig in diesem Hause! Morgen bei Tagesanbruch ziehe ich in einen Gasthof mit einem guten Bett, einem guten Stück Braten und Wein. Wenigstens will ich mich für das heutige Fasten entschädigen. (Die Musik beginnt.) Auf diesem Kanapee wird sich's schlecht schlafen! (Er holt sein Felleisen.) Ja, sehr schlecht! — Sie sind sehr traurig! (Ein Seufzer läßt sich hören.) Was, Teufel! ist das? (Er sieht sich furchtsam um, das Felleisen unterm Arm, den Leuchter in der Hand, und untersucht das Zimmer.) Es schien mir doch — Ich Thor! Es ist der Nordwind, die Kleine hat's ja gesagt. (Er stellt das Licht auf den Nachttisch, setzt sich auf's Kanapee und sinnt nach, das Felleisen auf den Knieen.) Sie haben in diesem Hause eine fatale Manier, Einem „Gute Nacht" zu wünschen! (Er setzt die Nachtmütze auf, die er aus dem Felleisen gezogen hat.) Ihre Traurigkeit ist ansteckend! — O, wie bin ich so schläfrig! (Er bläst das Licht aus und streckt sich auf's Kanapee.) Der Doktor hat Recht! Das Leben ist ein gebrechlich Ding! — Zum Henker! Warum mußte er auch gerade das sagen? (Er schläft mit diesen Worten ein.)

Scene 15.

Colombine, eine Scheere in der Hand, tritt geheimnißvoll durch die Thür links, dem Publikum gerade gegenüber, ein. **Der Doktor** schleicht durch die Thür im Hintergrunde herein, eine Blendlaterne in der Hand. **Pantalon**, auf dem Kanapee schlafend.

Nro. 7. Finale.

Doktor.

Bst! Leis' und sacht!

Colombine.

Ich zitt're, wenn er nur nicht erwacht!

Doktor.

Sei nicht bang! Frisch zum Werke!
Bewaffne Dich mit Muth!
(zitternd)
Mein Beispiel gibt Dir Stärke, —
Nun zeige kaltes Blut!

Colombine.

Wenn Sie das Beispiel geben,
So wag' ich diesen Gang;
Doch weil Sie selber beben,
D'rum wird auch mir so bang.

Doktor.

Nun, komm doch her!

Colombine.

Er schläft; nur nicht so laut; ich bitte!
(ganz niedergeschlagen)
Wenn er erwacht' — und säh', was wir gethan,
Und gäb' uns dann
Als Mörder an!

Doktor.

Wenn er erwacht — ganz gut! Nun, so ist er der Dritte!

Beide.

Kaum kann ich vor Zagen
Zu athmen wagen!
O, wie das Herz mir schlägt,
Von Angst bewegt!

Doktor (nachdem er sich von Pantalon's Schlaf überzeugt hat).

Dieser hier schläft. Heraus mit dem Zweiten!

Colombine (begibt sich an die Arbeit).

Mein Herr! Die Scheer' will meiner Hand entgleiten!

Doktor.

So trenn doch auf!

Colombine.

O weh! mir wird nicht gut!

Doktor.

Glaubst Du denn, mir sei wohl zu Muth?

Colombine.

Leuchten Sie doch! Ich seh' nicht gut.

Doktor.

So schneide, wenn's nicht anders geht!

Colombine.

Sie sehn ja selbst — zu fest ist das genäht.
Nun bin ich durch, ja!
Sehn Sie her!

Doktor (sich eilig bückend).

Pack ihn am Fuß!
(Er läßt die Laterne auf Pantalon fallen.)

Pantalon (sich aufrichtend).

Wer da!
(Ein langer Seufzer ertönt aus dem Kanapee; Pantalon stößt einen Schrei aus und stürzt nach der Vorderbühne.)

Alle Drei.

Welch tiefer Seufzer, bang und schwer!
Schickt ein Gespenst den Ton uns her?
(Der Doktor kriecht unter den Tisch, Pantalon hinter das Kanapee, Colombine sinkt auf einen Stuhl neben dem Fenster.)

Lelio
(hat den Polster des Kanapee's aufgehoben und erholt sich in sitzender Stellung nach und nach von seiner Betäubung.)

Wo bin ich? — Ein Traum — so süß!
Er führte mich in's Paradies.
Doch — wie kam ich hier herein?
Wer kann mir das erklären?
Die finst're Nacht — und nichts zu hören! —
Schließt mich vielleicht das Grab schon ein?

Alle.

Kaum kann ich vor Zagen
Zu athmen wagen.
O, wie das Herz mir schlägt,
Von Angst bewegt!

Pantalon.

Ich lausch' umsonst, — ich höre nichts!
Am Ende täuscht' ich mich wohl gar, —
Ob's nicht vielleicht der Ruf einer Eule war?
(Er gewinnt, im Finstern tappend, das Kanapee wieder, wirft sich darauf und fällt auf seinen Sohn hinab.)

Alle (durcheinander rennend).

Feuer! kommt zu Hülfe! Bringt Lichter herbei!
Diebe sind's! Mörder sind's! Holt schnell die Polizei!

Scene 16.

Vorige. Isabella. Lucrezia mit Lichtern.

Isabella und Lucrezia.

Welch ein Lärm! Solch Schreien hört' ich nie!
Was gibt es hier nur wieder?
Mir zittern alle Glieder!
Reden Sie! Reden Sie!

Doktor, Colombine, Pantalon und Lelio.

Holt schnell die Polizei!
(Lelio, der sich erst hinter das Kanapee verkrochen hatte, findet sich in diesem Augenblick mitten unter den Andern.)

Colombine (aufschreiend).

Ha!

Isabella und Lucrezia.

Er!

Doktor und Pantalon.

Gott!
(Alle sehen sich einander mit dem größten Erstaunen an.)

Pantalon.

Du bist's?

Die Andern.

Er ist's?

Pantalon.

Mein Sohn!

Lelio.

Mein Vater!

Isabella.

Er ist Ihr Sohn? O, nun erst darf ich
Meines Glückes mich erfreu'n!
In Padua schon liebt' ihn mein Herz,
Schon dort ließ ich mir prophezei'n,
Er würde einst mein Gatte sein.

Alle.

Schon in Padua?

Lucrezia (für sich, verdrießlich).

Er kam nur ihretwillen!

Lelio (zu Isabella).

Was ich einst schwur, ich werd' es treu erfüllen!

Lucrezia (zu Isabella).

Nun, wie gefällt Dir uns're Wahl?

Doktor.

Ich glaubte ihn in dem Kanal.

Alle.

In dem Kanal?

Colombine.

Nun ja! Erst heut' erschien
Ein junger Mann in unserm Haus,
Zwei fremde Träger brachten ihn
In einem Korb —

Lelio (lebhaft).

Ich kroch heraus!

Colombine und Doktor.

Aus dem Korb kroch er zuvor heraus!

(Der Doktor umarmt in seiner Freude nach und nach alle Anwesenden.)

Alle.

Nach bangem Leide
Folgt hohe Lust!
Jubel und Freude
Hebt jede Brust!
Die Furcht wird jetzt mit Recht von uns verlacht,
Und doch hat sie uns heut' nur Glück gebracht!

Druck von Th. v. Zabern in Mainz.

BONSOIR Mr PANTALON.
Gute Nacht, Herr Pantalon!

PERSONNAGES.	PERSONEN.	
TIRITOFOLO (le Docteur)	Dr TIRITOFOLO	*BASSO.*
LUCRÈCE	LUCREZIA, seine Gattin	*SOPRANO.*
ISABELLE	ISABELLA, seine Mündel	*SOPRANO.*
COLOMBINE	COLOMBINE, Kammermädchen	*SOPRANO.*
Mr PANTALON	PANTALON, ein reicher Kaufmann aus Bologna	*BASSO.*
LÉLIO	LELIO, sein Sohn	*TENORE.*



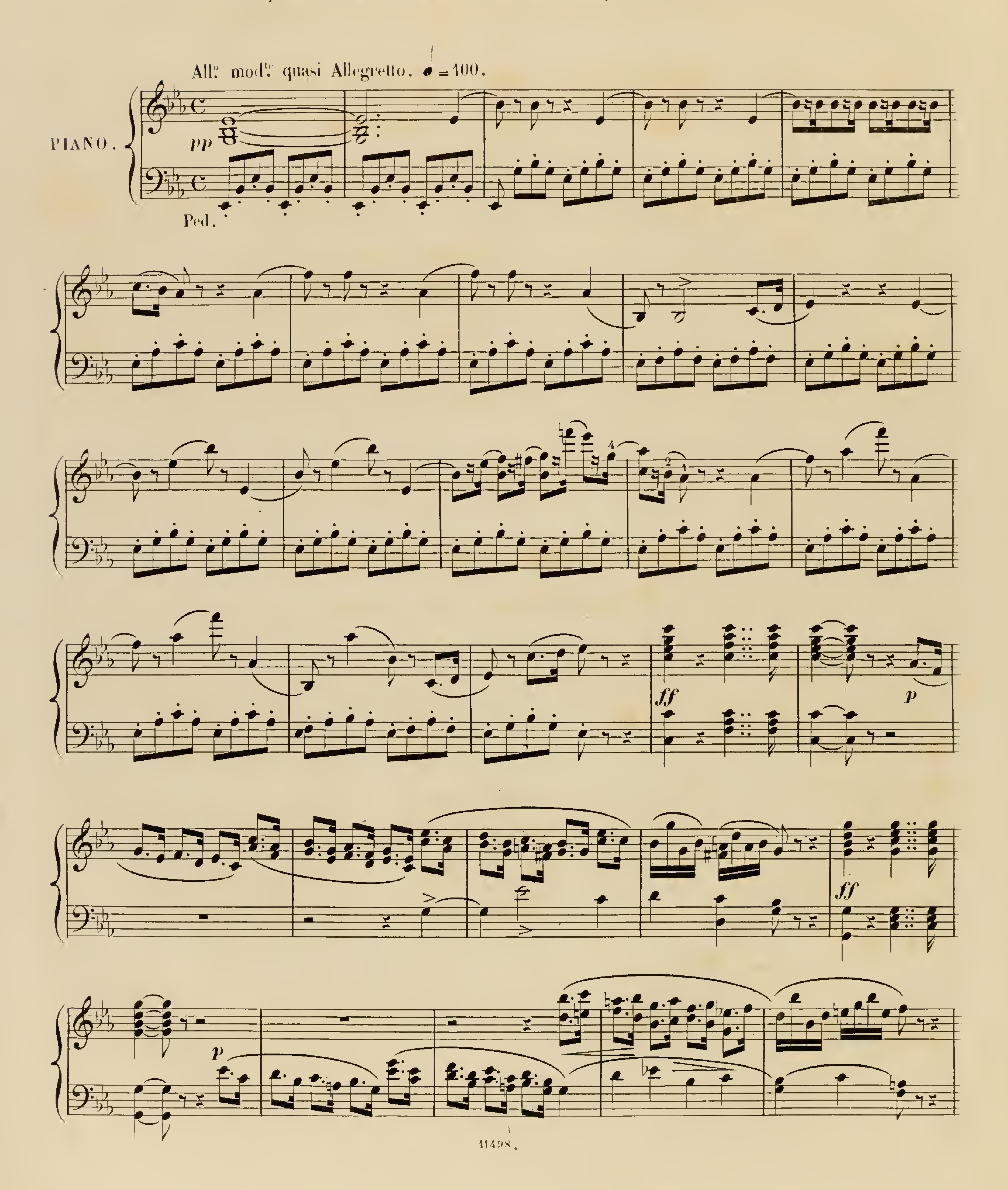
CATALOGUE DES MORCEAUX.
Verzeichniss der Stücke.

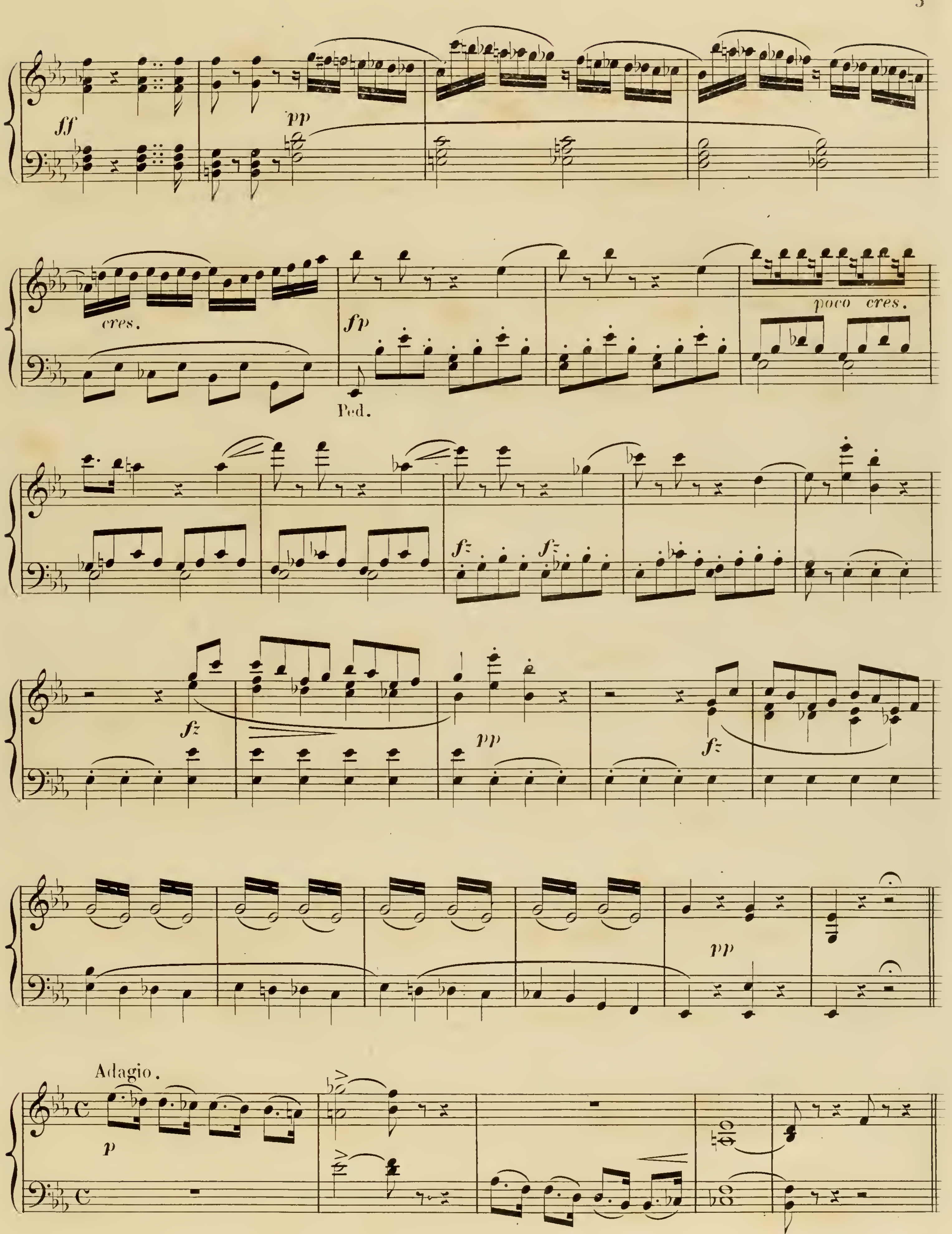
NB. On trouve chez nous la Partition complète, et les parties d'orchestre de cet opéra.

NB. Von dieser Oper, sind in schönem correctem Druck die vollständige Partitur, Orchester-Stimmen, und deutsches Textbuch bei uns zu haben.
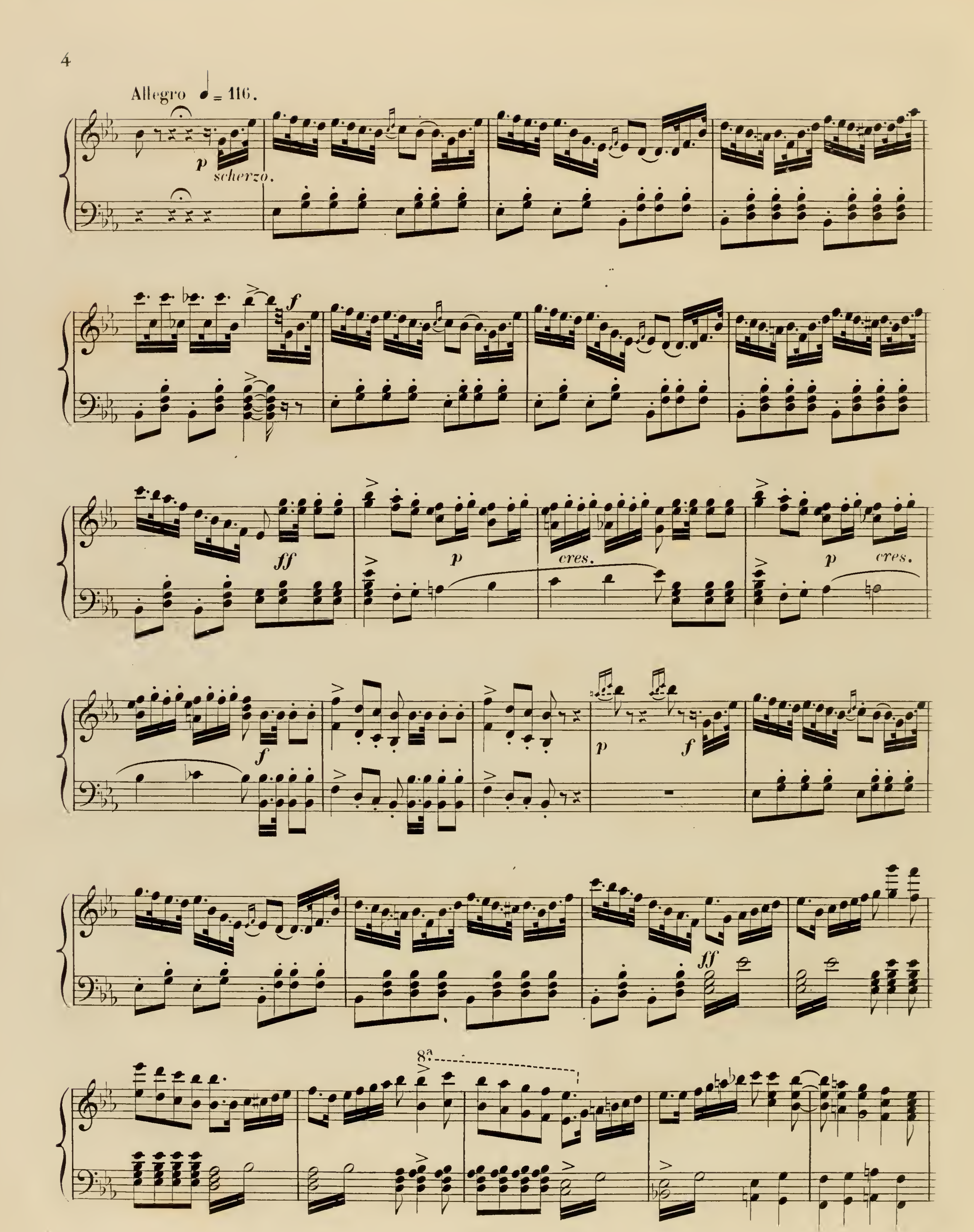
OUVERTURE
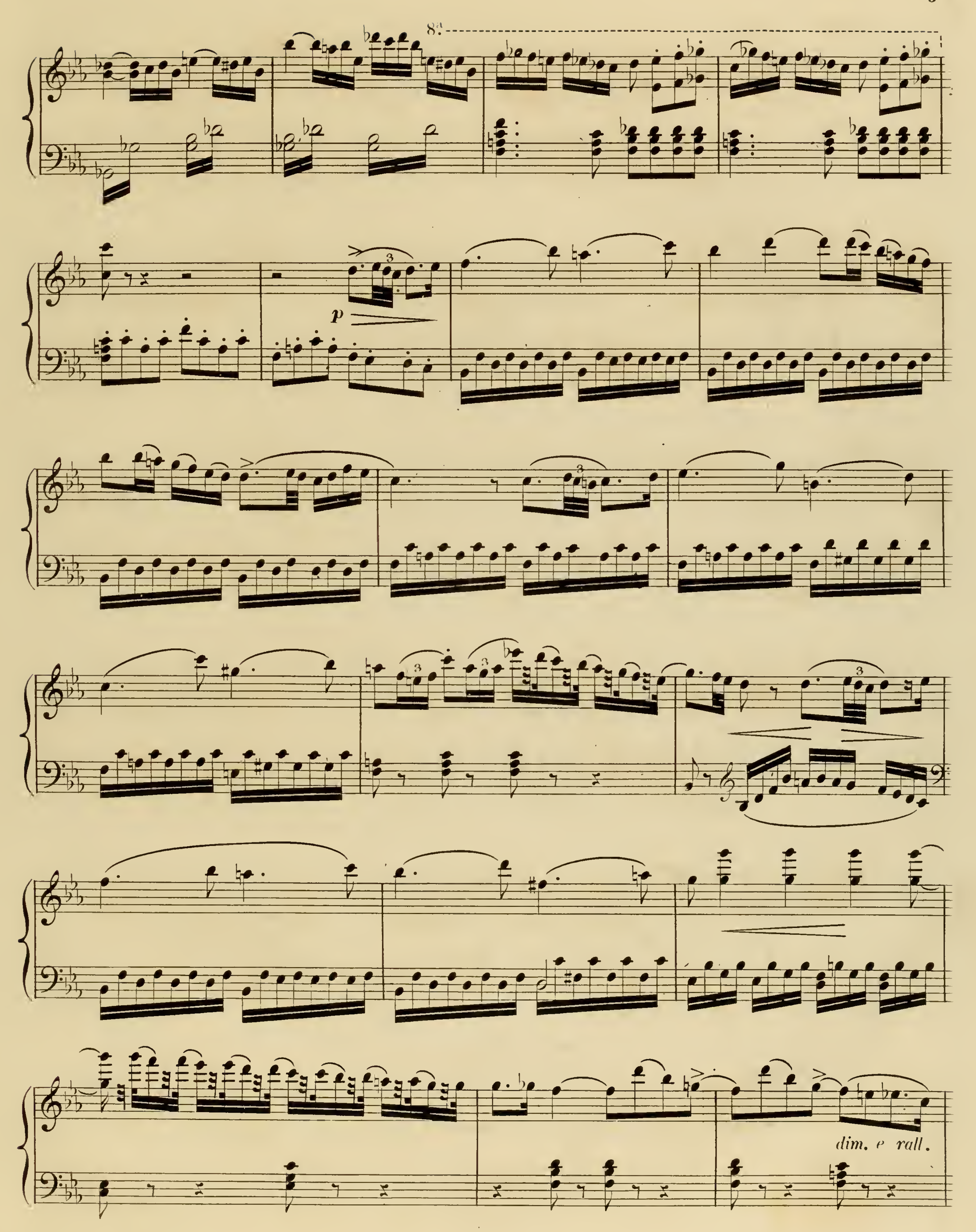
de l'Opéra: BONSOIR Mr. PANTALON. Musique d'ALBERT GRISAR.
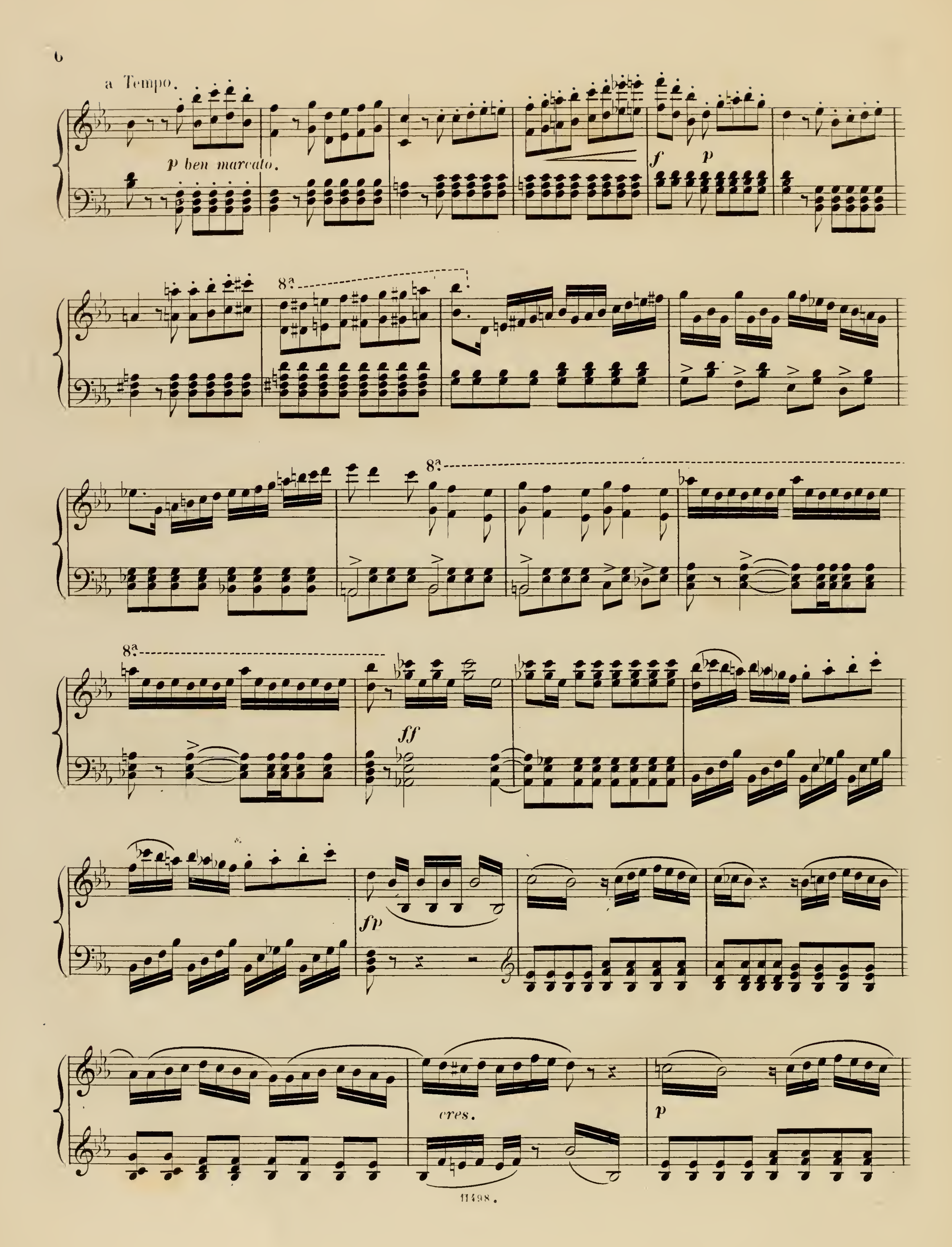




ff
pp
cres.
fp
Ped.
poco cres.
fz
fz
fz
pp
fz
pp
Adagio.
p

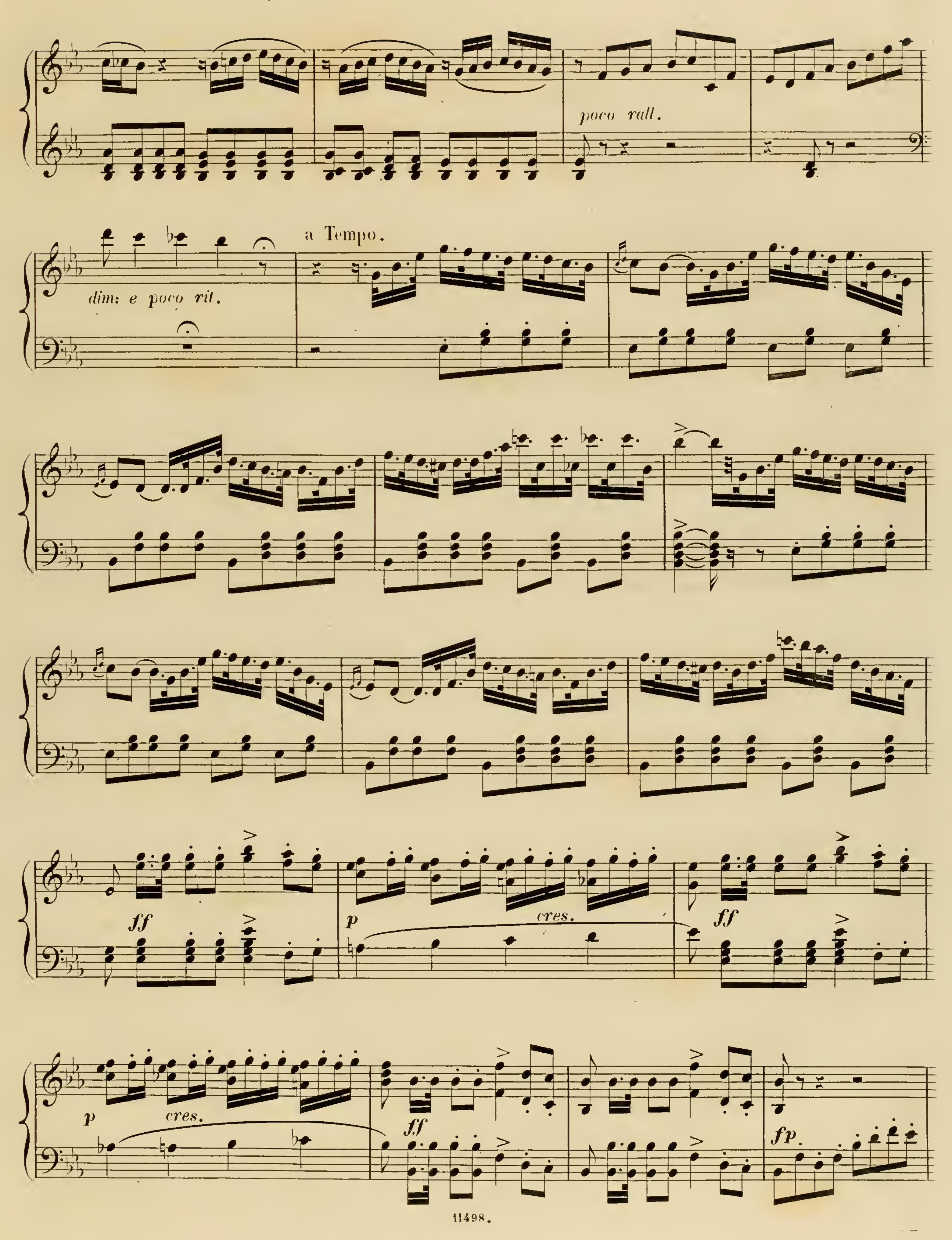

Allegro ♩= 116.
p
scherzo.
f
ff
p
cres.
p
cres.
f
p
f
ff
8a
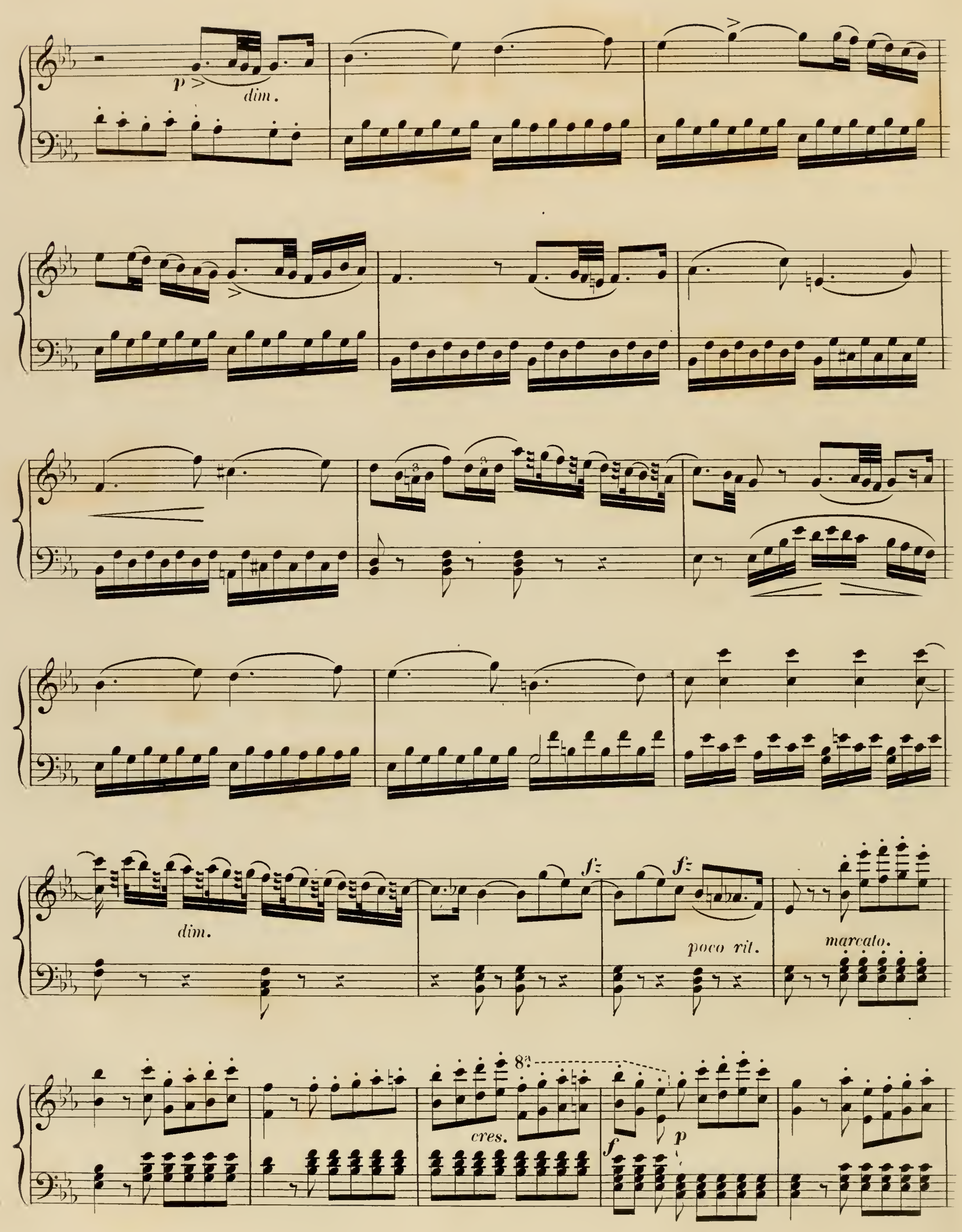


8va
p
dim. e rall.
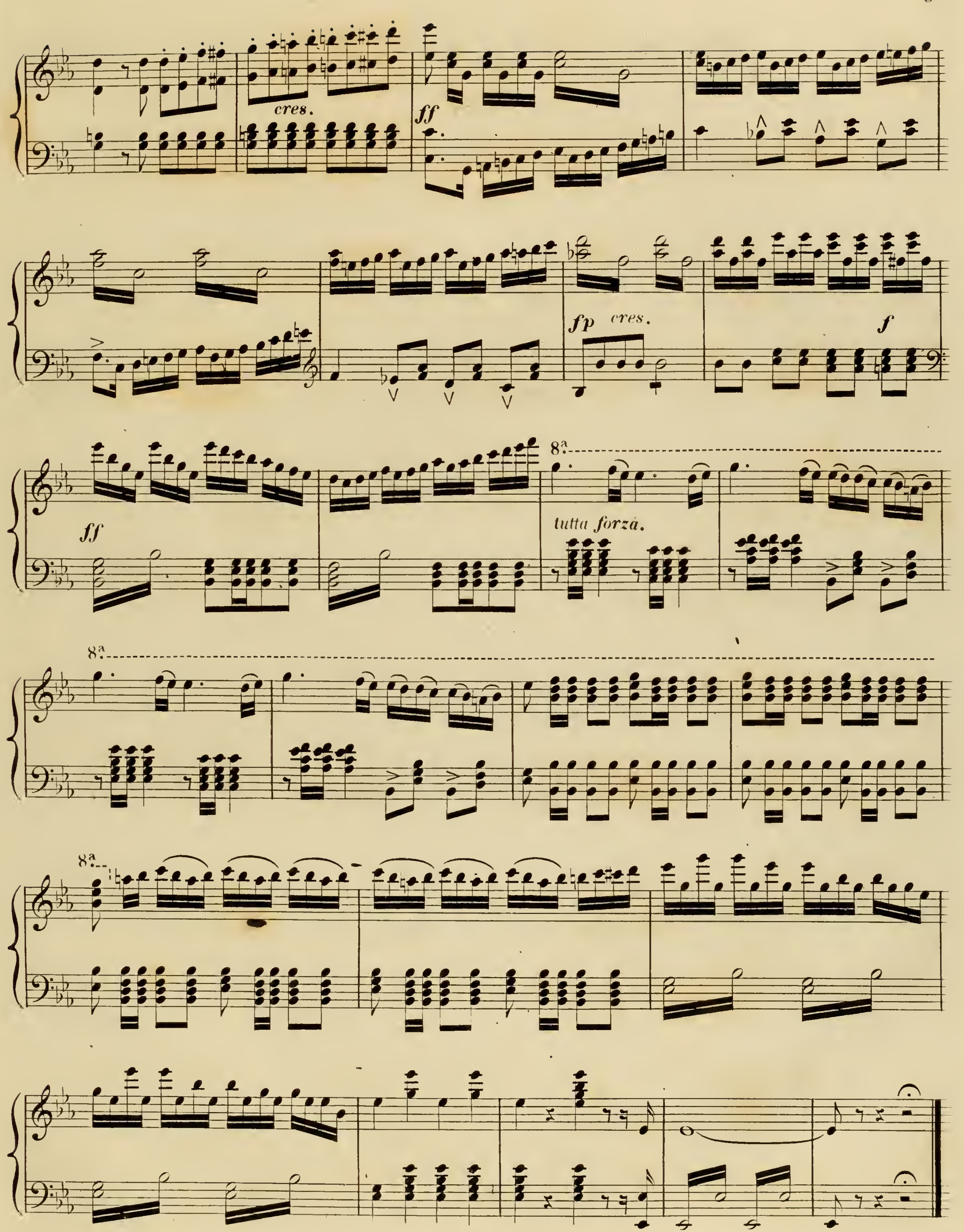


a Tempo.
p ben marcato.
f
p
8a
8a
8a
ff
fp
cres.
p



poco rall.
dim: e poco rit.
a Tempo.
ff
p
cres.
ff
p
cres.
ff
fp



p
dim.
dim.
fz
fz
poco rit.
marcato.
8a
cres.
f
p
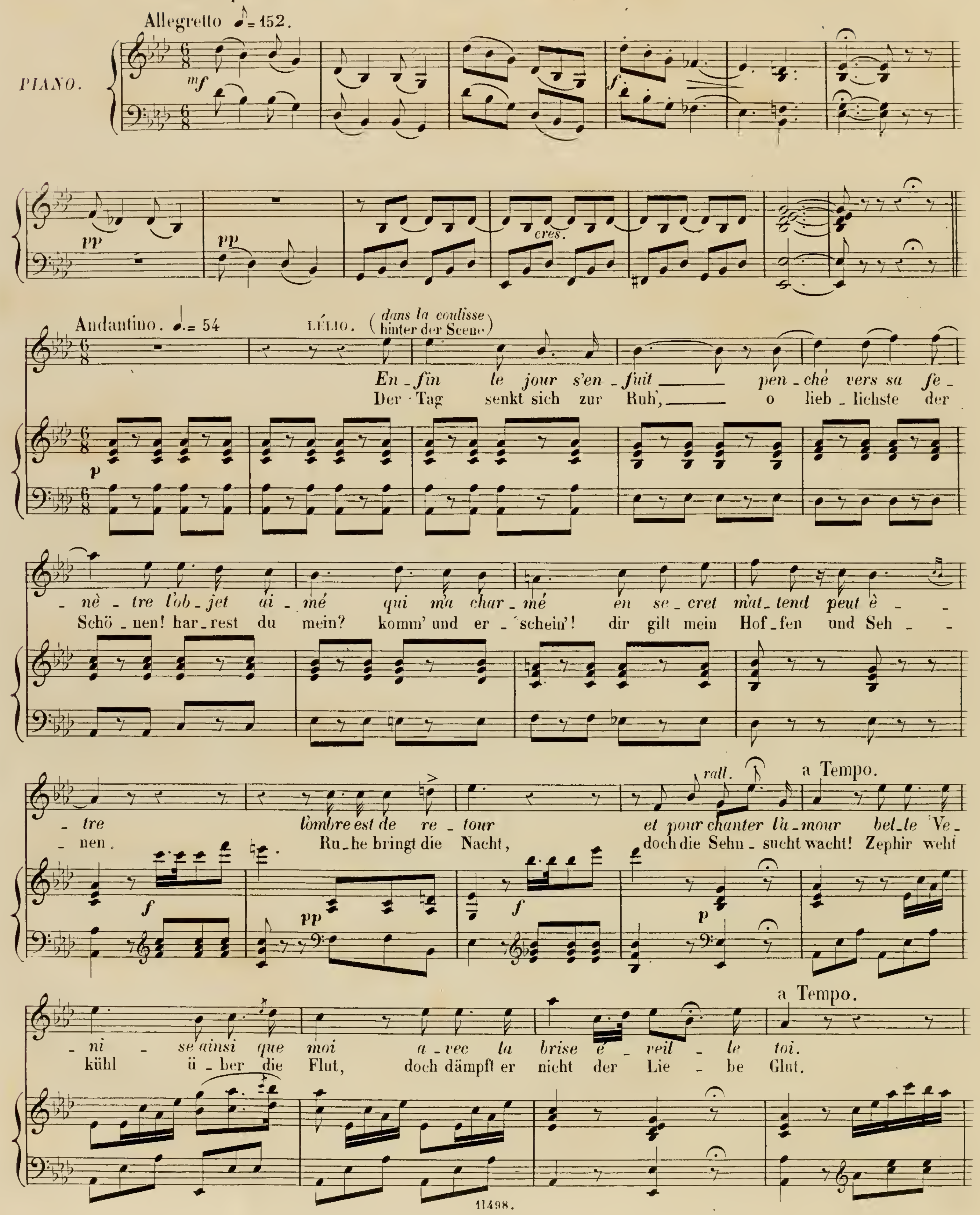


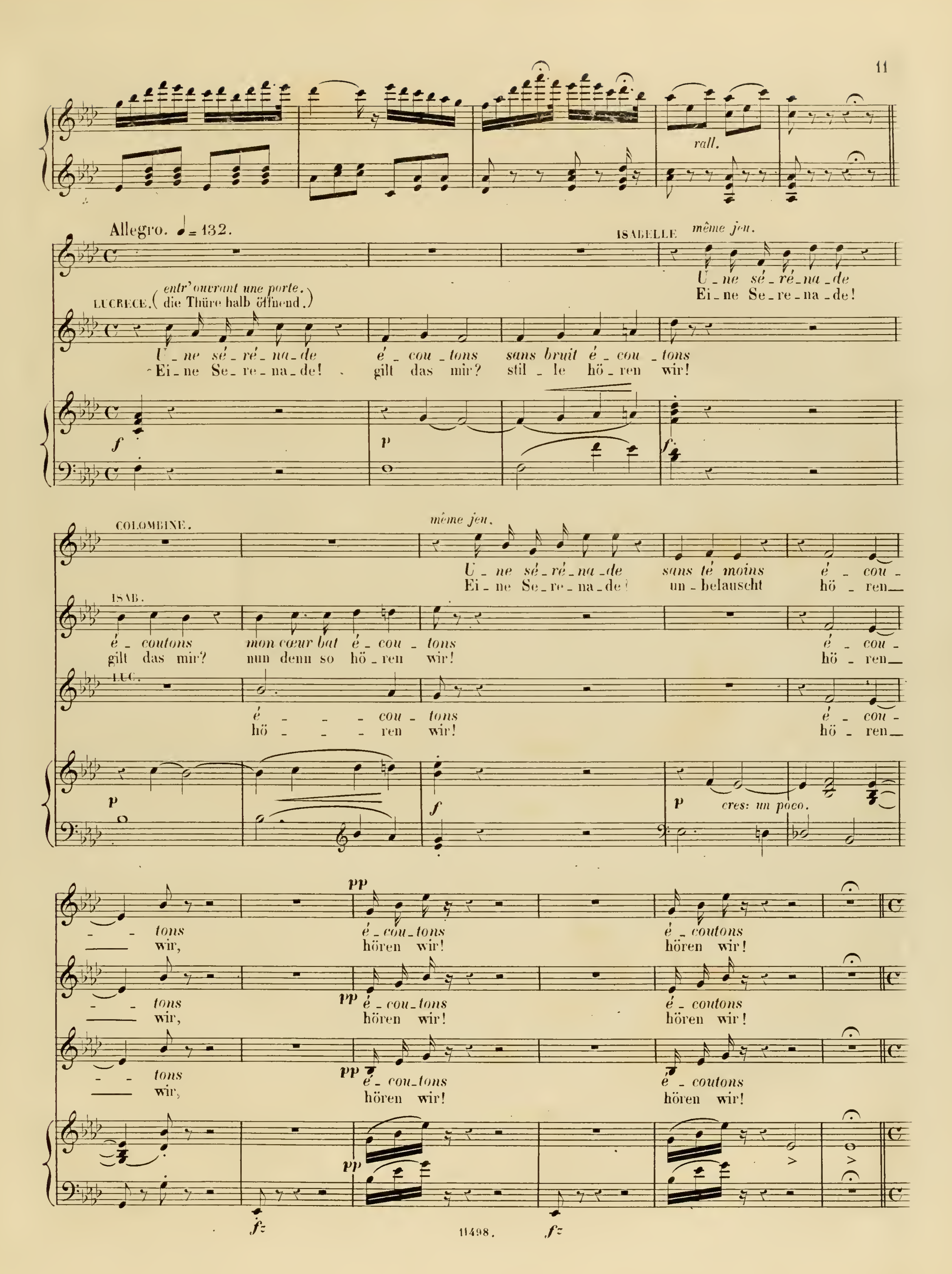
cres.
ff
fp cres.
f
ff
8a
tutta forza.
8a
8a

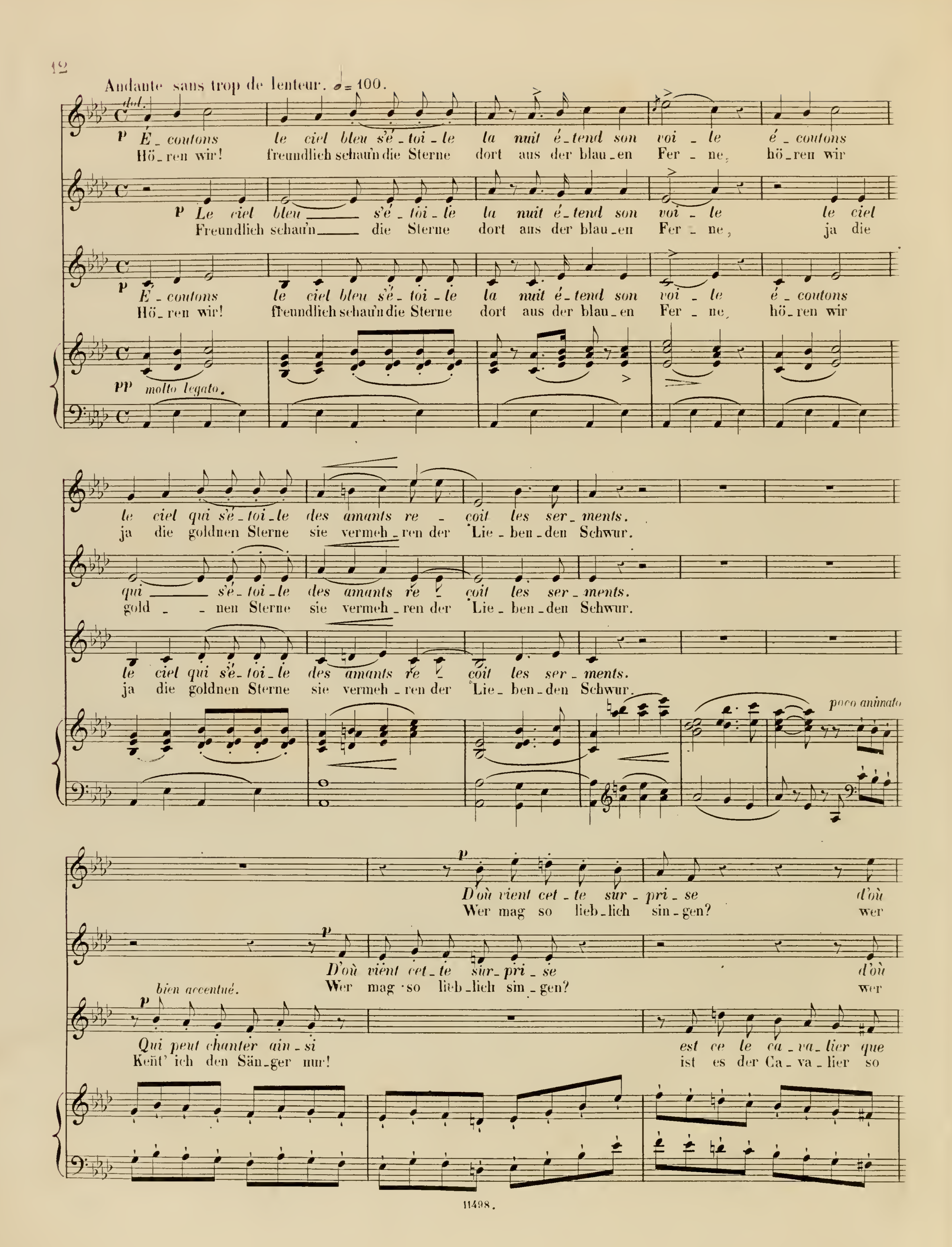
N° 1.
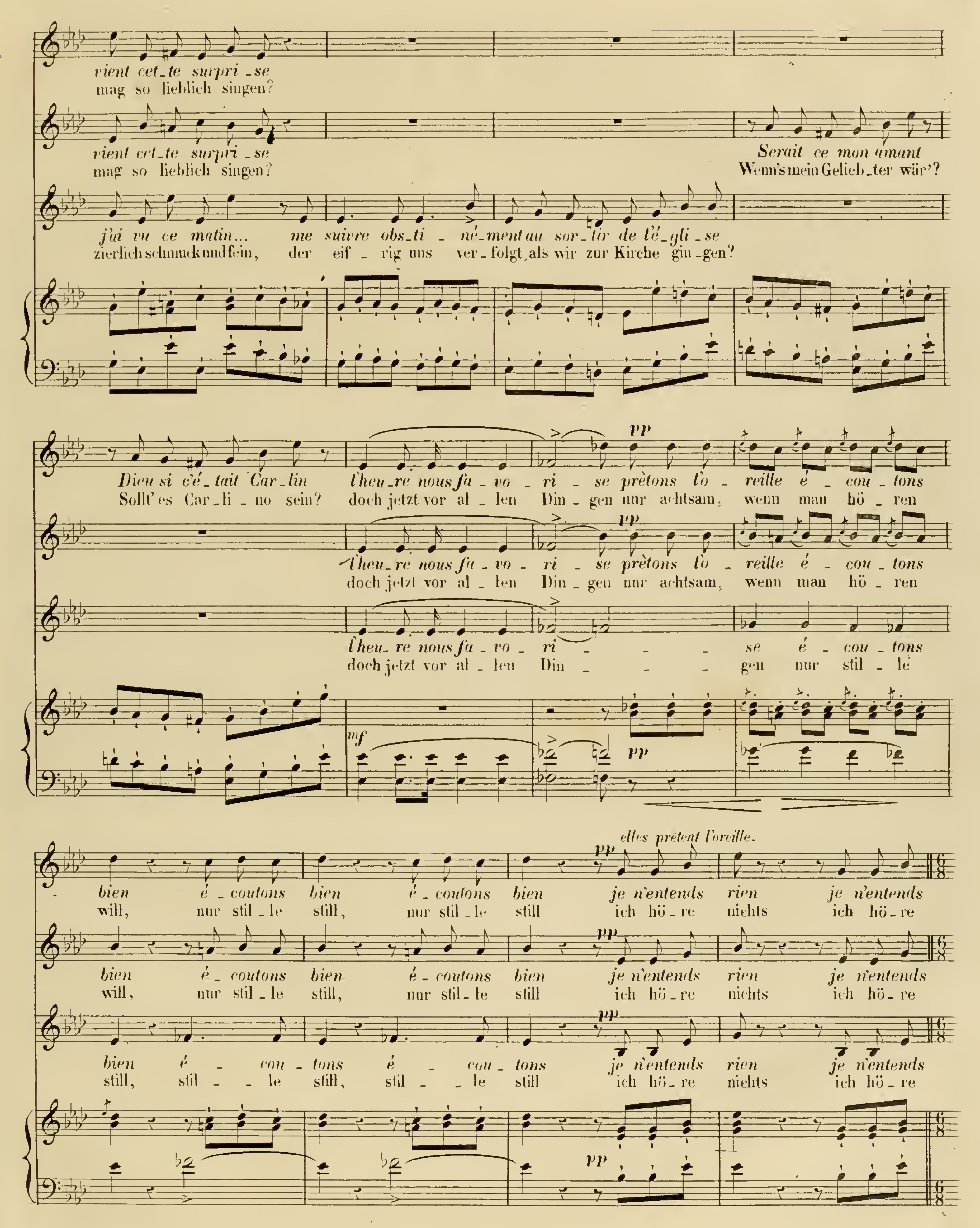
INTRODUCTION SÉRÉNADE et TRIO
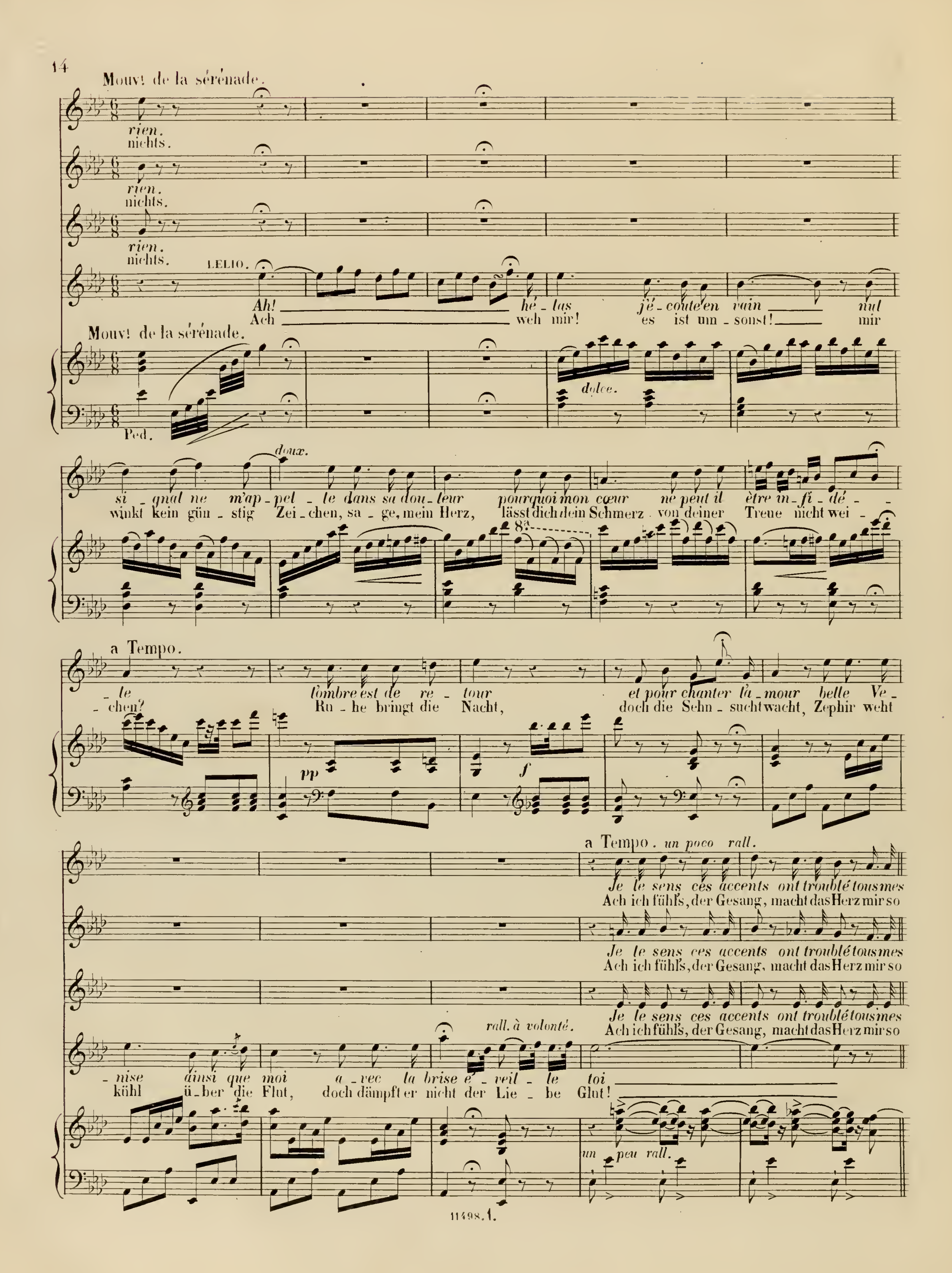
de l'Opéra: BONSOIR Mr PANTALON. Musique d'ALBERT GRISAR.

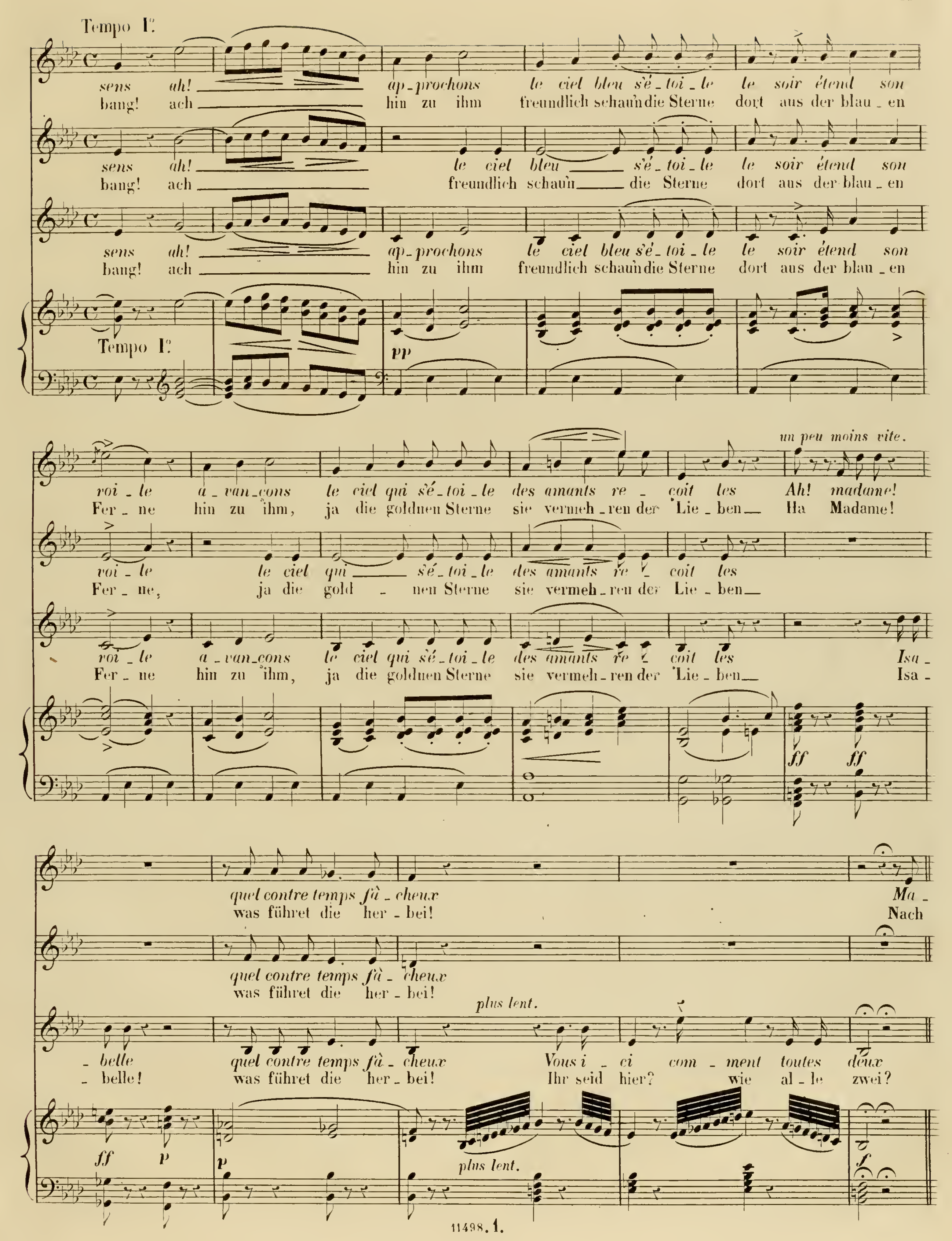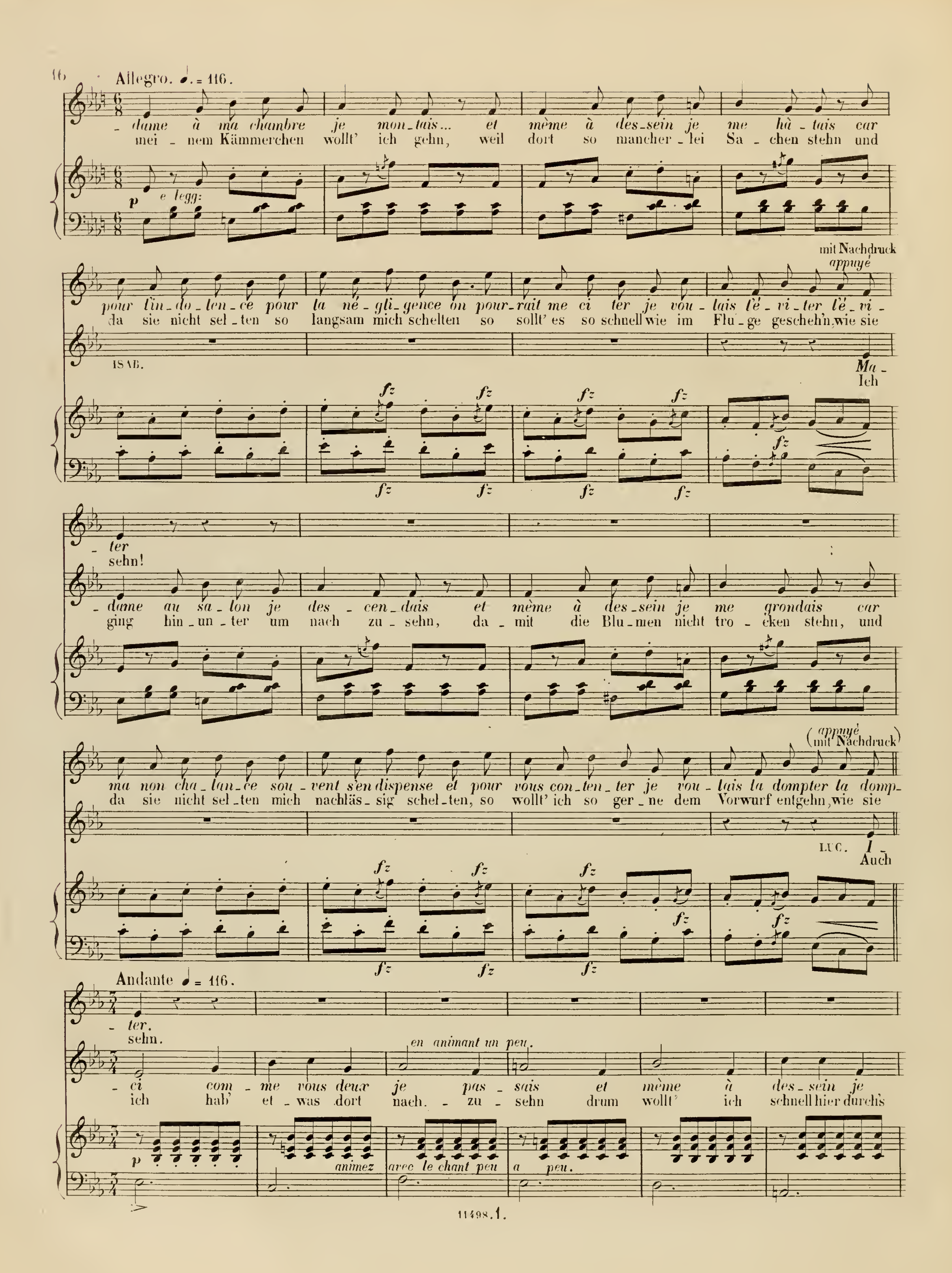



rall.
Allegro. ♩= 132.
ISABELLE même jeu.
U_ne sé_ré_na_de
Ei_ne Se_re_na_de!
LUCRECE. (entr'ouvrant une porte.
die Thüre halb öffnend.)
U_ne sé_ré_na_de é_cou_tons sans bruit é_cou_tons
Ei_ne Se_re_na_de! gilt das mir? stil_le hö_ren wir!
COLOMBINE.
même jeu.
U_ne sé_ré_na_de sans té moins é_cou_tons
Ei_ne Se_re_na_de! un_belauscht hö_ren wir,
ISAB.
é_coutons mon cœur bat é_cou_tons é_cou_tons
gilt das mir? nun denn so hö_ren wir! hö_ren wir,
LUC.
é_cou_tons é_cou_tons
hö_ren wir! hö_ren wir,
cres: un poco.
é_cou_tons é_coutons
hören wir! hören wir!
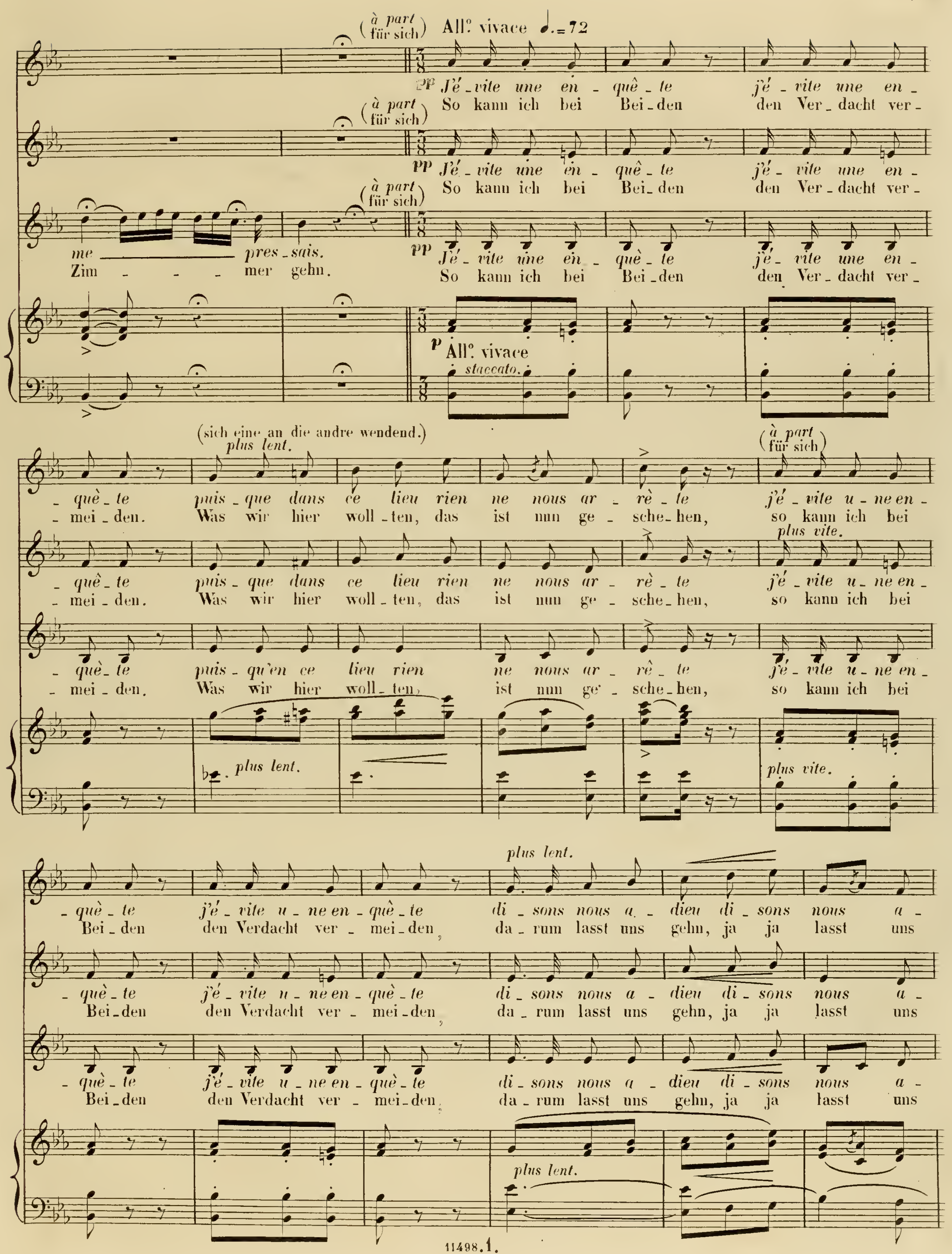

Andante sans trop de lenteur. 𝅗𝅥 = 100.
p É_coutons le ciel bleu s'é_toi_le la nuit é_tend son voi_le é_coutons
Hö_ren wir! freundlich schau'n die Sterne dort aus der blau_en Fer_ne, hö_ren wir
p Le ciel bleu s'é_toi_le la nuit é_tend son voi_le le ciel
Freundlich schau'n die Sterne dort aus der blau_en Fer_ne, ja die
p É_coutons le ciel bleu s'é_toi_le la nuit é_tend son voi_le é_coutons
Hö_ren wir! freundlich schau'n die Sterne dort aus der blau_en Fer_ne, hö_ren wir
pp molto legato.
le ciel qui s'é_toi_le des amants re_çoit les ser_ments.
ja die goldnen Sterne sie vermeh_ren der Lie_ben_den Schwur.
qui s'é_toi_le des amants re_çoit les ser_ments.
gold_nen Sterne sie vermeh_ren der Lie_ben_den Schwur.
le ciel qui s'é_toi_le des amants re_çoit les ser_ments.
ja die goldnen Sterne sie vermeh_ren der Lie_ben_den Schwur.
poco animato
p D'où vient cet_te sur_pri_se d'où
Wer mag so lieb_lich sin_gen? wer
p D'où vient cet_te sur_pri_se d'où
Wer mag so lieb_lich sin_gen? wer
bien accentué.
Qui peut chanter ain_si est ce le ca_va_lier que
Kenn' ich den Sän_ger nur! ist es der Ca_va_lier so

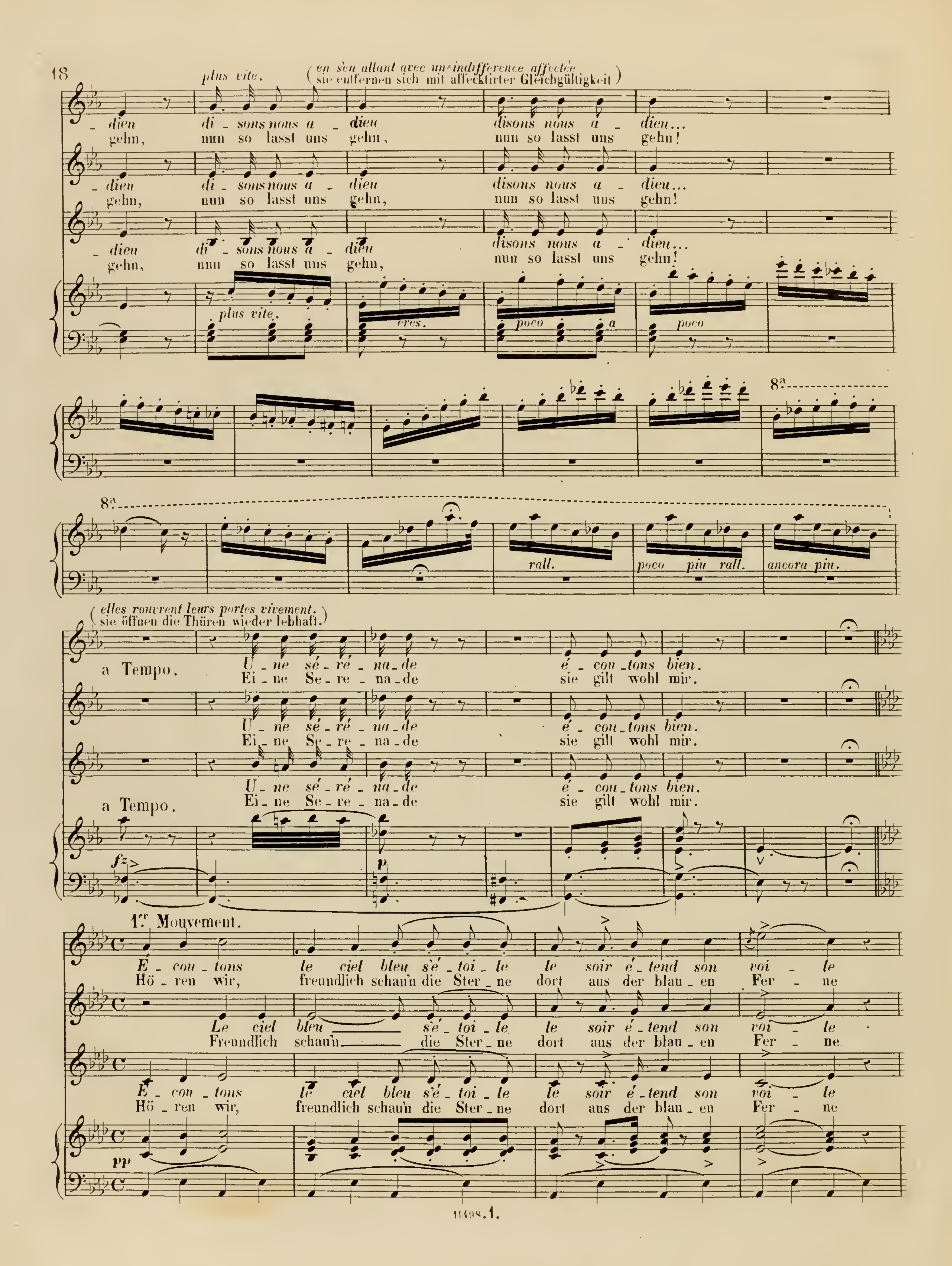

vient cet_te surpri _se
mag so lieblich singen?
vient cet_te surpri _se
mag so lieblich singen?
Serait ce mon amant
Wenn's mein Gelieb_ter wär'?
j'ai vu ce matin... me suivre obs_ti _ né_ment au sor_tir de l'é_gli _se
zierlich schmuck und fein, der eif _ rig uns ver_folgt, als wir zur Kirche gin_gen?
Dieu si c'é_tait Car_lin l'heu_re nous fa _ vo _ ri _ se prètons l'o _ reille é _ cou _ tons
Sollt' es Car_li _ no sein? doch jetzt vor al _ len Din _ gen nur achtsam, wenn man hö _ ren
pp
l'heu_re nous fa _ vo _ ri _ se prètons l'o _ reille é _ cou _ tons
doch jetzt vor al _ len Din _ gen nur achtsam, wenn man hö _ ren
l'heu_re nous fa _ vo _ ri _ se é _ cou _ tons
doch jetzt vor al _ len Din _ gen nur stil _ le
mf
pp
elles prêtent l'oreille.
bien é _ coutons bien é _ coutons bien je n'entends rien je n'entends
will, nur stil _ le still, nur stil _ le still ich hö _ re nichts ich hö _ re
bien é _ coutons bien é _ coutons bien je n'entends rien je n'entends
will, nur stil _ le still, nur stil _ le still ich hö _ re nichts ich hö _ re
bien é _ cou _ tons é _ cou _ tons je n'entends rien je n'entends
still, stil _ _ le still, stil _ _ le still ich hö _ re nichts ich hö _ re

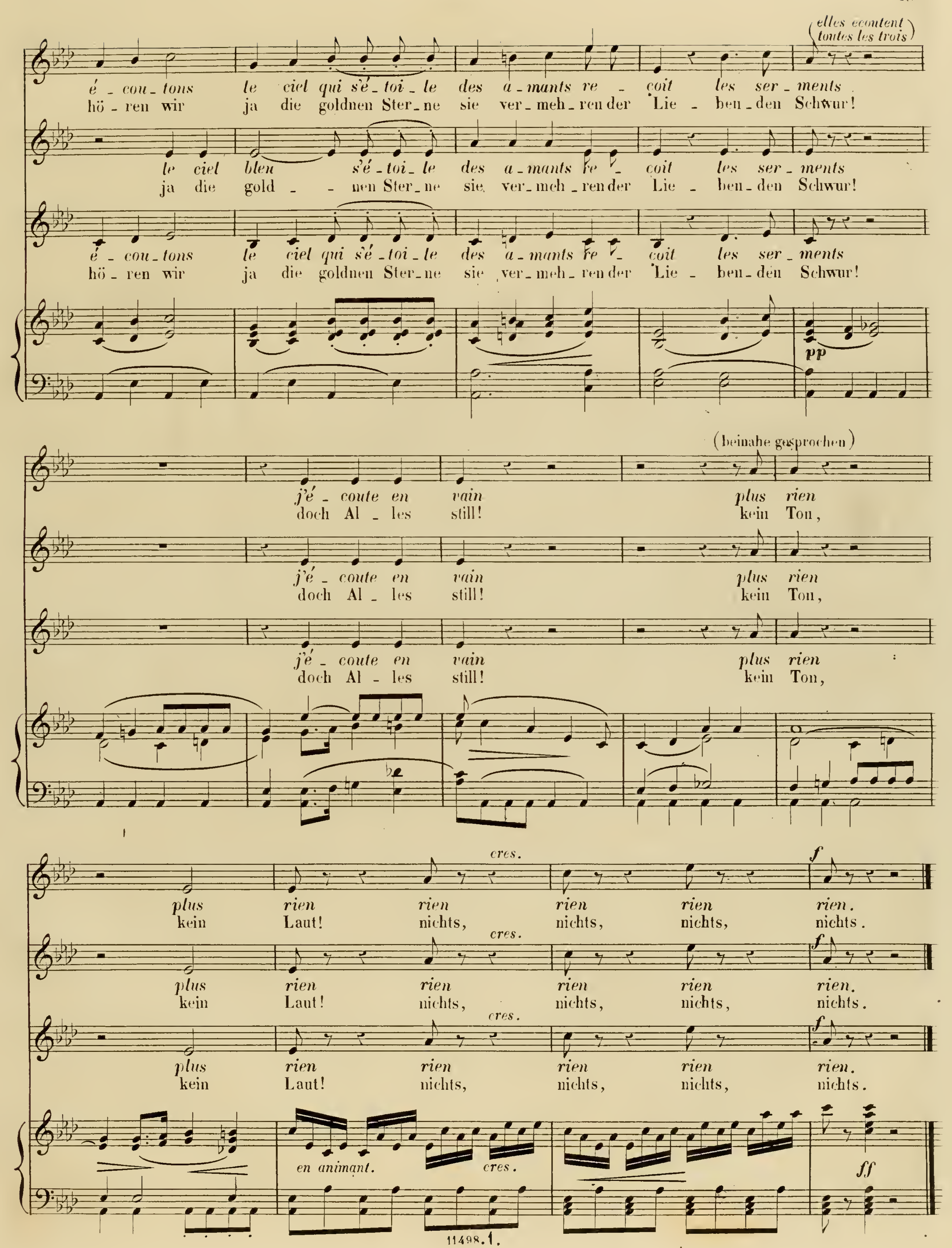

Mouvt de la sérénade.
rien.
nichts.
rien.
nichts.
rien.
nichts.
LELIO.
Ah! hé - las j'é - coute en vain nul
Ach weh mir! es ist um - sonst! mir
Mouvt de la sérénade.
Ped.
dolce.
doux.
si - gnal ne m'ap - pel - le dans sa dou - leur pourquoi mon cœur ne peut il être in - fi - dé -
winkt kein gün - stig Zei - chen, sa - ge, mein Herz, lässt dich dein Schmerz von deiner Treue nicht wei -
8a
a Tempo.
- le l'ombre est de re - tour et pour chanter l'a - mour belle Ve -
- chen? Ru - he bringt die Nacht, doch die Sehn - sucht wacht, Zephir weht
pp
f
a Tempo. un poco rall.
Je le sens ces accents ont troublé tous mes
Ach ich fühl's, der Gesang, macht das Herz mir so
Je le sens ces accents ont troublé tous mes
Ach ich fühl's, der Gesang, macht das Herz mir so
Je le sens ces accents ont troublé tous mes
Ach ich fühl's, der Gesang, macht das Herz mir so
rall. à volonté.
- nise ainsi que moi a - vec la brise é - veil - le toi
kühl ü - ber die Flut, doch dämpft er nicht der Lie - be Glut!
un peu rall.


Tempo I°
sens ah! ap_prochons le ciel bleu s'é_toi_le le soir étend son
bang! ach hin zu ihm freundlich schaun die Sterne dort aus der blau_en
sens ah! le ciel bleu s'é_toi_le le soir étend son
bang! ach freundlich schaun die Sterne dort aus der blau_en
sens ah! ap_prochons le ciel bleu s'é_toi_le le soir étend son
bang! ach hin zu ihm freundlich schaun die Sterne dort aus der blau_en
Tempo I°
pp
un peu moins vite.
roi_le a_van_cons le ciel qui s'é_toi_le des amants re_çoit les Ah! madame!
Fer_ne hin zu ihm, ja die goldnen Sterne sie vermeh_ren der Lie_ben Ha Madame!
roi_le le ciel qui s'é_toi_le des amants re_çoit les
Fer_ne, ja die gold_nen Sterne sie vermeh_ren der Lie_ben
roi_le a_van_cons le ciel qui s'é_toi_le des amants re_çoit les Isa_
Fer_ne hin zu ihm, ja die goldnen Sterne sie vermeh_ren der Lie_ben Isa_
ff ff
quel contre temps fâ_cheux Ma_
was führet die her_bei! Nach
quel contre temps fâ_cheux
was führet die her_bei!
plus lent.
_belle quel contre temps fâ_cheux Vous i_ci com_ment toutes deux
_belle! was führet die her_bei! Ihr seid hier? wie al_le zwei?
ff p
p
plus lent.
f


Allegro. 𝅗𝅥. = 116.
_dame à ma chambre je mon_tais... et même à des_sein je me hâ_tais car
mei_nem Kämmerchen wollt' ich gehn, weil dort so mancher_lei Sa_chen stehn und
p e legg:
mit Nachdruck
appuyé
pour l'in_do_len_ce pour la né_gli_gence on pour_rait me ci_ter je vou_lais l'é_vi_ter l'é_vi_
da sie nicht sel_ten so langsam mich schelten so sollt' es so schnell wie im Flu_ge geschehn, wie sie
ISAB.
Ma_
Ich
fz
_ter
sehn!
_dame au sa_lon je des_cen_dais et même à des_sein je me grondais car
ging hin_un_ter um nach zu_sehn, da_mit die Blu_men nicht tro_cken stehn, und
(appuyé / mit Nachdruck)
ma non cha_lan_ce sou_vent s'en dispense et pour vous con_ten_ter je vou_lais la dompter la domp_
da sie nicht sel_ten mich nachläs_sig schel_ten, so wollt' ich so ger_ne dem Vorwurf entgehn, wie sie
LUC.
I_
Auch
Andante 𝅗𝅥 = 116.
_ter.
sehn.
en animant un peu.
_ci com_me vous deux je pas_sais et même à des_sein je
ich hab' et_was dort nach_zu_sehn drum wollt' ich schnell hier durch's
p
animez avec le chant peu a peu.


(à part / für sich)
All.º vivace ♩.=72
pp J'é_vite une en_quê_te j'é_vite une en_
So kann ich bei Bei_den den Ver_dacht ver_
(à part / für sich)
pp J'é_vite une en_quê_te j'é_vite une en_
So kann ich bei Bei_den den Ver_dacht ver_
me _ pres_sais.
Zim _ _ _ mer gehn.
(à part / für sich)
pp J'é_vite une en_quê_te j'é_vite une en_
So kann ich bei Bei_den den Ver_dacht ver_
p All.º vivace
staccato.
(sich eine an die andre wendend.)
plus lent.
_què_te puis_que dans ce lieu rien ne nous ar_rè_te
_mei_den. Was wir hier woll_ten, das ist nun ge_sche_hen,
(à part / für sich)
j'é_vite u_ne en_
so kann ich bei
_quê_te puis_que dans ce lieu rien ne nous ar_rê_te
_mei_den. Was wir hier woll_ten, das ist nun ge_sche_hen,
plus vite.
j'é_vite u_ne en_
so kann ich bei
_què_te puis_qu'en ce lieu rien ne nous ar_rê_te
_mei_den, Was wir hier woll_ten, ist nun ge_sche_hen,
j'é_vite u_ne en_
so kann ich bei
plus lent.
plus vite.
plus lent.
_què_te j'é_vite u_ne en_quê_te di_sons nous a_dieu di_sons nous a_
Bei_den den Verdacht ver_mei_den, da_rum lasst uns gehn, ja ja lasst uns
_què_te j'é_vite u_ne en_quê_te di_sons nous a_dieu di_sons nous a_
Bei_den den Verdacht ver_mei_den, da_rum lasst uns gehn, ja ja lasst uns
_què_te j'é_vite u_ne en_quê_te di_sons nous a_dieu di_sons nous a_
Bei_den den Verdacht ver_mei_den, da_rum lasst uns gehn, ja ja lasst uns
plus lent.
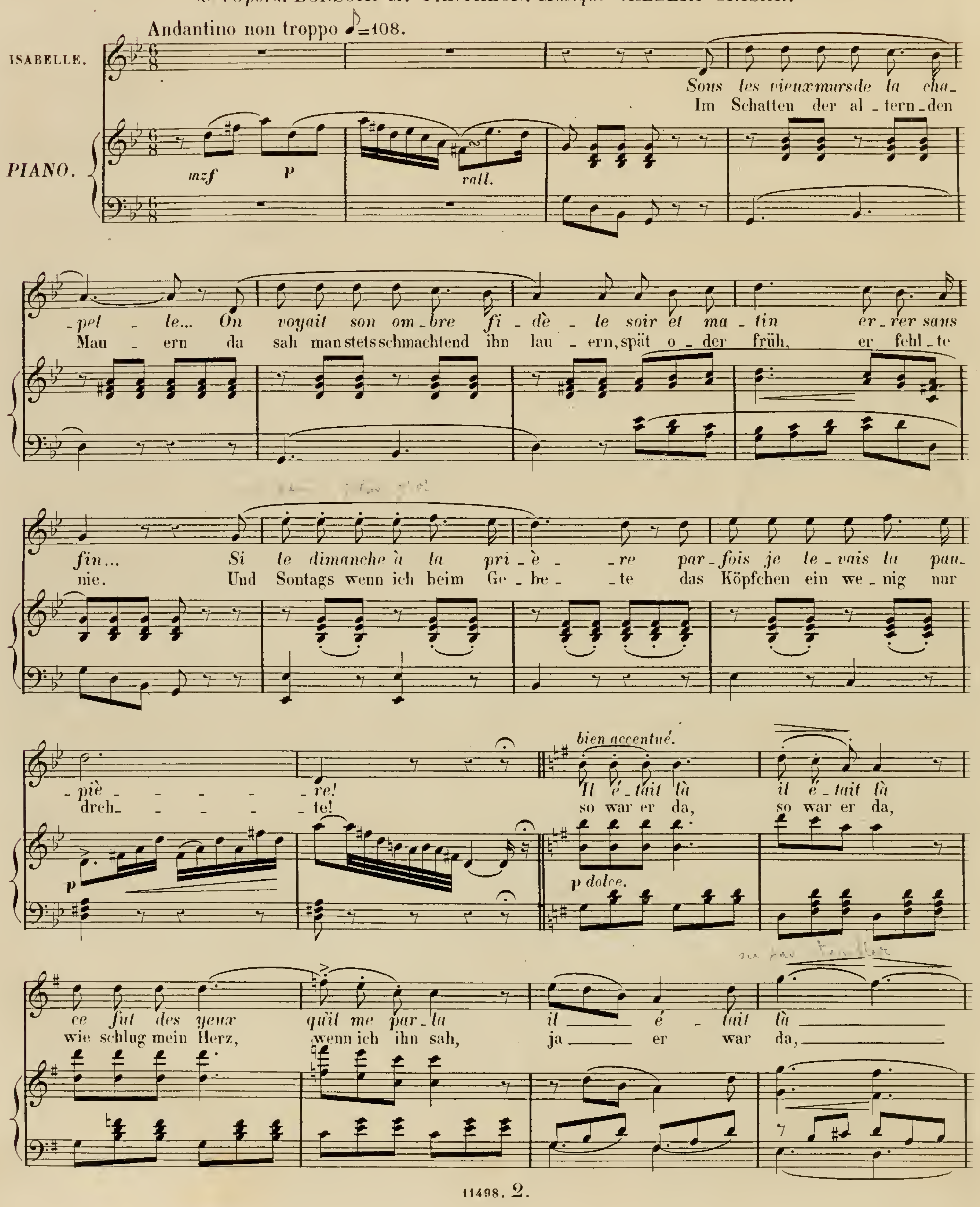

plus vite.
(en s'en allant avec une indifference affectée
(sie entfernen sich mit affecktirter Gleichgültigkeit)
_dieu di_sons nous a_dieu disons nous a_dieu...
gehn, nun so lasst uns gehn, nun so lasst uns gehn!
_dieu di_sons nous a_dieu disons nous a_dieu...
gehn, nun so lasst uns gehn, nun so lasst uns gehn!
_dieu di_sons nous a_dieu disons nous a_dieu...
gehn, nun so lasst uns gehn, nun so lasst uns gehn!
plus vite.
cres.
poco a poco
8a
rall.
poco piu rall.
ancora piu.
(elles rouvrent leurs portes vivement.
(sie öffnen die Thüren wieder lebhaft.)
a Tempo.
U_ne sé_ré_na_de é_cou_tons bien.
Ei_ne Se_re_na_de sie gilt wohl mir.
U_ne sé_ré_na_de é_cou_tons bien.
Ei_ne Se_re_na_de sie gilt wohl mir.
U_ne sé_ré_na_de é_cou_tons bien.
Ei_ne Se_re_na_de sie gilt wohl mir.
a Tempo.
fz
p
1r Mouvement.
É_cou_tons le ciel bleu s'é_toi_le le soir é_tend son voi_le
Hö_ren wir, freundlich schau'n die Ster_ne dort aus der blau_en Fer_ne
Le ciel bleu s'é_toi_le le soir é_tend son voi_le
Freundlich schau'n die Ster_ne dort aus der blau_en Fer_ne.
É_cou_tons le ciel bleu s'é_toi_le le soir é_tend son voi_le
Hö_ren wir, freundlich schau'n die Ster_ne dort aus der blau_en Fer_ne
pp


(elles écoutent toutes les trois)
é - cou - tons le ciel qui s'é - toi - le des a - mants re - çoit les ser - ments
hö - ren wir ja die goldnen Ster - ne sie ver - meh - ren der Lie - ben - den Schwur!
le ciel bleu s'é - toi - le des a - mants re - çoit les ser - ments
ja die gold - nen Ster - ne sie ver - meh - ren der Lie - ben - den Schwur!
pp
(beinahe gesprochen)
j'é - coute en vain plus rien
doch Al - les still! kein Ton,
cres.
f
plus rien rien rien rien rien.
kein Laut! nichts, nichts, nichts, nichts.
en animant.
ff

N.º 2.

ROMANCE.

de l'Opéra: BONSOIR M.r PANTALON. Musique d'ALBERT GRISAR.





senza rigor.

pp

— ce fut des yeux ce fut des yeux ———— qu'il me par-
— wie schlug mein Herz, wie schlug mein Herz ———— wenn ich ihn

smorzando en suivant. cresc. dim. en suivant.

a tempo.

-la. ————
sah! ————

a tempo.

poco rit. rall.
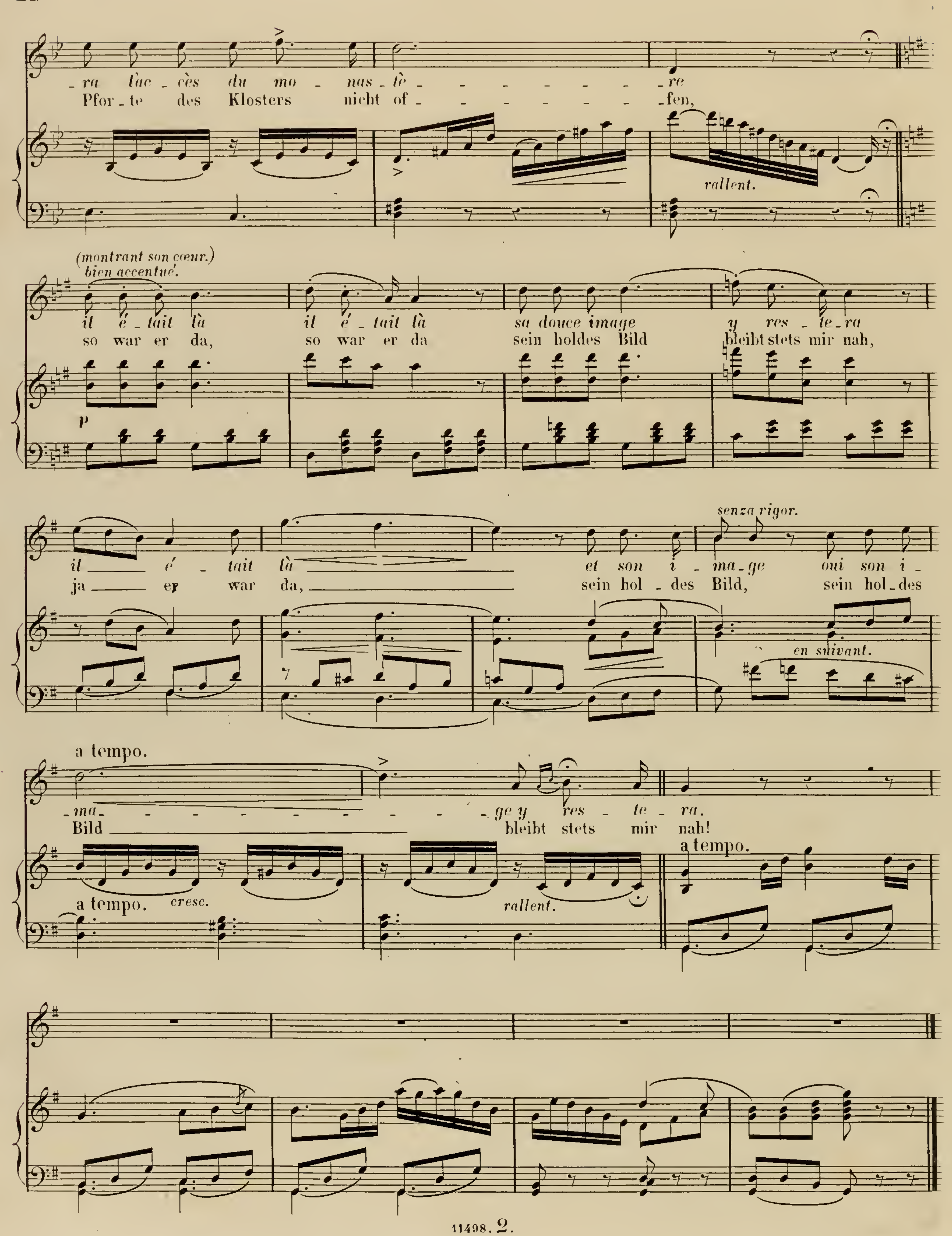
a tempo.

A mon tour l'au - be ra - di - eu - - se me
Mich sel - ber be - grüss - ten am Mor - - - gen nur

trou - vait dis - traite et rê - veu - se le front voi - lé l'es - prit trou-
Schwermuth und quä - len - de Sor - - gen, ich war zer - streut voll Ban - gig-

- blé et quand des sœurs l'or - dre sé - vè - - - re mû -
- keit. Und stand sei - nem Seh - nen und Hof - - - fen die
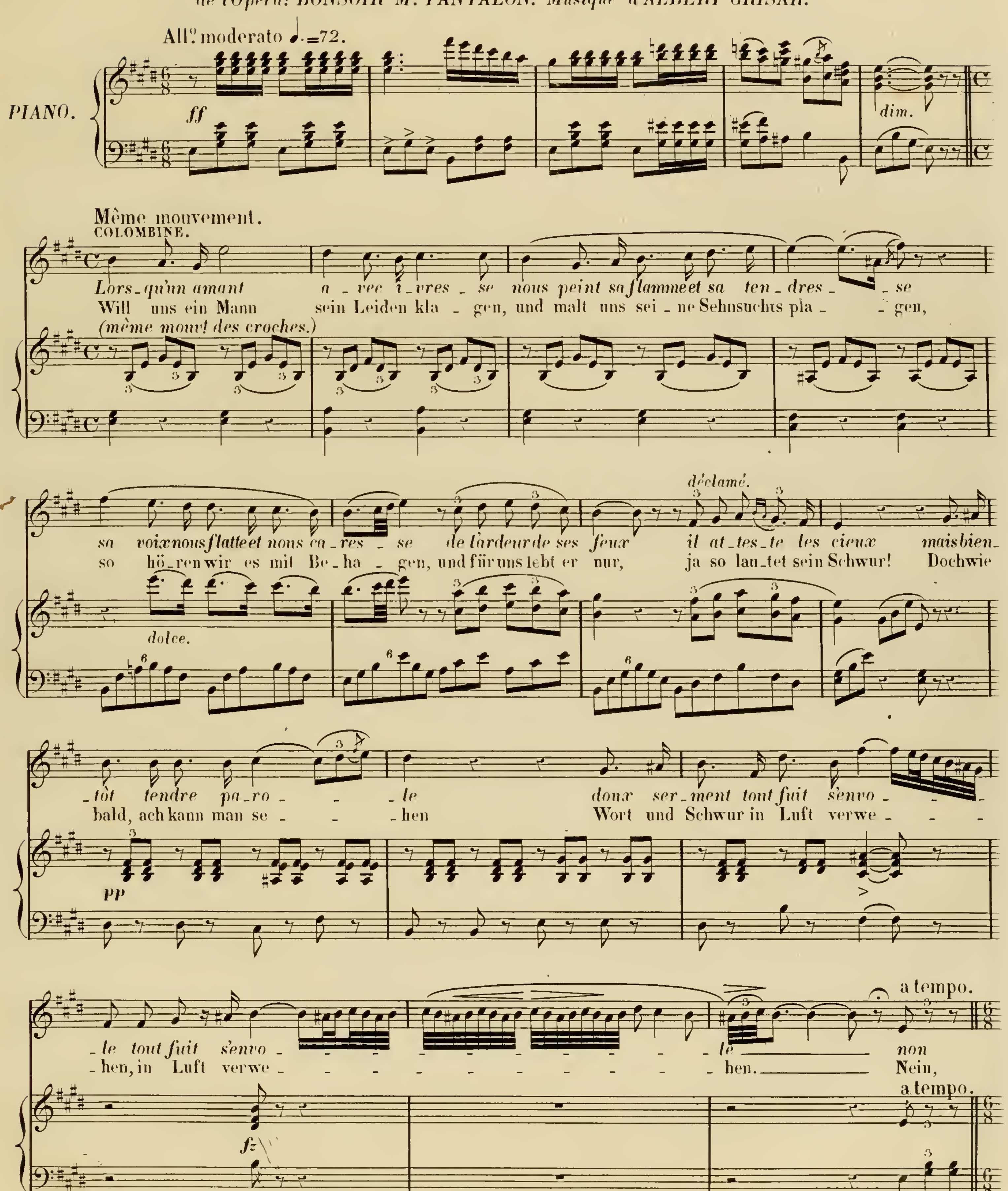
pp
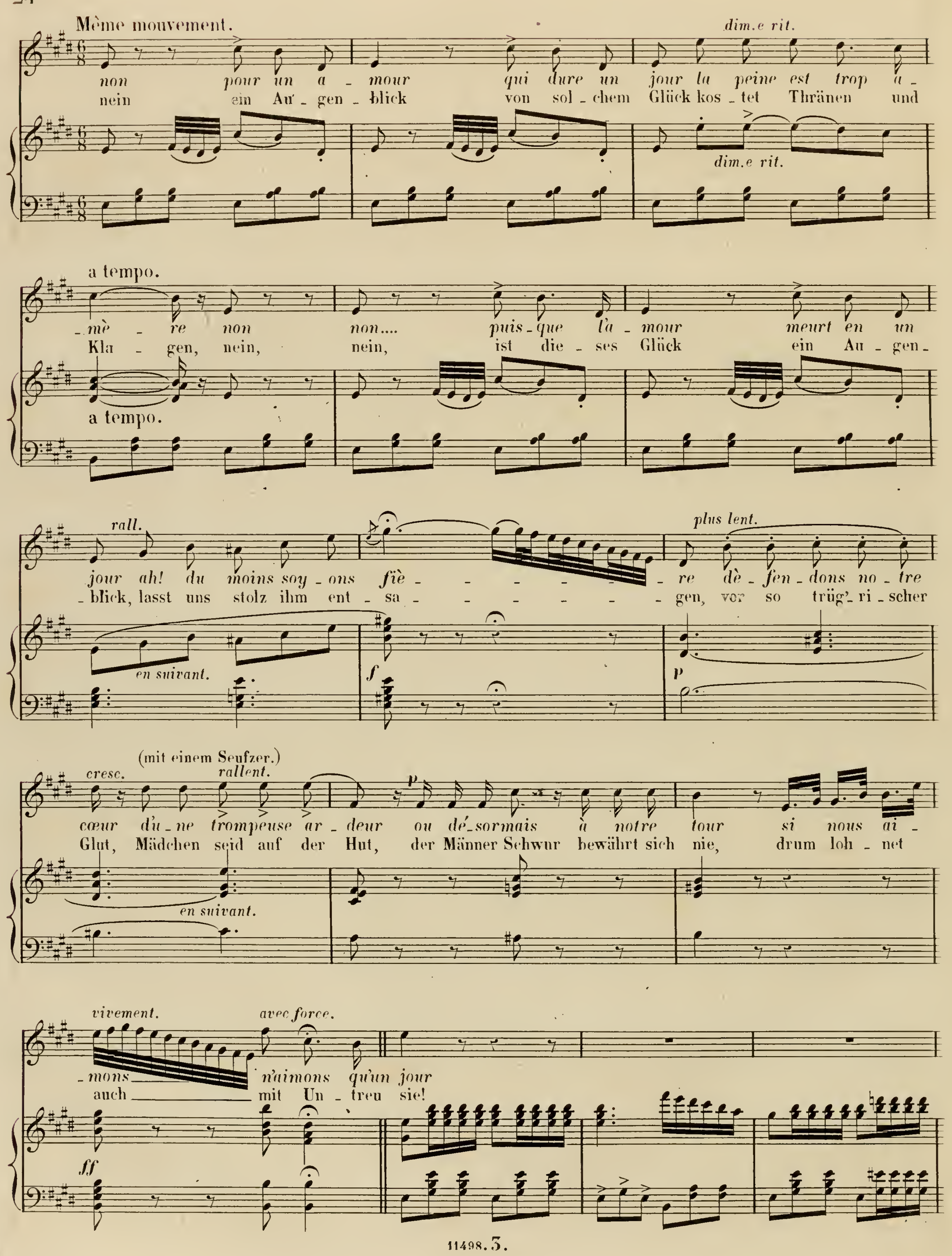

_ra l'ac _ cès du mo _ nas _ tè _ _ _ _ _ _ _ _re
Pfor _ te des Klosters nicht of _ _ _ _ _ _ _ _fen,
rallent.
(montrant son cœur.)
bien accentué.
il é _ tait là il é _ tait là sa douce image y res _ te _ ra
so war er da, so war er da sein holdes Bild bleibt stets mir nah,
p
il é _ tait là et son i _ ma _ ge oui son i _
ja er war da, sein hol _ des Bild, sein hol _ des
senza rigor.
en suivant.
a tempo.
_ma _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ge y res _ te _ ra.
Bild bleibt stets mir nah!
a tempo. cresc.
rallent.
a tempo.

N° 3.

COUPLETS

de l'Opéra: BONSOIR M.r PANTALON. Musique d'ALBERT GRISAR.




Même mouvement.
dim.e rit.
non pour un a - mour qui dure un jour la peine est trop a -
nein ein Au - gen - blick von sol - chem Glück kos - tet Thränen und
dim.e rit.
a tempo.
- mè - re non non.... puis - que l'a - mour meurt en un
Kla - gen, nein, nein, ist die - ses Glück ein Au - gen -
a tempo.
rall.
plus lent.
jour ah! du moins soy - ons fiè - re dé - fen - dons no - tre
- blick, lasst uns stolz ihm ent - sa - gen, vor so trüg'ri - scher
en suivant.
f
p
(mit einem Seufzer.)
cresc.
rallent.
p
cœur d'u - ne trompeuse ar - deur ou dé - sormais à notre tour si nous ai -
Glut, Mädchen seid auf der Hut, der Männer Schwur bewährt sich nie, drum loh - net
en suivant.
vivement.
avec force.
- mons n'aimons qu'un jour
auch mit Un - treu sie!
ff



Même mouvement.

Il me di_sait toi que j'implo _ re
Er sprach zu mir: En _ gel der Lie _ be

p

t'ai _ mer c'est peu non je t'a _ do _ _ re et j'é _ coutais crédule en
dir weih' ich mei _ ne Flammen Trie _ _ be! Weh' mir, wenn ich nicht treu dir

*_ co _ re Ces mots brûlants et doux toujours nouveaux pour nous mais hé_*
blie _ be! O wie lauscht' ich so bang dem Si _ re _ nen Ge _ sang doch er

pp

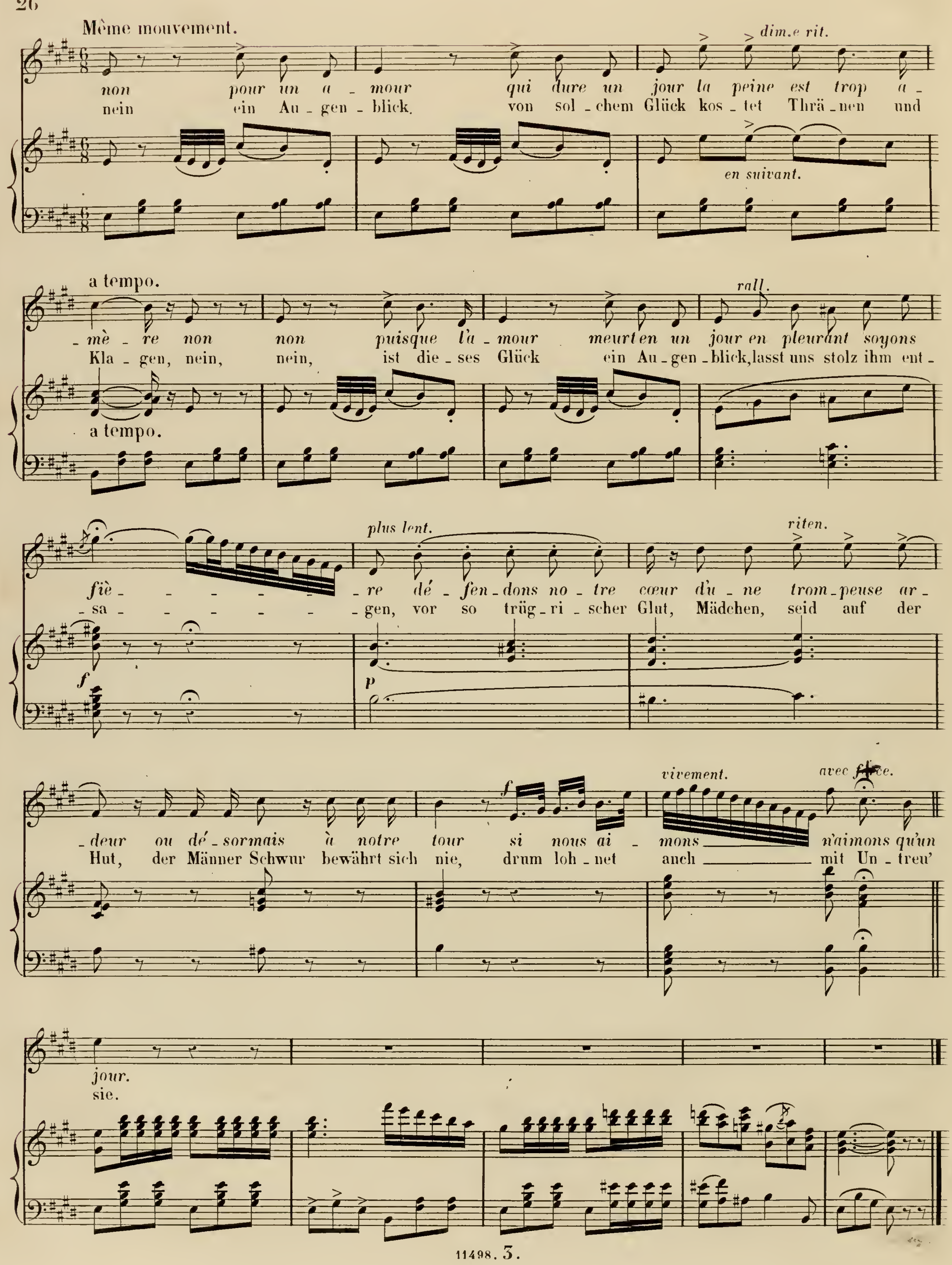
_ las cruel menson _ _ _ ge mon bon_heur n'était qu'un son _ _ _
hat _ te mich be_lo _ _ _ gen und mein Traum war bald verflo _ _ _

pp

_ ge n'é_tait qu'un son _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ ge non
_ gen war bald verflo _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ gen! Nein,

fz

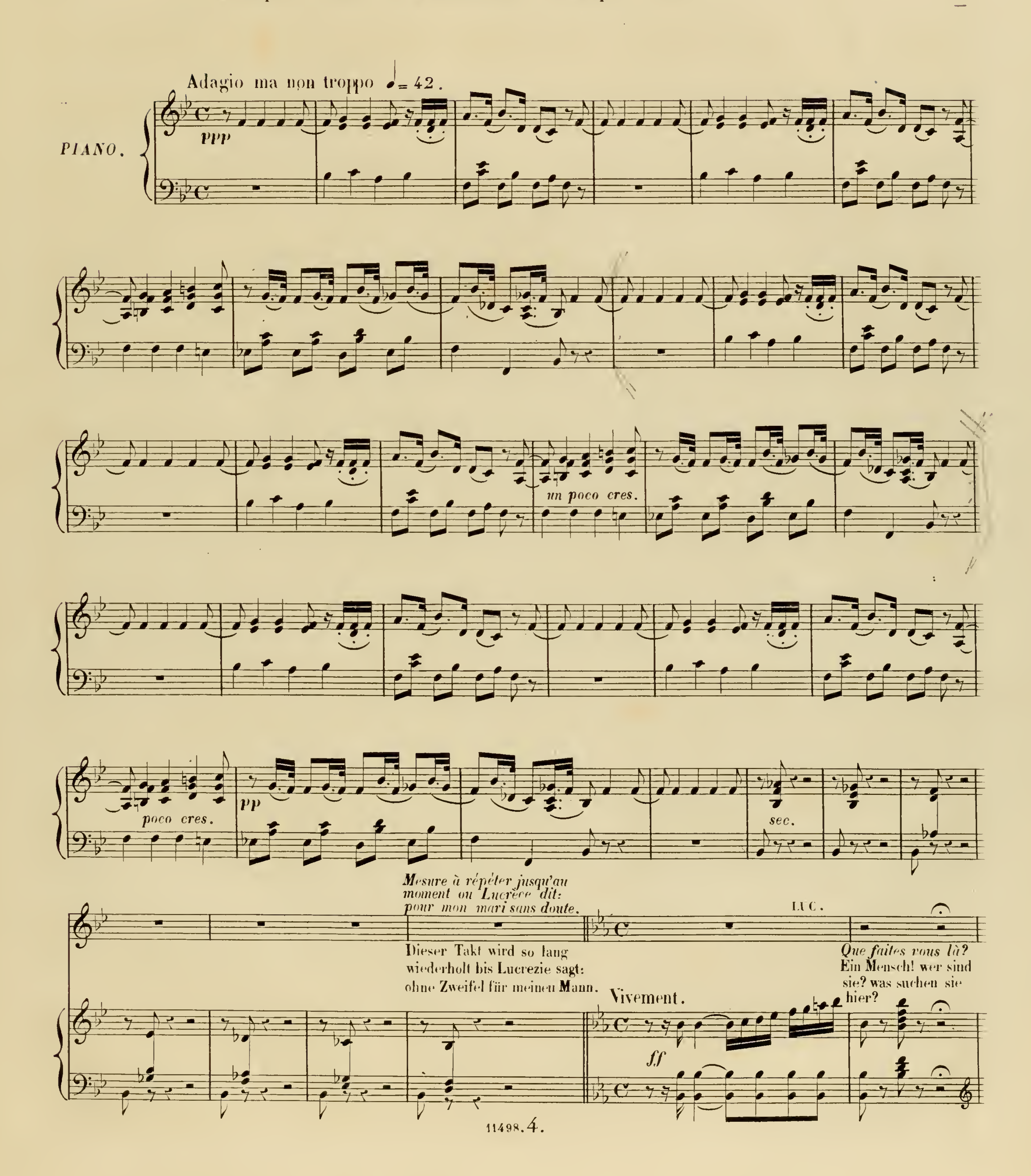
a tempo.
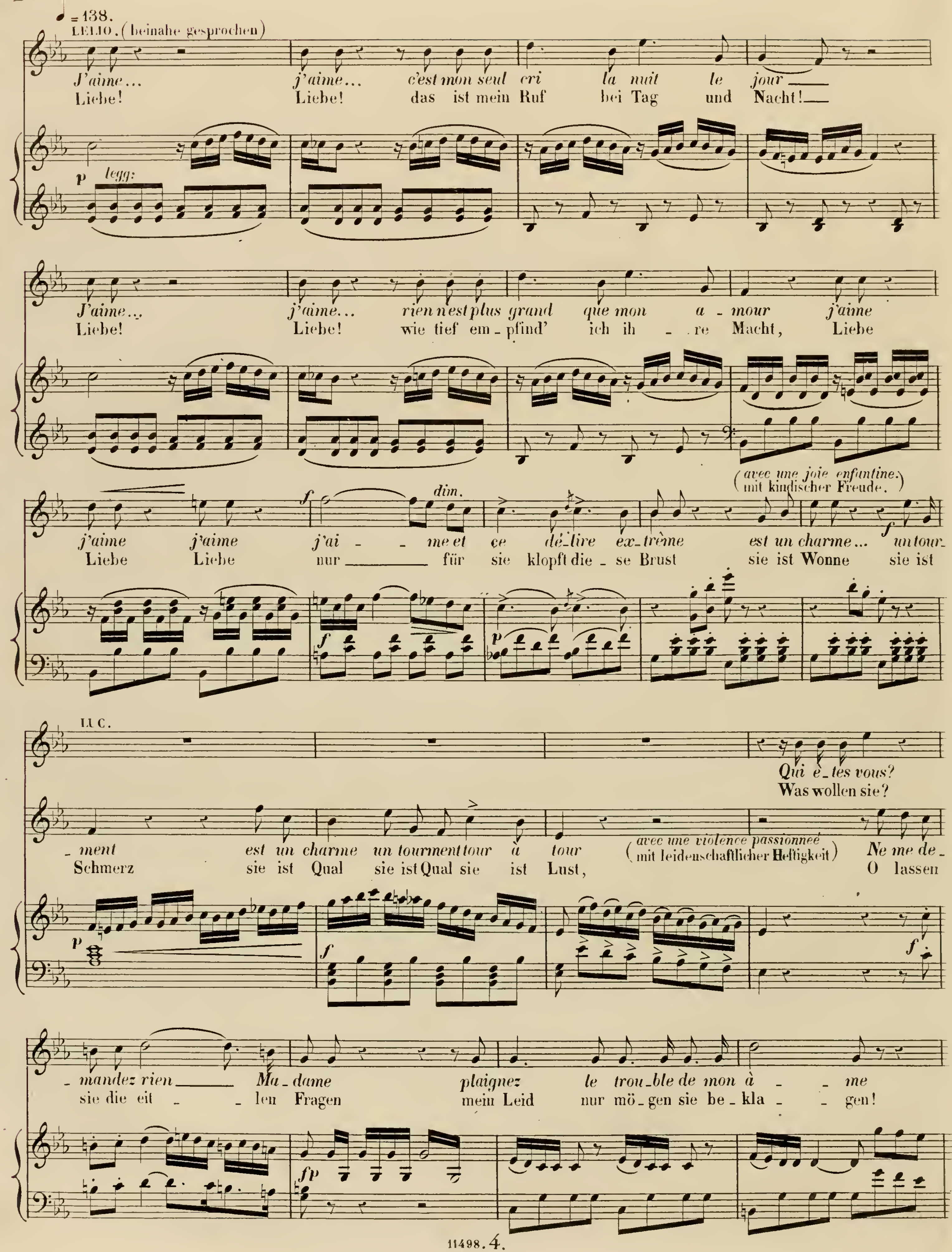

Même mouvement.
dim.e rit.
non pour un a _ mour qui dure un jour la peine est trop a _
nein ein Au _ gen _ blick. von sol _ chem Glück kos _ tet Thrä _ nen und
en suivant.
a tempo.
rall.
_ mè _ re non non puisque l'a _ mour meurt en un jour en pleurant soyons
Kla _ gen, nein, nein, ist die _ ses Glück ein Au _ gen _ blick, lasst uns stolz ihm ent _
a tempo.
plus lent.
riten.
fiè _ _ _ _ _ _ re dé _ fen _ dons no _ tre cœur d'u _ ne trom _ peuse ar _
_ sa _ _ _ _ _ _ gen, vor so trüg _ ri _ scher Glut, Mädchen, seid auf der
f
p
vivement.
avec force.
_ deur ou dé _ sormais à notre tour si nous ai _ mons n'aimons qu'un
Hut, der Männer Schwur bewährt sich nie, drum loh _ net auch mit Un _ treu'
f
jour.
sie.
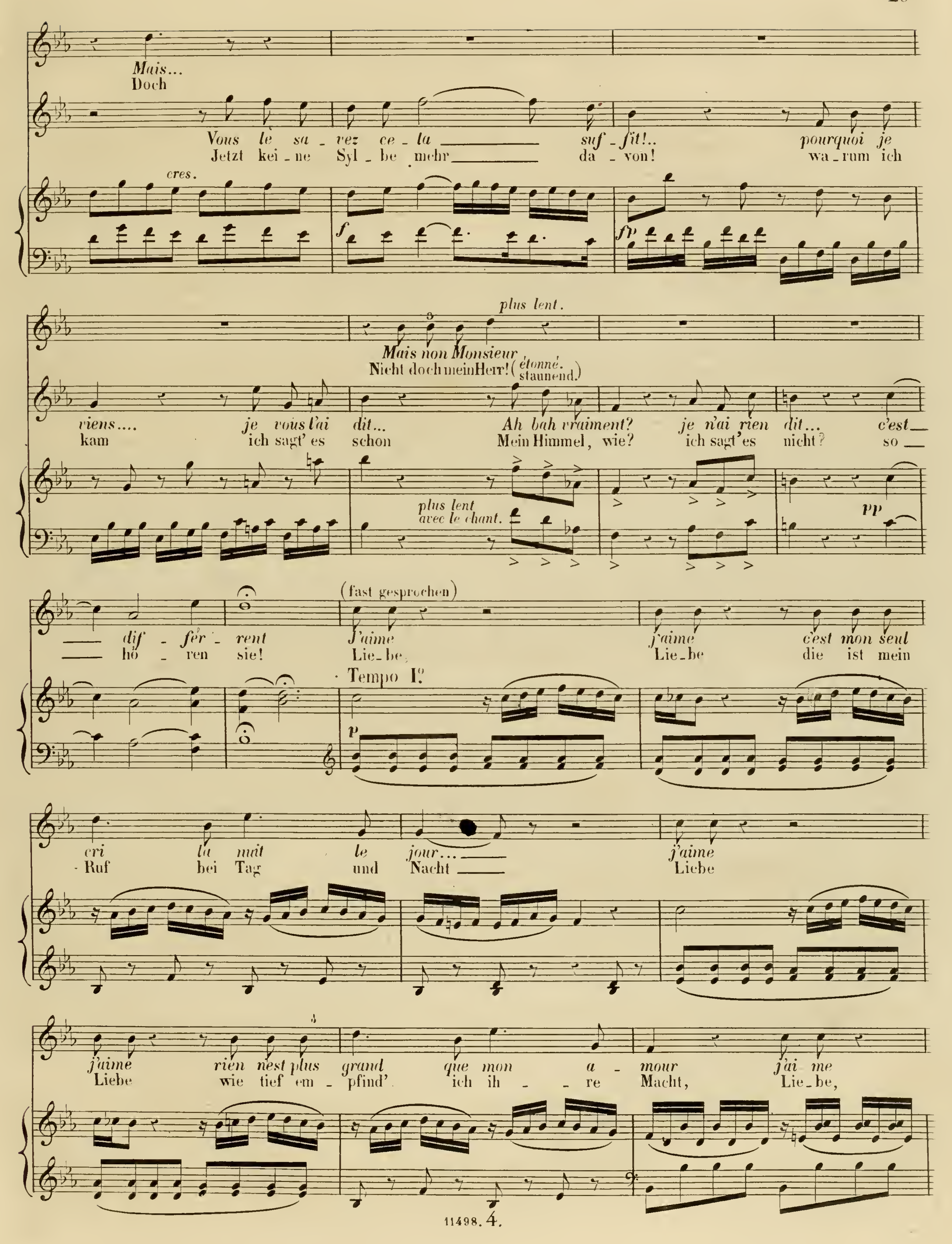
Nº 4.
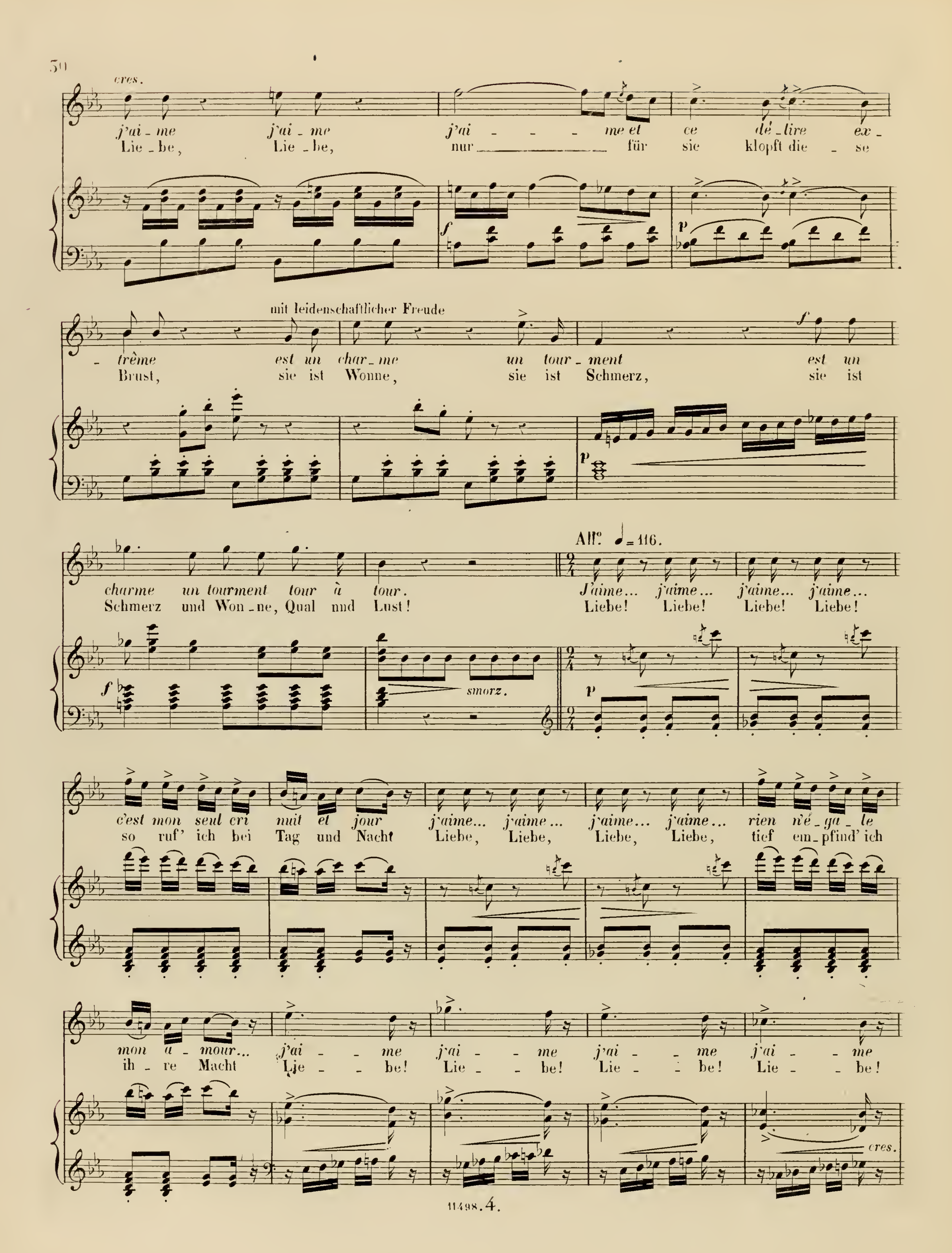
AIR
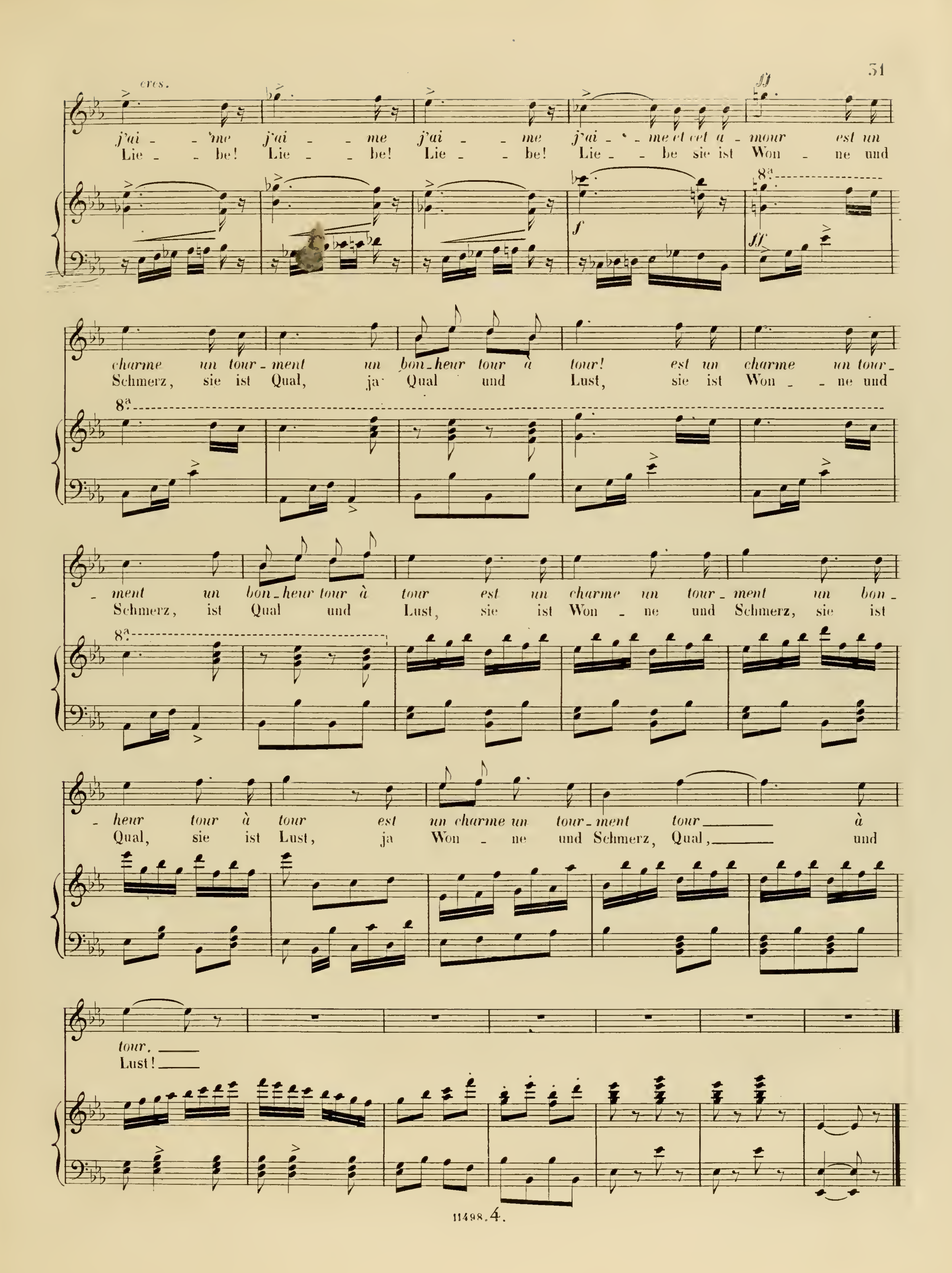
de l'Opéra: BONSOIR Mr PANTALON. Musique d'ALBERT GRISAR.




♩= 138.
LELIO. (beinahe gesprochen)
J'aime... j'aime... c'est mon seul cri la nuit le jour
Liebe! Liebe! das ist mein Ruf bei Tag und Nacht!
p legg:
J'aime... j'aime... rien n'est plus grand que mon a - mour j'aime
Liebe! Liebe! wie tief em-pfind' ich ih - re Macht, Liebe
(avec une joie enfantine:)
(mit kindischer Freude.)
j'aime j'aime j'ai - me et ce dé - lire ex - trême est un charme... un tour-
Liebe Liebe nur für sie klopft die - se Brust sie ist Wonne sie ist
f dim. p f
LUC.
Qui ê - tes vous?
Was wollen sie?
- ment est un charme un tourment tour à tour
Schmerz sie ist Qual sie ist Qual sie ist Lust,
(avec une violence passionnée)
(mit leidenschaftlicher Heftigkeit)
Ne me de-
O lassen
p f f
- mandez rien Ma - dame plaignez le trou - ble de mon â - me
sie die eit - len Fragen mein Leid nur mö - gen sie be - kla - gen!
fp
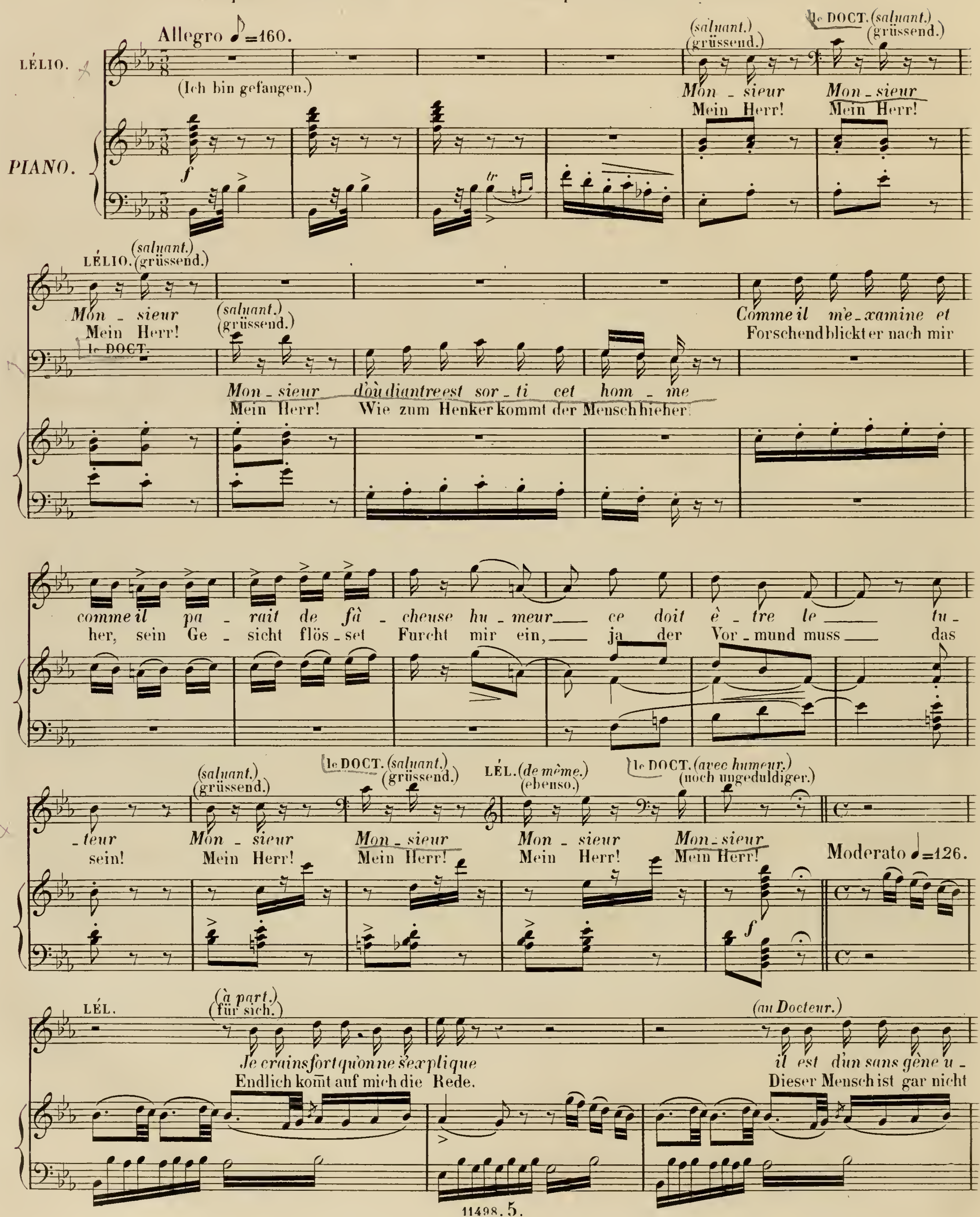

Mais...
Doch
Vous le sa - vez ce - la suf - fit!.. pourquoi je
Jetzt kei - ne Syl - be mehr da - von! wa - rum ich
cres.
fp
plus lent.
Mais non Monsieur
Nicht doch mein Herr! (étonné. staunend.)
viens.... je vous l'ai dit... Ah bah vraiment? je n'ai rien dit... c'est
kam ich sagt' es schon Mein Himmel, wie? ich sagt' es nicht? so
plus lent avec le chant.
pp
dif - fér - rent
hö - ren sie!
(fast gesprochen)
J'aime j'aime c'est mon seul
Lie - be, Lie - be die ist mein
Tempo I°
cri la nuit le jour...
Ruf bei Tag und Nacht
j'aime
Liebe
j'aime rien n'est plus grand que mon a - mour j'ai me
Liebe wie tief em - pfind' ich ih - re Macht, Lie - be,

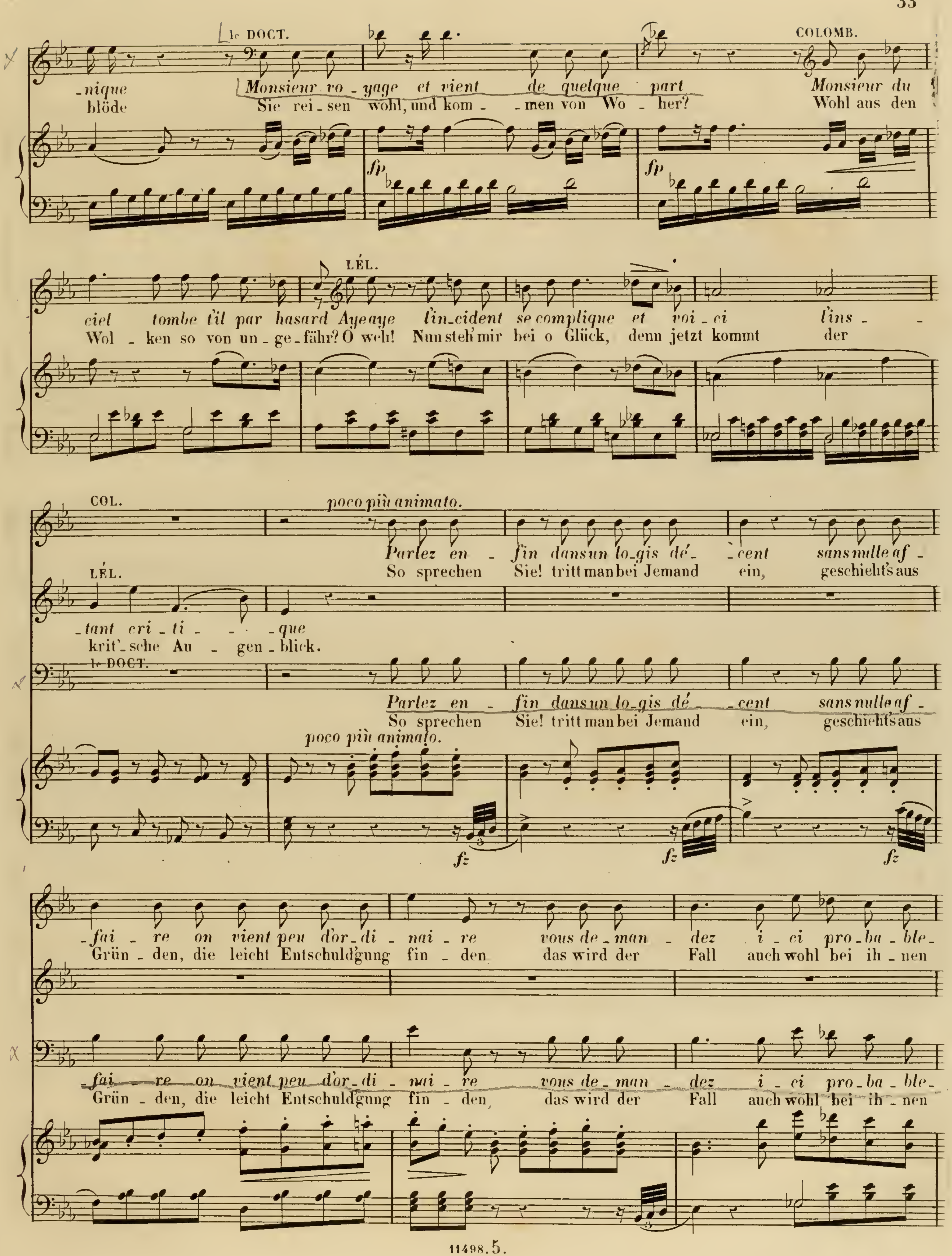

cres.
j'ai _ me j'ai _ me j'ai _ _ _ me et ce dé _ lire ex _
Lie _ be, Lie _ be, nur für sie klopft die _ se
mit leidenschaftlicher Freude
_ trême est un char _ me un tour _ ment est un
Brust, sie ist Wonne, sie ist Schmerz, sie ist
charme un tourment tour à tour.
Schmerz und Won _ ne, Qual und Lust!
Allº ♩= 116.
J'aime... j'aime... j'aime... j'aime...
Liebe! Liebe! Liebe! Liebe!
smorz.
c'est mon seul cri nuit et jour j'aime... j'aime... j'aime... j'aime... rien n'é _ ga _ le
so ruf' ich bei Tag und Nacht Liebe, Liebe, Liebe, Liebe, tief em _ pfind' ich
mon a _ mour... j'ai _ _ me j'ai _ _ me j'ai _ _ me j'ai _ _ me
ih _ re Macht Lie _ _ be! Lie _ _ be! Lie _ _ be! Lie _ _ be!
cres.
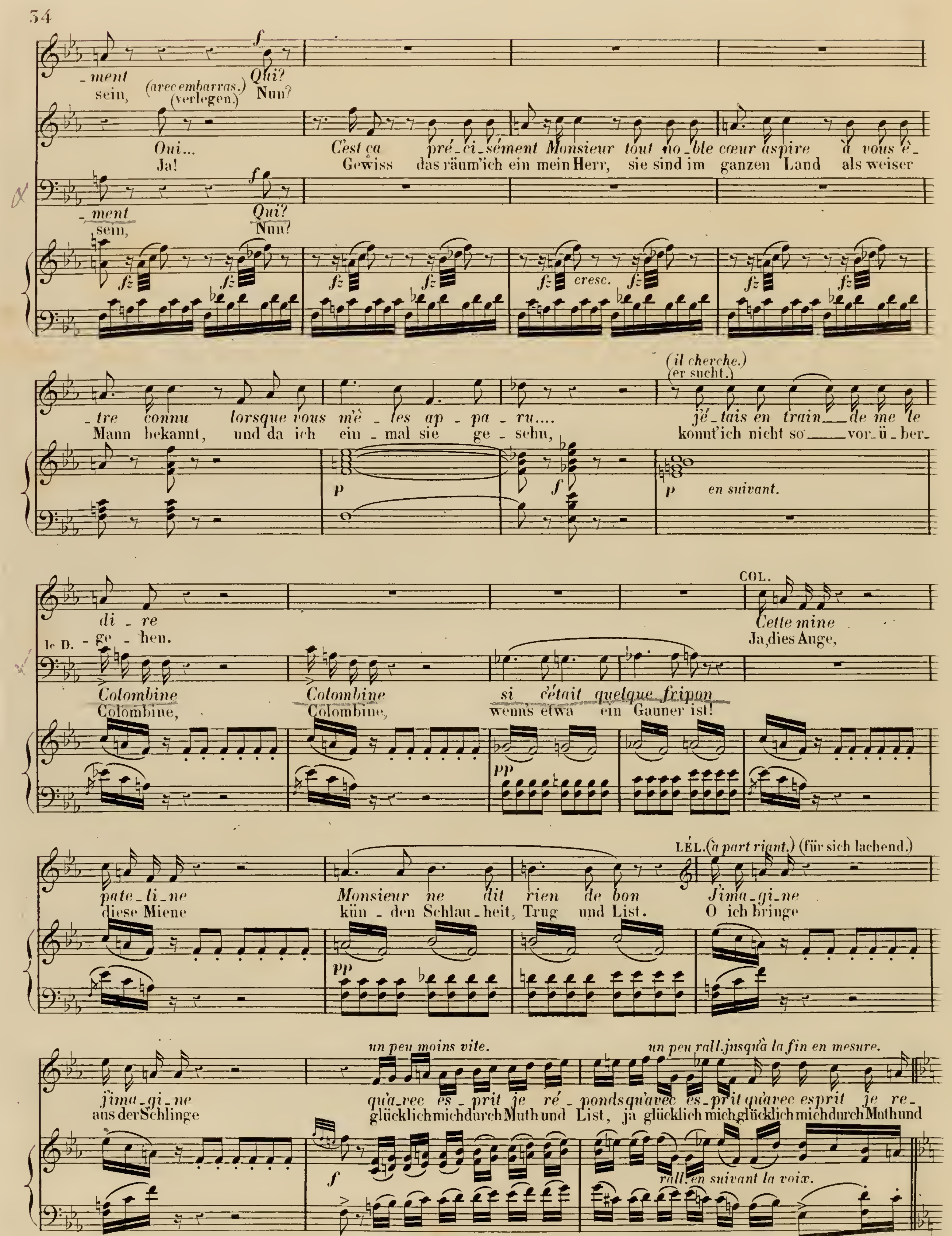

cres.
ff
j'ai - me j'ai - me j'ai - me j'ai - me et cet a - mour est un
Lie - be! Lie - be! Lie - be! Lie - be sie ist Won - ne und
8a
f
ff
charme un tour - ment un bon - heur tour à tour! est un charme un tour -
Schmerz, sie ist Qual, ja Qual und Lust, sie ist Won - ne und
8a
- ment un bon - heur tour à tour est un charme un tour - ment un bon -
Schmerz, ist Qual und Lust, sie ist Won - ne und Schmerz, sie ist
8a
- heur tour à tour est un charme un tour - ment tour à
Qual, sie ist Lust, ja Won - ne und Schmerz, Qual, und
tour.
Lust!

N°5.
TRIO

de l'Opéra: BONSOIR M.r PANTALON. Musique d'ALBERT GRISAR.




1e DOCT.
COLOMB.
-nique Monsieur vo - yage et vient de quelque part Monsieur du
blöde Sie rei - sen wohl, und kom - men von Wo - her? Wohl aus den
fp
fp
LÉL.
ciel tombe t'il par hasard Aye aye l'in-cident se complique et voi - ci l'ins -
Wol - ken so von un - ge - fähr? O weh! Nun steh mir bei o Glück, denn jetzt kommt der
COL.
poco più animato.
Parlez en - fin dans un lo - gis dé - cent sans nulle af -
So sprechen Sie! tritt man bei Jemand ein, geschieht's aus
LÉL.
-tant cri - ti - - que
krit'sche Au - gen - blick.
1e DOCT.
Parlez en - fin dans un lo - gis dé - cent sans nulle af -
So sprechen Sie! tritt man bei Jemand ein, geschieht's aus
poco più animato.
fz
fz
fz
-fai - re on vient peu d'or - di - nai - re vous de - man - dez i - ci pro - ba - ble -
Grün - den, die leicht Entschuldgung fin - den das wird der Fall auch wohl bei ih - nen
-fai - re on vient peu d'or - di - nai - re vous de - man - dez i - ci pro - ba - ble -
Grün - den, die leicht Entschuldgung fin - den, das wird der Fall auch wohl bei ih - nen



_ment
sein,
(avec embarras.)
(verlegen.)
Qui?
Nun?
Oui...
Ja!
C'est ça pré_ci_sément Monsieur tout no_ble cœur aspire à vous ê_
Gewiss das räum'ich ein mein Herr, sie sind im ganzen Land als weiser
_ment
sein,
Qui?
Nun?
fz
cresc.
_tre connu lorsque vous m'ê_tes ap_pa_ru....
Mann bekannt, und da ich ein_mal sie ge_sehn,
(il cherche.)
(er sucht.)
j'é_tais en train de me le
konnt'ich nicht so vor_ü_ber-
p
f
en suivant.
di_re
ge_hen.
le D.
Colombine Colombine si c'était quelque fripon
Colombine, Colombine, wenn's etwa ein Gauner ist!
COL.
Cette mine
Ja, dies Auge,
pp
pate_li_ne
diese Miene
Monsieur ne dit rien de bon
kün_den Schlau_heit, Trug und List.
LÉL. (a part riant.) (für sich lachend.)
J'ima_gi_ne
O ich bringe
j'ima_gi_ne
aus der Schlinge
un peu moins vite.
un peu rall. jusqu'à la fin en mesure.
qu'a_vec es_prit je ré_ponds qu'avec es_prit qu'avec esprit je re_
glücklich mich durch Muth und List, ja glücklich mich glücklich mich durch Muth und
rall. en suivant la voix.



All° tempo giusto 𝅗𝅥=88.

(für sich.)

C. *Vraiment je croi que mal _ gré moi sa présen _ ce su _ bi _ te et me trouble et m'a _*
Es regt sich hier wie Furcht in mir, ich fühle sei _ net _ wegen mich ängstlich und ver _

(für sich.)

L. *_pond Pourtant je croi que mal _ gré moi ma présen _ ce su _ bi _ te et le trouble et l'a _*
List. Ich glau _ be schier ihm bangt vor mir, er fühlt sich meinet _ wegen so ängstlich und ver _

(für sich.)

D. *Vraiment je croi que mal _ gré moi sa présen _ ce su _ bi _ te et me trouble et m'a _*
Es regt sich hier wie Furcht in mir, ich fühle sei _ net _ wegen mich ängstlich und ver _

All° tempo giusto 𝅗𝅥=88.

_gi _ te vraiment je croi que mal _ gré moi sa présen _ ce su _ bi _ te et me trouble et m'a _
_le _ gen, es regt sich hier wie Furcht in mir, ich fühle sei _ net _ we _ gen mich ängstlich und ver _

_gi _ te pourtant je croi que mal _ gré moi ma présen _ ce su _ bi _ te et le trouble et l'a _
_le _ gen, ich glau _ be schier ihm bangt vor mir, er fühlt sich meinet _ we _ gen so ängstlich und ver _

_gi _ te vraiment je croi que mal _ gré moi sa présen _ ce su _ bi _ te et me trouble et m'a _
_le _ gen, es regt sich hier wie Furcht in mir, ich fühle sei _ net _ we _ gen mich ängstlich und ver _

_gi _ te sa pré _ sence su _ bi _ te et me trouble et m'a _ gite
_le _ gen, ich fühle sei _ net _ wegen ängst _ lich und ver _ le _ gen.

_gi _ te ma pré _ sence su _ bi _ te et le trouble et l'a _ gite
_le _ gen, er fühlt sich mei _ net _ wegen ängst _ lich und ver _ le _ gen.

(en tremblant.) (zitternd.)

_gi _ te sa pré _ sence su _ bi _ te et me trouble et m'a _ gite vous m'avez
_le _ gen, ich fühle sei _ net _ wegen ängst _ lich und ver _ le _ gen. Sie haben

f p *un peu plus lent.*

vu Monsieur j'en ai ___ quelque sur _ prise
mich gesehn? Wie soll ___ ich das ver _ stehen?

𝅗𝅥=69. LÉL. *avec grâce.*

Pas _ sa _ ger dans Ve _ ni _ se à l'heure où gémit la
Jetzt wo Abendlüf _ te we _ hen, wollt' ich durch die Strassen



(sich hin und her nei-

bri - se je contemplais je contemplais ses fiers pa - lais l'astre — au front mélan - co -
ge - hen, Palast und Haus, Palast und Haus nimmt schön sich aus, wenn — der Mond mit blassem

gend.)

poco rit. (d'un ton enfantin.) (mit kindischem Ton.)

- li - que ar - gen - tait l'Adri - a - ti - que j'allais rê - vant rê - vant rê -
Strah - le sich be - schaut in dem Ka - na - le, so schlendr'ich fort so fort, so

a tempo.

poco rit. pp leggiero.

Ped.

à volonté.

- vant et re - gar - dant ah! — le soir la lu - ne, la lu - ne la lu - ne le soir est po - ë -
fort von Ort zu Ort, ach — mein Herr, die Nacht und der Mond ja der Mond und die Nacht, die Nacht ist sehr po -

p en suivant.

(avec aplomb.) (fest.)

- ti - que Parbleu
- e - tisch! Nun ja

1e DOC. (parlé.) (chanté.) (gesungen.)

(ungeduldig gesprochen) la lu - ne le soir en - fin Monsieur... vous m'avez vu...
Der Mond und die Nacht und kurz mein Herr, sie sahen mich —

1e DOCT. LÉL. (cherchant.) (suchend.)

Où donc? Mais... mais... la sur ce bal -
Wo denn? Ei nun da auf dem Bal -



(dune voix éteinte.)
(den Doctor am Kleid zupfend mit leiser Stimme.)

COL.
sous sa mi_ne pate_li_ne s'il cachait quel_que soupçon
Aus dem Au_ge aus der Miene spricht der Arg_wohn klar und laut!

_con
_kon

grand Dieu!
O Gott!

fz *pp*

le DOCT.
Colombine Colombine tu me don_nes le frisson
Colombine, Colombine ach es schaudert mir die Haut!

LÉL. (content de lui.)
(mit Selbstzufriedenheit.)
J'ima_gine
Ich entspringe

j'i_magi_ne
dieserSchlinge,

un peu moins vite. poco rit. en mesure.
qu'il va mordre à l'ha_me_çon oui qu'il va mordre à l'ha_me_
da ich mei_ner List ver_traut, ja da ich mei_ner List ver_
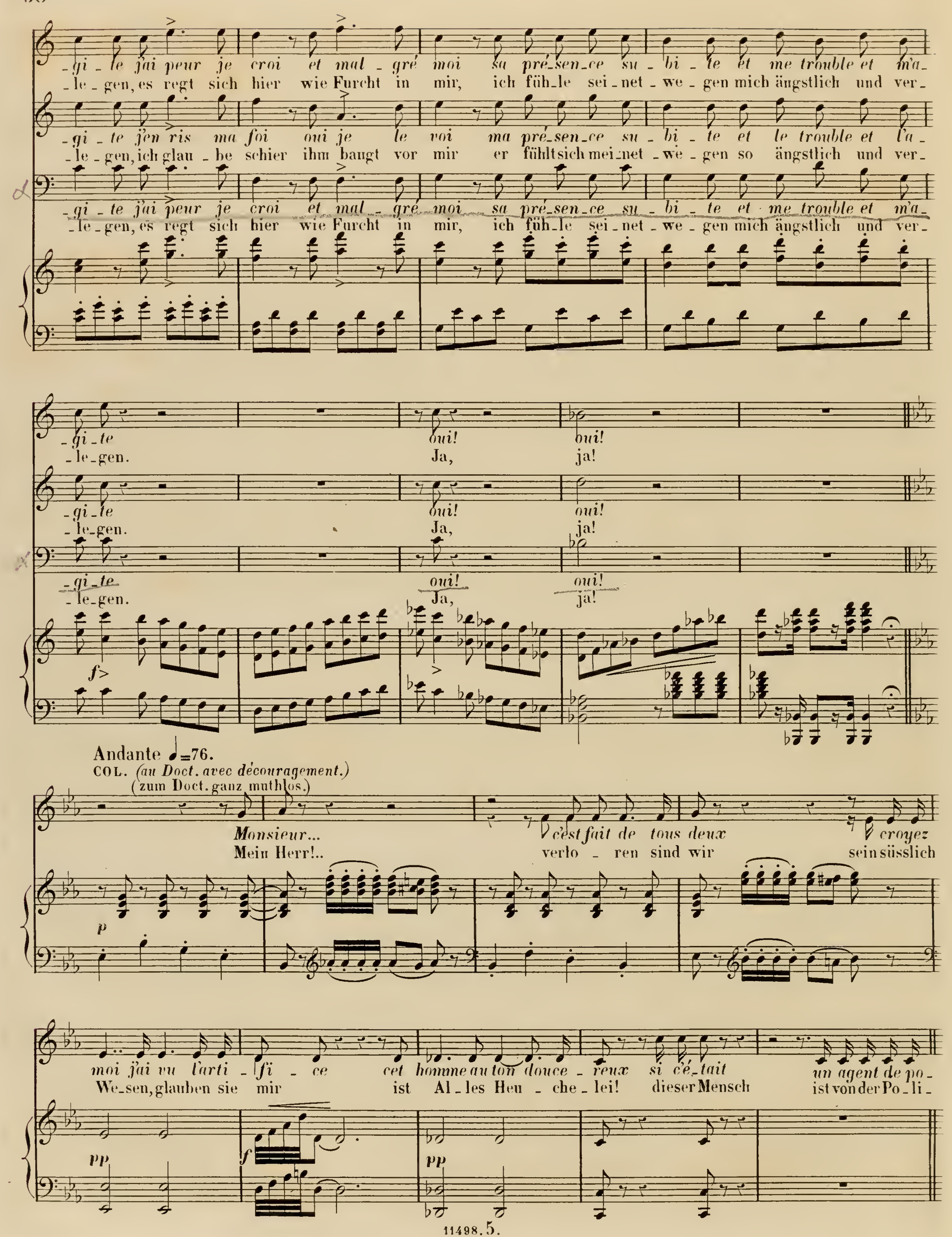
fz *p* un peu moins vite. retenu avec le chant.
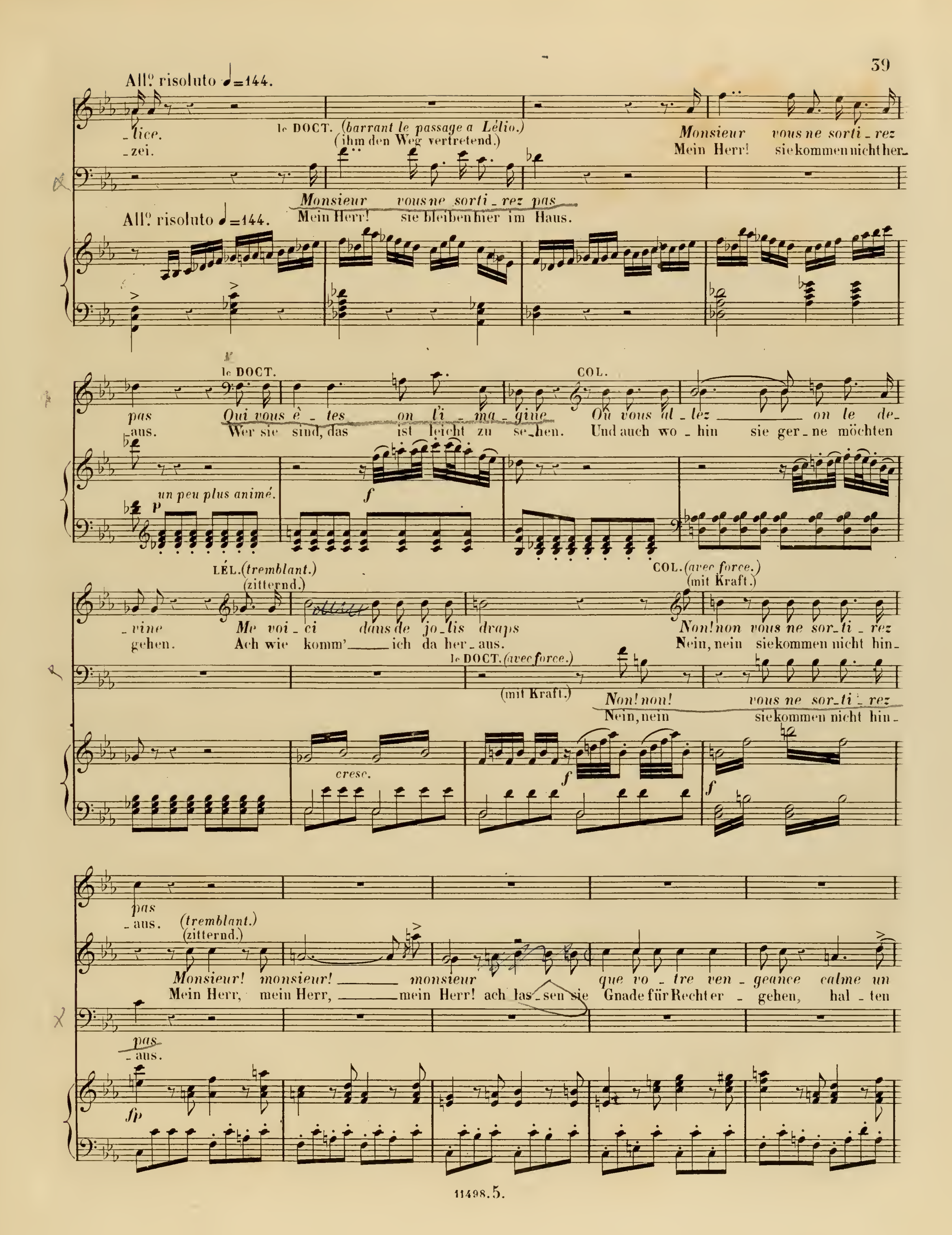
Ir Mouvt
J'ai peur je croi et mal_gré moi sa pré_sen_ce su_bi_te et me trouble et m'a_
Es regt sich hier wie Furcht in mir, ich füh_le sei_net_we_gen mich ängstlich und ver_

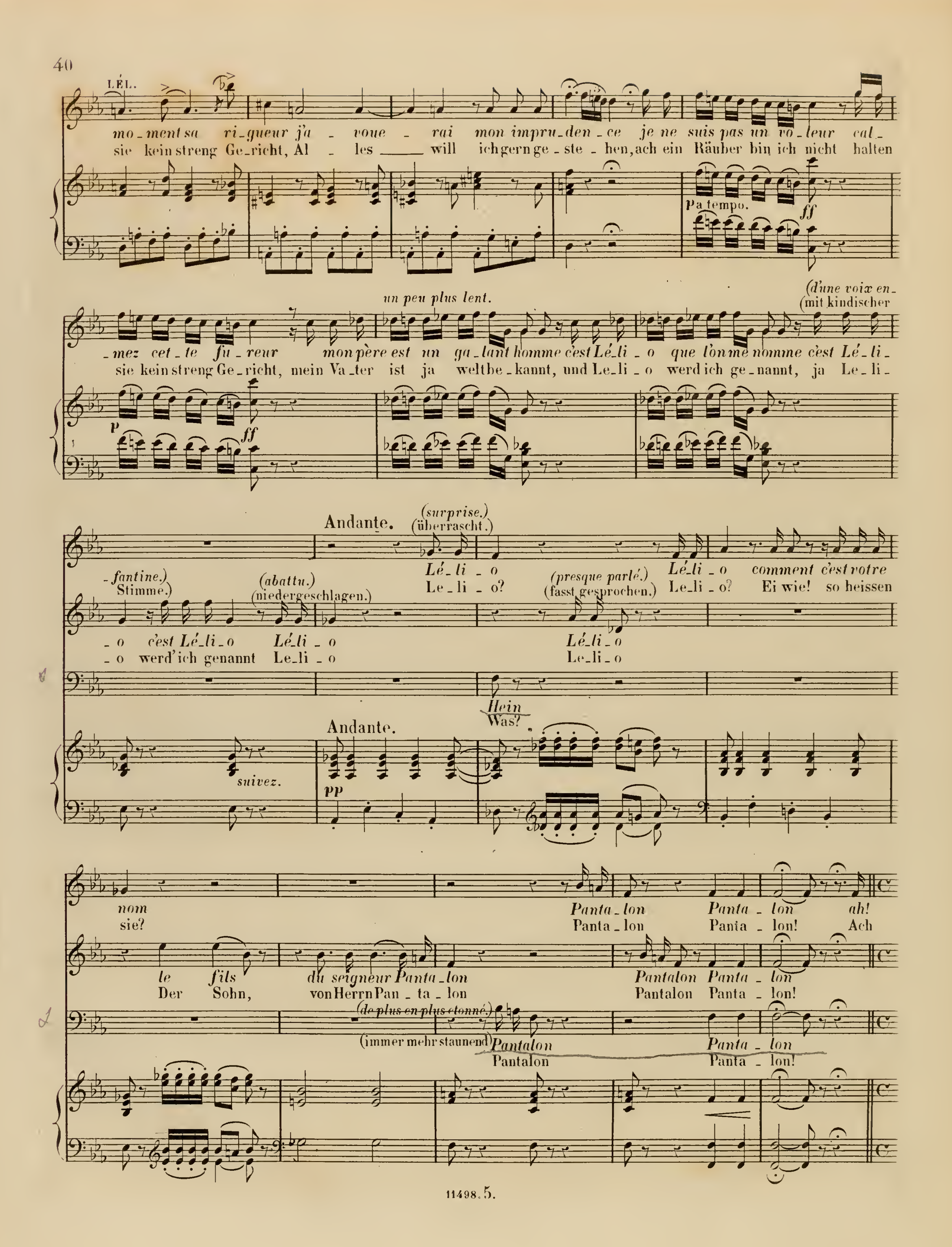
_çon Je ris ma foi oui je le voi ma pré_sen_ce su_bi_te et le trouble et l'a_
_traut. Ich glau_be schier ihm bangt vor mir, er fühlt sich mei_net_we_gen so ängstlich und ver_

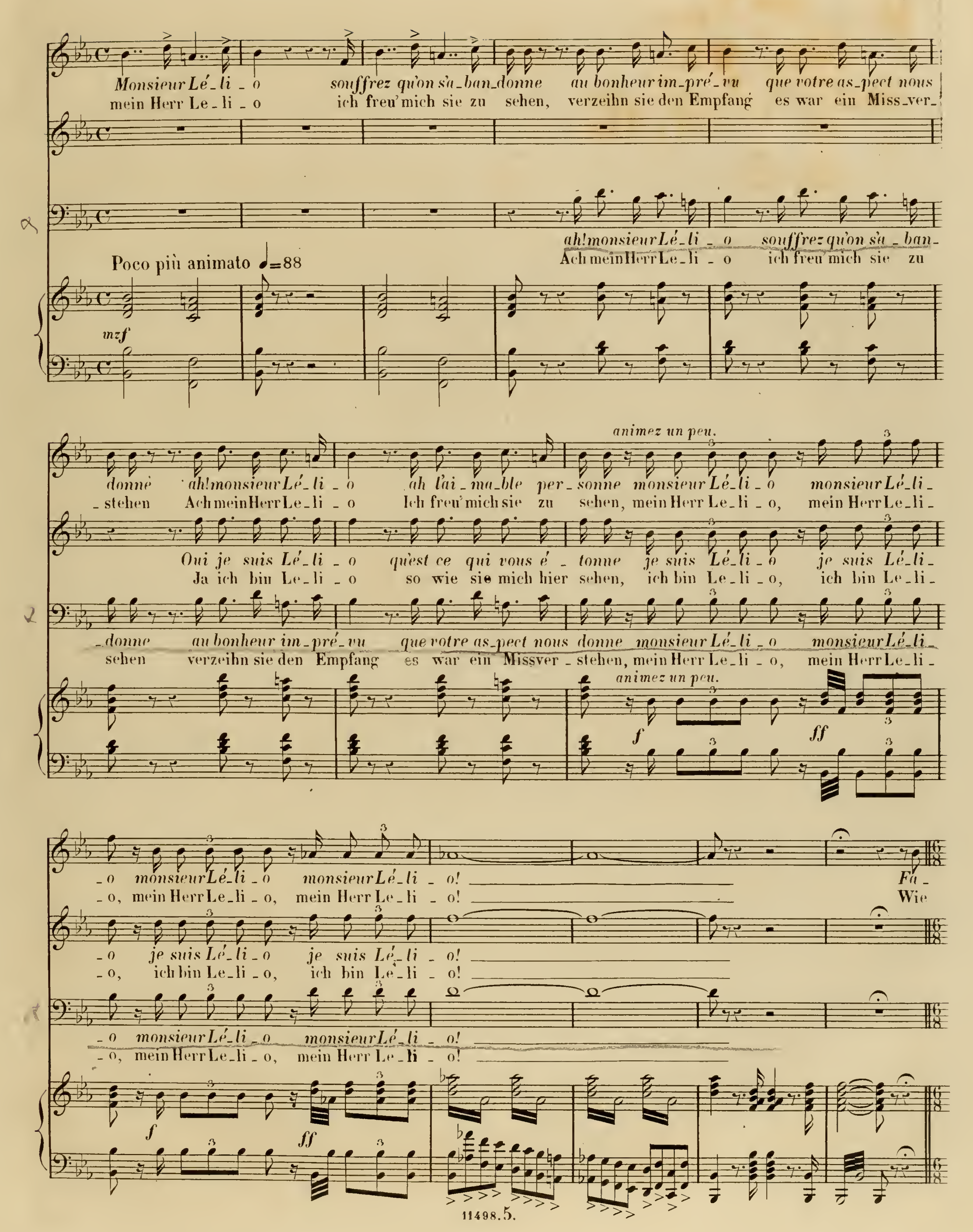
J'ai peur je croi et mal_gré moi sa pré_sen_ce su_bi_te et me trouble et m'a_
Es regt sich hier wie Furcht in mir, ich füh_le sei_net_we_gen mich ängstlich und ver_

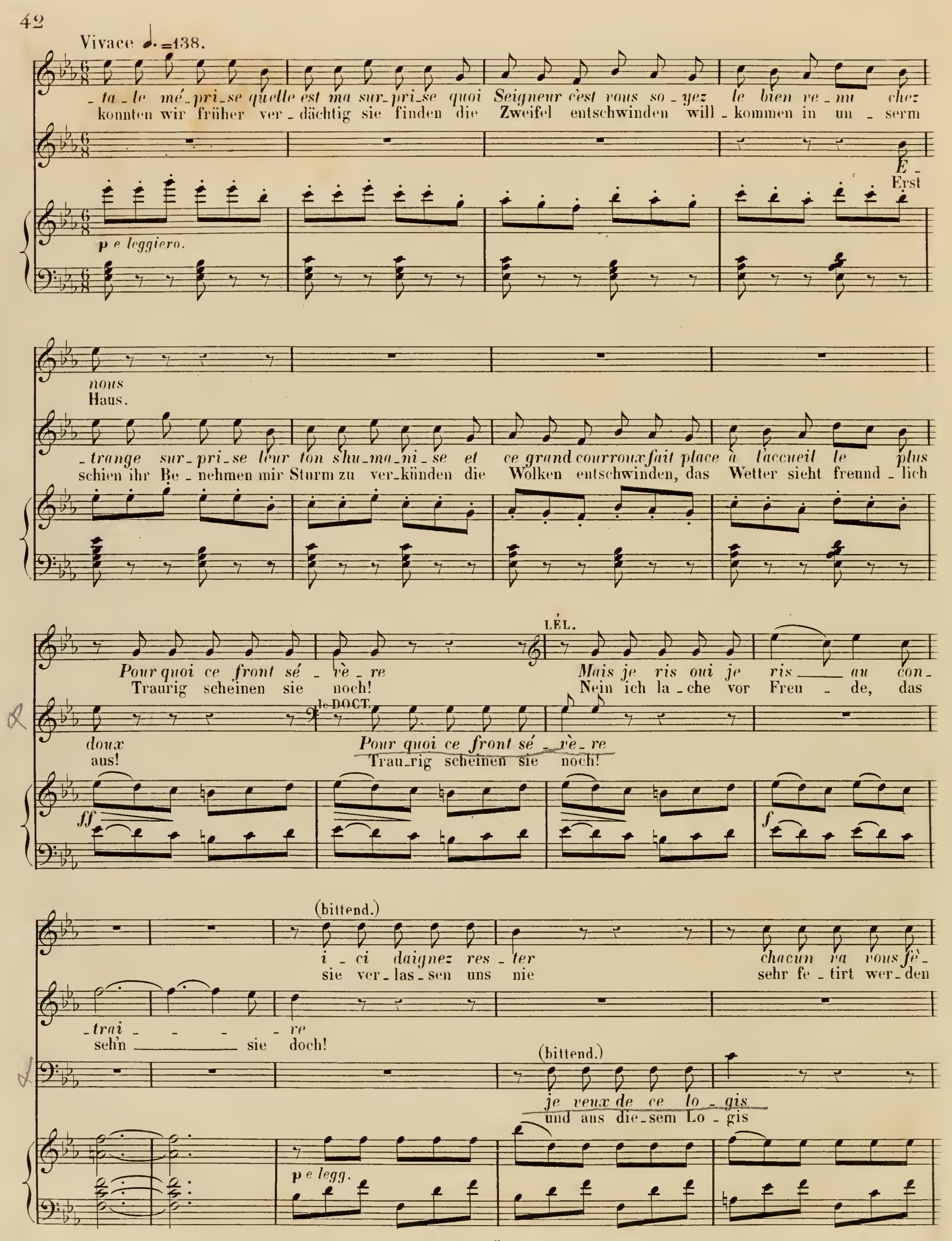
Ir Mouvt

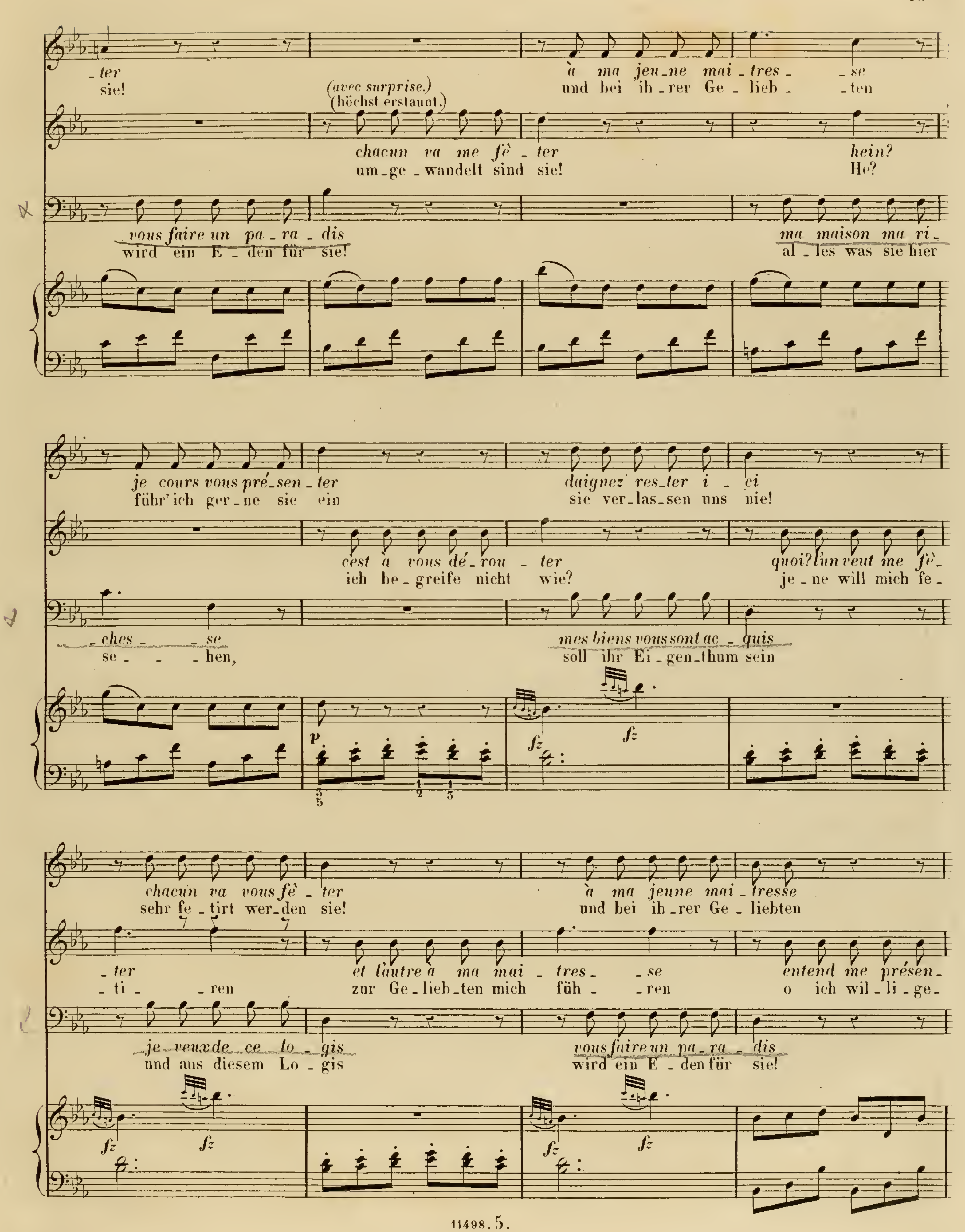

_gi _ te j'ai peur je croi et mal _ gré moi sa pré_sen_ce su _ bi _ te et me trouble et m'a_
_le _ gen, es regt sich hier wie Furcht in mir, ich füh_le sei _ net _ we _ gen mich ängstlich und ver_
_gi _ te j'en ris ma foi oui je le voi ma pré_sen_ce su _ bi _ te et le trouble et l'a_
_le _ gen, ich glau _ be schier ihm baugt vor mir er fühlt sich mei_net _ we _ gen so ängstlich und ver_
_gi _ te j'ai peur je croi et mal _ gré moi sa pré_sen_ce su _ bi _ te et me trouble et m'a_
_le _ gen, es regt sich hier wie Furcht in mir, ich füh_le sei _ net _ we _ gen mich ängstlich und ver_
_gi _ te oui! oui!
_le_gen. Ja, ja!
_gi_te oui! oui!
_le_gen. Ja, ja!
_gi_te oui! oui!
_le_gen. Ja, ja!
f>
Andante ♩=76.
COL. (au Doct. avec découragement.)
(zum Doct. ganz muthlos.)
Monsieur... c'est fait de tous deux croyez
Mein Herr!.. verlo _ ren sind wir sein süsslich
p
moi j'ai vu l'arti _ fi _ ce cet homme au ton douce _ reux si c'é_tait un agent de po_
We_sen, glauben sie mir ist Al _ les Heu _ che _ lei! dieser Mensch ist von der Po _ li_
pp
f
pp

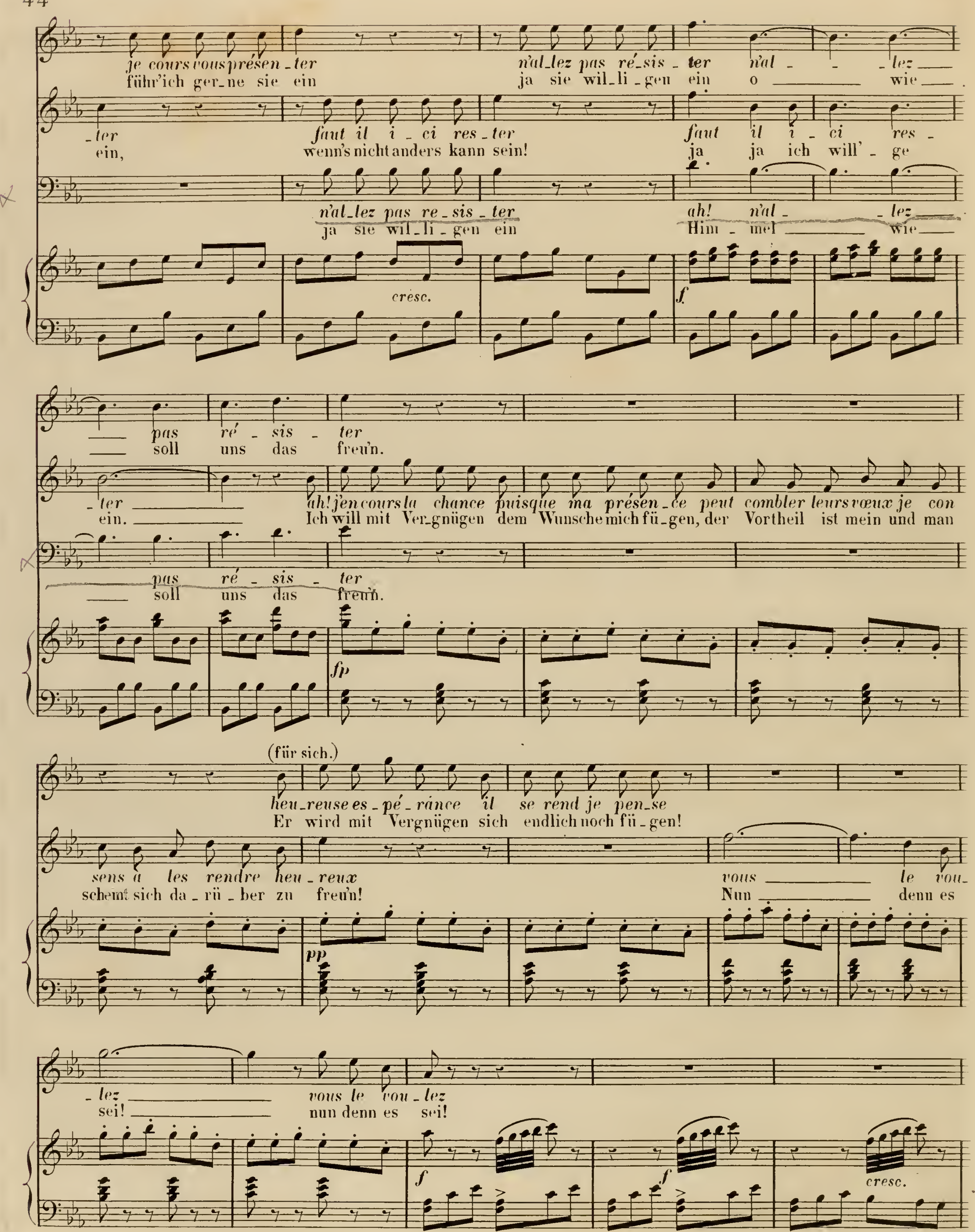

All.° risoluto ♩=144.
_lice.
_zei.
le DOCT. (barrant le passage a Lélio.)
(ihm den Weg vertretend.)
Monsieur vous ne sorti_rez
Mein Herr! sie kommen nicht her_
Monsieur vous ne sorti_rez pas
Mein Herr! sie bleiben hier im Haus.
All.° risoluto ♩=144.
le DOCT.
COL.
pas Qui vous ê_tes on l'i_ma_gine Où vous al_lez on le de_
_aus. Wer sie sind, das ist leicht zu se_hen. Und auch wo_hin sie ger_ne möchten
un peu plus animé.
LÉL. (tremblant.)
(zitternd.)
COL. (avec force.)
(mit Kraft.)
_vine Me voi_ci dans de jo_lis draps Non! non vous ne sor_ti_rez
gehen. Ach wie komm' ich da her_aus. Nein, nein sie kommen nicht hin_
le DOCT. (avec force.)
(mit Kraft.)
Non! non! vous ne sor_ti_rez
Nein, nein sie kommen nicht hin_
cresc.
pas
_aus. (tremblant.)
(zitternd.)
Monsieur! monsieur! monsieur que vo_tre ven_geance calme un
Mein Herr, mein Herr, mein Herr! ach las_sen sie Gnade für Recht er_gehen, hal_ten
pas
_aus.

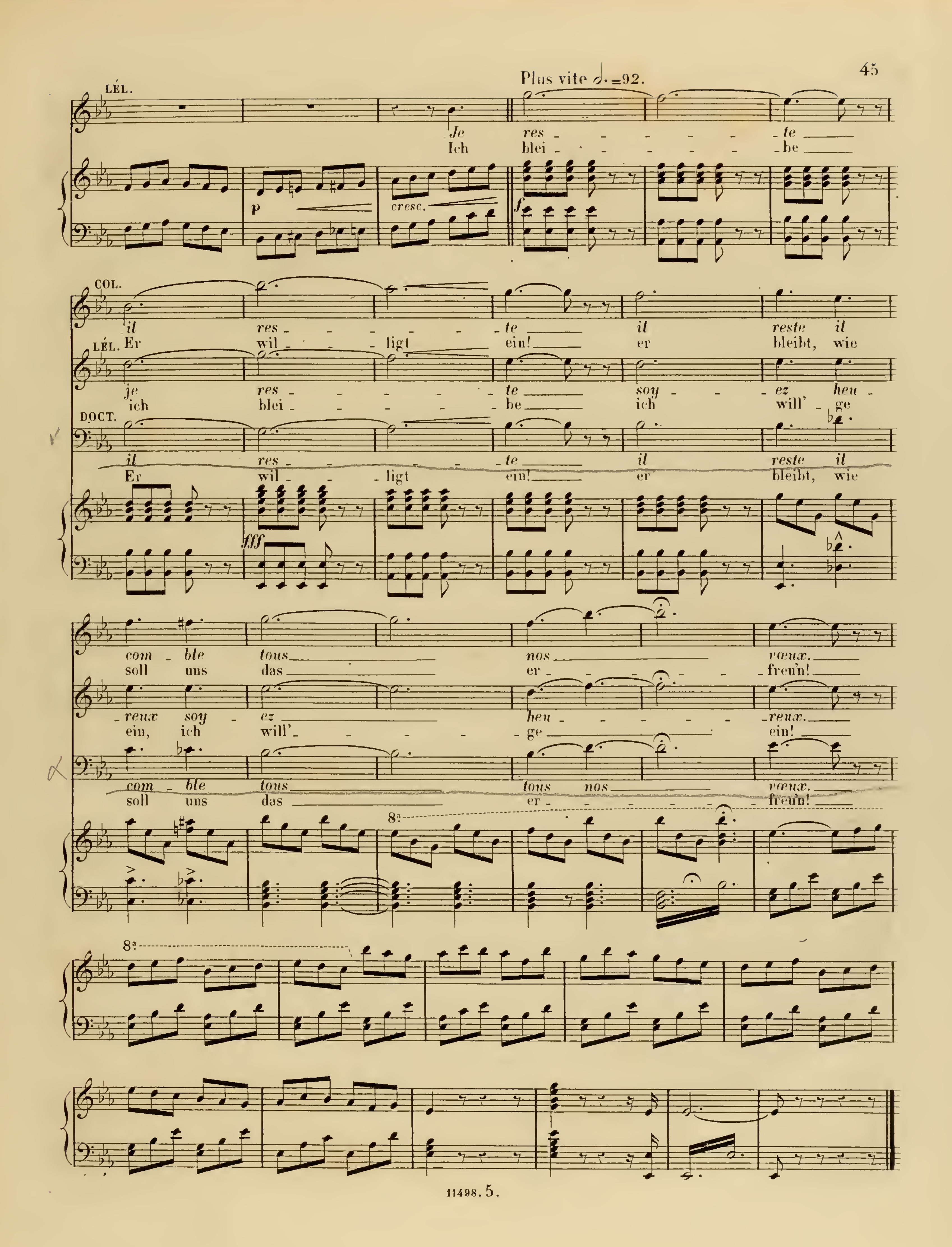

LÉL.
mo_ment sa ri_gueur j'a_voue_rai mon impru_den_ce je ne suis pas un vo_leur cal_
sie kein streng Ge_richt, Al_les will ich gern ge_ste_hen, ach ein Räuber bin ich nicht halten
a tempo.
ff
un peu plus lent.
(d'une voix en_
(mit kindischer
_mez cet_te fu_reur mon père est un ga_lant homme c'est Lé_li_o que l'on me nomme c'est Lé_li_
sie kein streng Ge_richt, mein Va_ter ist ja weltbe_kannt, und Le_li_o werd ich ge_nannt, ja Le_li_
p
ff
Andante.
(surprise.)
(überrascht.)
_fantine.)
Stimme.)
(abattu.)
(niedergeschlagen.)
Lé_li_o
Le_li_o?
(presque parlé.)
(fasst gesprochen.)
Lé_li_o comment c'est votre
Le_li_o? Ei wie! so heissen
_o c'est Lé_li_o Lé_li_o
_o werd'ich genannt Le_li_o
Lé_li_o
Le_li_o
Hein
Was?
Andante.
suivez.
pp
nom
sie?
Panta_lon Panta_lon ah!
Panta_lon Panta_lon! Ach
le fils du seigneur Panta_lon
Der Sohn, von Herrn Pan_ta_lon
Pantalon Panta_lon
Pantalon Panta_lon!
(de plus en plus étonné.)
(immer mehr staunend)
Pantalon Panta_lon
Pantalon Panta_lon!


Monsieur Lé_li_o souffrez qu'on s'a_ban_donne au bonheur im_pré_vu que votre as_pect nous
mein Herr Le_li_o ich freu' mich sie zu sehen, verzeihn sie den Empfang es war ein Miss_ver_
ah! monsieur Lé_li_o souffrez qu'on s'a_ban_
Ach mein Herr Le_li_o ich freu' mich sie zu
Poco più animato ♩=88
mzf
donné ah! monsieur Lé_li_o ah l'ai_ma_ble per_sonne monsieur Lé_li_o monsieur Lé_li_
_stehen Ach mein Herr Le_li_o Ich freu' mich sie zu sehen, mein Herr Le_li_o, mein Herr Le_li_
animez un peu.
Oui je suis Lé_li_o qu'est ce qui vous é_tonne je suis Lé_li_o je suis Lé_li_
Ja ich bin Le_li_o so wie sie mich hier sehen, ich bin Le_li_o, ich bin Le_li_
_donne au bonheur im_pré_vu que votre as_pect nous donne monsieur Lé_li_o monsieur Lé_li_
sehen verzeihn sie den Empfang es war ein Missver_stehen, mein Herr Le_li_o, mein Herr Le_li_
animez un peu.
f
ff
_o monsieur Lé_li_o monsieur Lé_li_o!
_o, mein Herr Le_li_o, mein Herr Le_li_o!
Fa_
Wie
_o je suis Lé_li_o je suis Lé_li_o!
_o, ich bin Le_li_o, ich bin Le_li_o!
_o monsieur Lé_li_o monsieur Lé_li_o!
_o, mein Herr Le_li_o, mein Herr Le_li_o!
f
ff


Vivace ♩. = 138.
_ta _ le mé _ pri _ se quelle est ma sur _ pri _ se quoi Seigneur c'est vous so _ yez le bien ve _ nu chez
konnten wir früher ver _ dächtig sie finden die Zweifel entschwinden will _ kommen in un _ serm
E _
Erst
p e leggiero.
nous
Haus.
_ trange sur _ pri _ se leur ton shu _ ma _ ni _ se et ce grand courroux fait place à l'accueil le plus
schien ihr Be _ nehmen mir Sturm zu ver _ künden die Wolken entschwinden, das Wetter sieht freund _ lich
Pour quoi ce front sé _ vè _ re
Traurig scheinen sie noch!
LÉL.
Mais je ris oui je ris au con _
Nein ich la _ che vor Freu _ de, das
doux
aus!
1e DOCT.
Pour quoi ce front sé _ vè _ re
Trau _ rig scheinen sie noch!
ff
f
(bittend.)
i _ ci daignez res _ ter
sie ver _ las _ sen uns nie
chacun va vous fê _
sehr fe _ tirt wer _ den
_ trai _ _ _ re
seh'n sie doch!
(bittend.)
je veux de ce lo _ gis
und aus die _ sem Lo _ gis
p e legg.
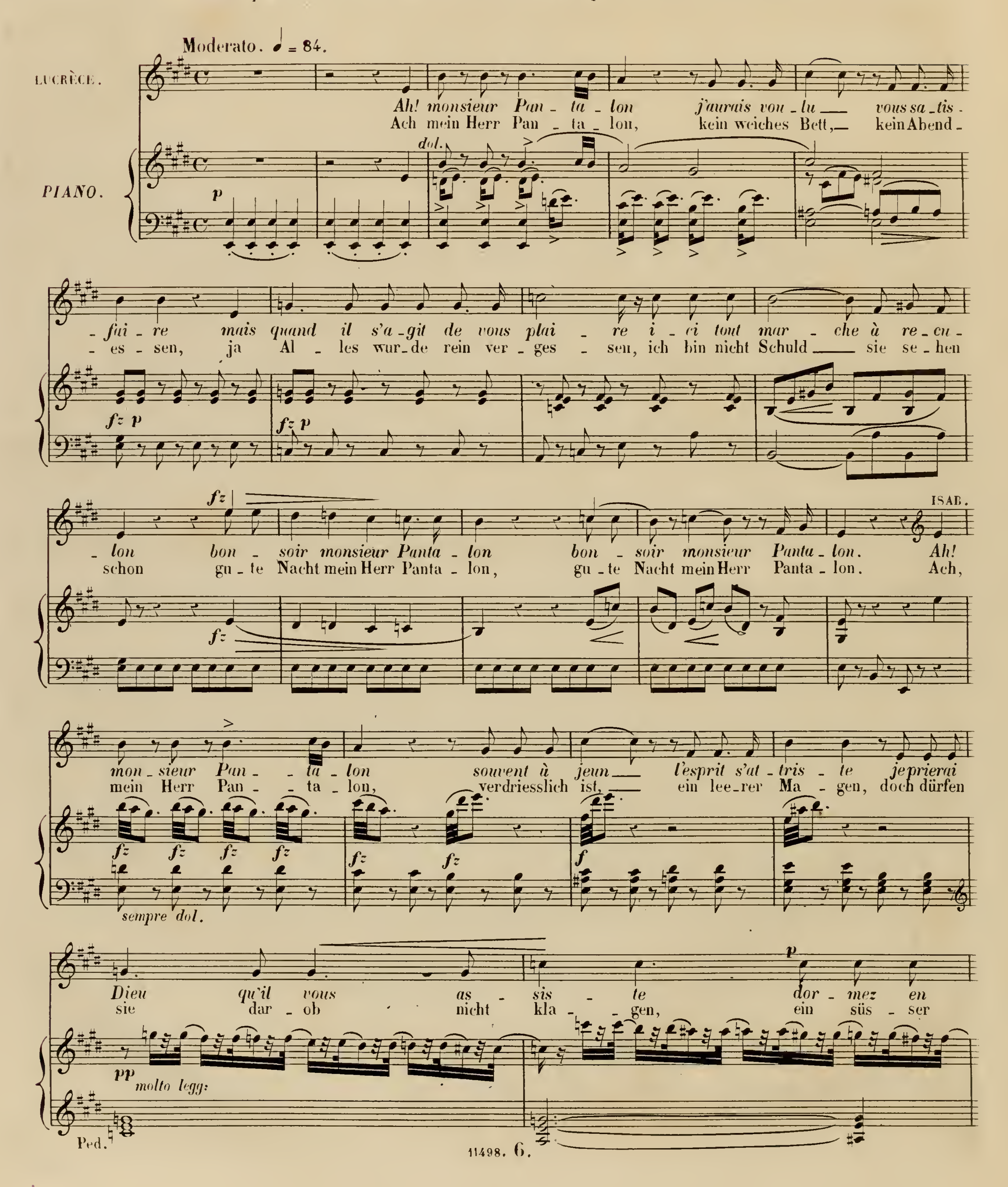

_ter
sie!
(avec surprise.)
(höchst erstaunt.)
à ma jeu_ne mai_tres_ _se
und bei ih_rer Ge_lieb_ _ten
chacun va me fê_ter
um_ge_wandelt sind sie!
hein?
He?
vous faire un pa_ra_dis
wird ein E_den für sie!
ma maison ma ri_
al_les was sie hier
je cours vous pré_sen_ter
führ' ich ger_ne sie ein
daignez res_ter i_ci
sie ver_las_sen uns nie!
c'est à vous dé_rou_ter
ich be_greife nicht wie?
quoi? l'un veut me fê_
je_ne will mich fe_
ches _se
se_ _ _hen,
mes biens vous sont ac_quis
soll ihr Ei_gen_thum sein
p
fz
fz
chacun va vous fê_ter
sehr fe_tirt wer_den sie!
à ma jeune mai_tresse
und bei ih_rer Ge_liebten
_ter
_ti_ _ren
et l'autre à ma mai_tres_ _se
zur Ge_lieb_ten mich füh_ _ren
entend me présen_
o ich wil_li_ge_
je veux de ce lo_gis
und aus diesem Lo_gis
vous faire un pa_ra_dis
wird ein E_den für sie!
fz
fz
fz
fz

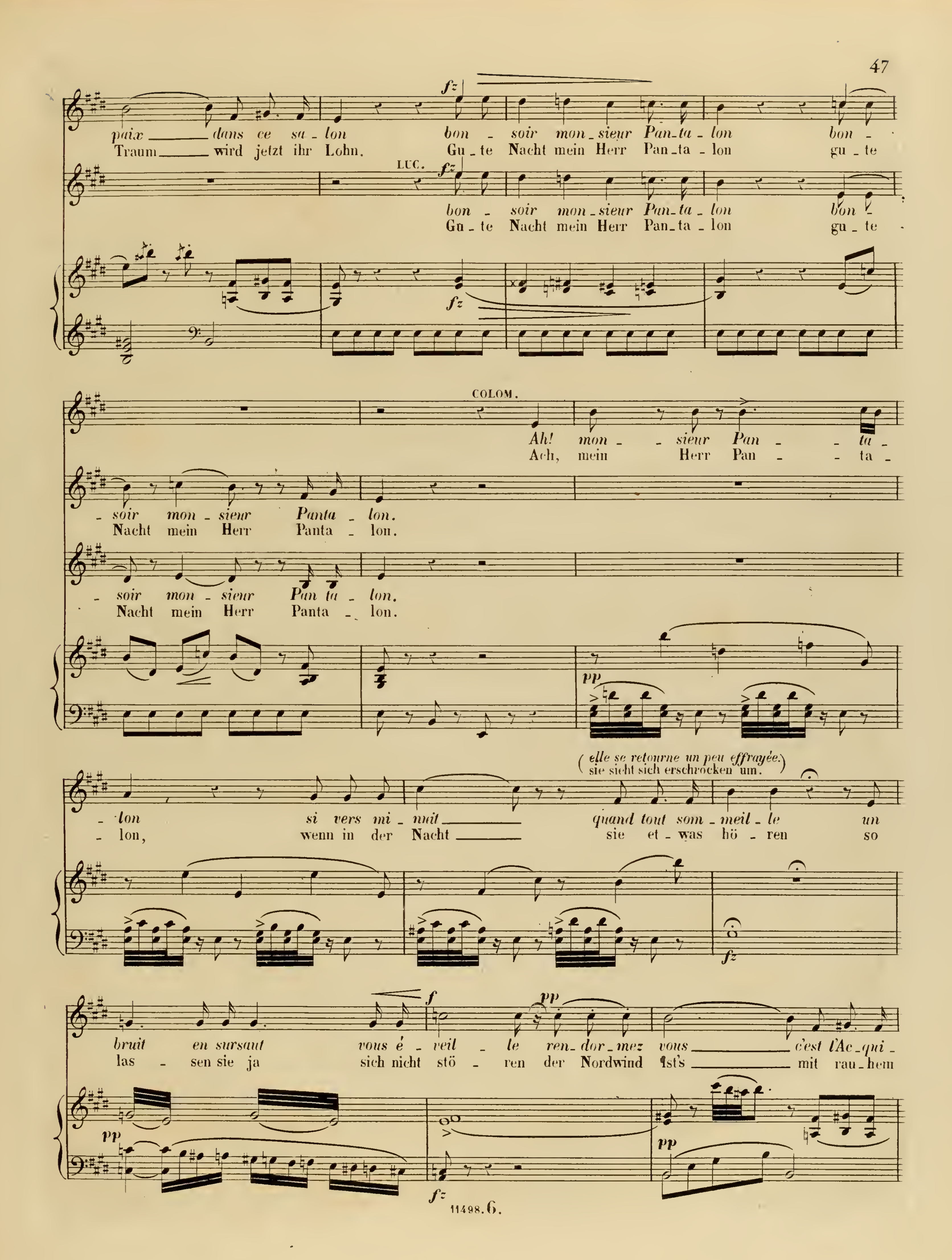

je cours vous présen_ter n'al_lez pas ré_sis_ter n'al_ _ _lez
führ'ich ger_ne sie ein ja sie wil_li_gen ein o wie
_ter faut il i_ci res_ter faut il i_ci res_
ein, wenn's nicht anders kann sein! ja ja ich will'_ge
n'al_lez pas re_sis_ter ah! n'al_ _lez
ja sie wil_li_gen ein Him_mel wie
cresc.
f
pas ré_sis_ter
soll uns das freu'n.
_ter ah! j'en cours la chance puisque ma présen_ce peut combler leurs vœux je con
ein. Ich will mit Ver_gnügen dem Wunsche mich fü_gen, der Vortheil ist mein und man
pas ré_sis_ter
soll uns das freu'n.
fp
(für sich.)
heu_reuse es_pé_rance il se rend je pen_se
Er wird mit Vergnügen sich endlich noch fü_gen!
sens à les rendre heu_reux vous le vou_
scheut sich da_rü_ber zu freu'n! Nun denn es
pp
_lez vous le vou_lez
sei! nun denn es sei!
f
f
cresc.

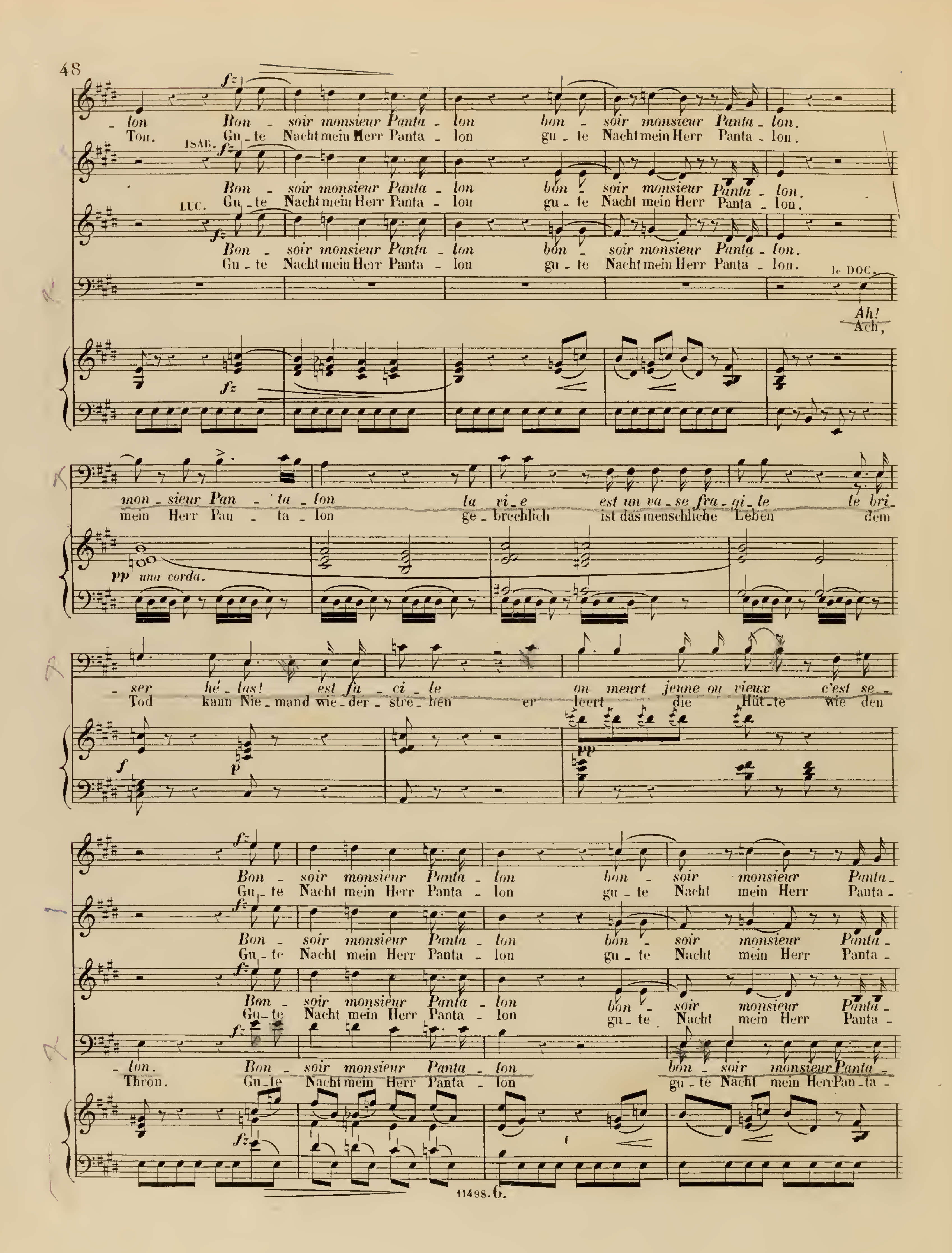

Plus vite ♩. = 92.
LÉL.
Je res - te
Ich blei - be
p
cresc.
f
COL.
il res - te il reste il
Er wil - ligt ein! er bleibt, wie
LÉL.
je res - te soy - ez heu -
ich blei - be ich will' - ge
DOCT.
il res - te il reste il
Er wil - ligt ein! er bleibt, wie
fff
com - ble tous nos vœux.
soll uns das er - freu'n!
- reux soy - ez heu - reux.
ein, ich will' - ge - ein!
com - ble tous tous nos vœux.
soll uns das er - freu'n!
8a

N° 6.
QUATUOR

de l'Opéra BONSOIR Mr PANTALON. Musique d'ALBERT GRISAR.




paix dans ce sa_lon bon_soir mon_sieur Pan_ta_lon bon_
Traum wird jetzt ihr Lohn. Gu_te Nacht mein Herr Pan_ta_lon gu_te
LUC.
bon_soir mon_sieur Pan_ta_lon bon_
Gu_te Nacht mein Herr Pan_ta_lon gu_te
_soir mon_sieur Panta_lon.
Nacht mein Herr Panta_lon.
_soir mon_sieur Pan ta_lon.
Nacht mein Herr Panta_lon.
COLOM.
Ah! mon_sieur Pan_ta_
Ach, mein Herr Pan_ta_
_lon si vers mi_nuit quand tout som_meil_le un
_lon, wenn in der Nacht sie et_was hö_ren so
(elle se retourne un peu effrayée. sie sieht sich erschrocken um.)
bruit en sursaut vous é_veil_le ren_dor_mez vous c'est l'Ac_qui_
las_sen sie ja sich nicht stö_ren der Nordwind ist's mit rau_hem


_lon Bon _ soir monsieur Panta _ lon bon _ soir monsieur Panta _ lon.
Ton. Gu _ te Nacht mein Herr Panta _ lon gu _ te Nacht mein Herr Panta _ lon.
ISAB.
Bon _ soir monsieur Panta _ lon bon _ soir monsieur Panta _ lon.
Gu _ te Nacht mein Herr Panta _ lon gu _ te Nacht mein Herr Panta _ lon.
LUC.
Bon _ soir monsieur Panta _ lon bon _ soir monsieur Panta _ lon.
Gu _ te Nacht mein Herr Panta _ lon gu _ te Nacht mein Herr Panta _ lon.
le DOC.
Ah!
Ach,
fz
mon _ sieur Pan _ ta _ lon la vi _ e est un va _ se fra _ gi _ le le bri _
mein Herr Pan _ ta _ lon ge _ brechlich ist das menschliche Leben dem
pp una corda.
_ ser hé _ las! est fa _ ci _ le on meurt jeune ou vieux c'est se _
Tod kann Nie _ mand wie _ der _ stre _ ben er leert die Hüt _ te wie den
f
p
pp
Bon _ soir monsieur Panta _ lon bon _ soir monsieur Panta _
Gu _ te Nacht mein Herr Panta _ lon gu _ te Nacht mein Herr Panta _
Bon _ soir monsieur Panta _ lon bon _ soir monsieur Panta _
Gu _ te Nacht mein Herr Panta _ lon gu _ te Nacht mein Herr Panta _
Bon _ soir monsieur Panta _ lon bon _ soir monsieur Panta _
Gu _ te Nacht mein Herr Panta _ lon gu _ te Nacht mein Herr Panta _
_ lon. Bon _ soir monsieur Panta _ lon bon _ soir monsieur Panta _
Thron. Gu _ te Nacht mein Herr Panta _ lon gu _ te Nacht mein Herr Pan _ ta _



- lon bon - soir monsieur Panta - lon bon - soir monsieur Panta -
- lon gu - te Nacht mein Herr Panta - lon gu - te Nacht mein Herr Panta -

- lon bon - soir monsieur Panta - lon bon - soir monsieur Panta -
- lon gu - te Nacht mein Herr Panta - lon gu - te Nacht mein Herr Panta -

- lon bon - soir monsieur Panta - lon bon - soir monsieur Panta -
- lon gu - te Nacht mein Herr Panta - lon gu - te Nacht mein Herr Panta -

- lon bon - soir monsieur Panta - lon bon - soir monsieur Panta -
- lon gu - te Nacht mein Herr Panta - lon gu - te Nacht mein Herr Panta -

f dim smorz pp

- lon bon - soir monsieur Pan - ta - lon bon - soir monsieur Panta -
- lon gu - te Nacht Herr Pan - ta - lon gu - te Nacht Herr Panta -

- lon bon - soir monsieur Pan - ta - lon bon - soir monsieur Panta -
- lon gu - te Nacht Herr Pan - ta - lon gu - te Nacht Herr Panta -

- lon bon - soir monsieur Pan - ta - lon bon - soir monsieur Panta -
- lon gu - te Nacht Herr Pan - ta - lon gu - te Nacht Herr Panta -

- lon bon - soir monsieur Pan - ta - lon bon - soir monsieur Panta -
- lon gu - te Nacht Herr Pan - ta - lon gu - te Nacht Herr Panta -

pp fz p pp p

- lon.
- lon.

- lon.
- lon.

- lon.
- lon.
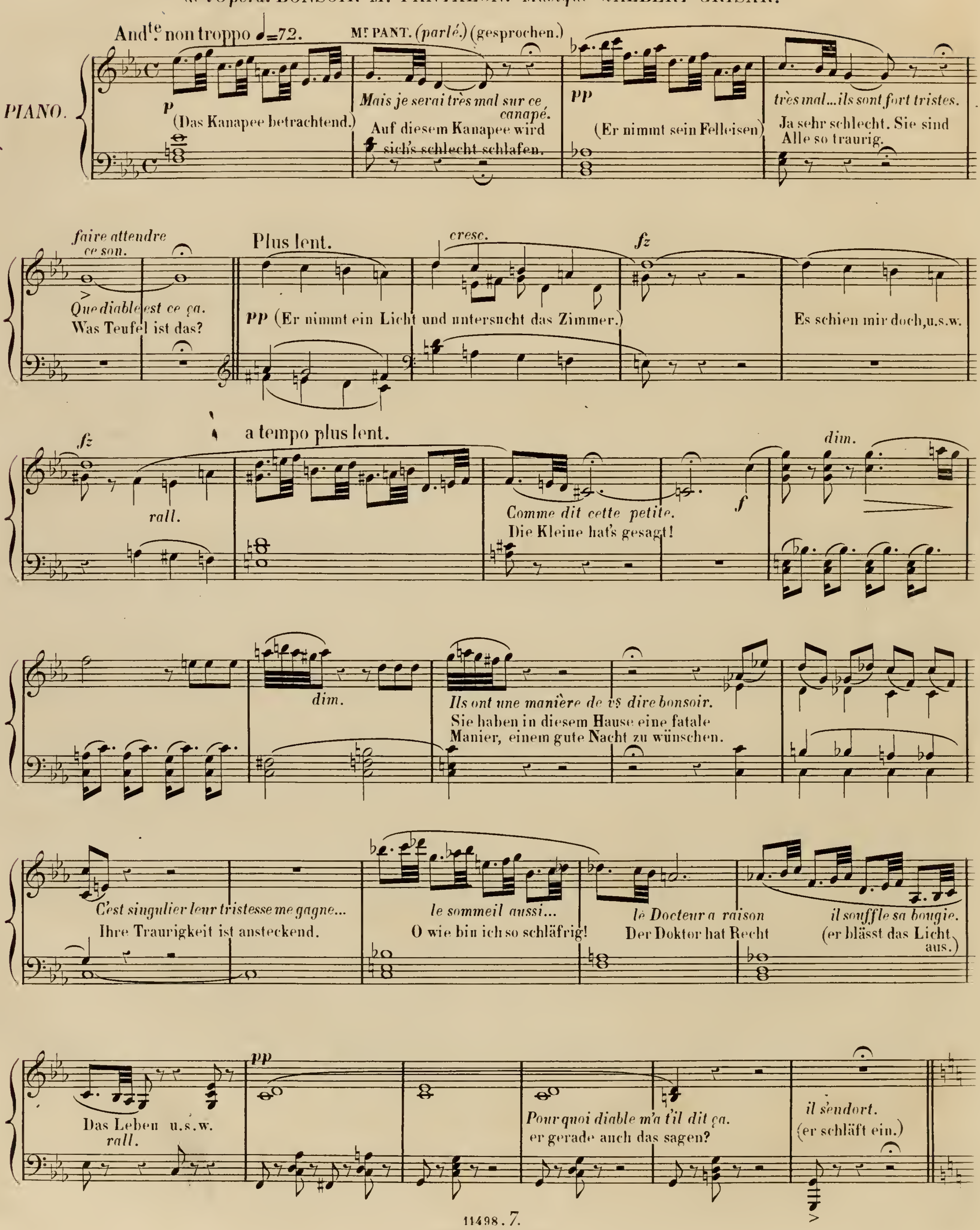
- lon.
- lon.

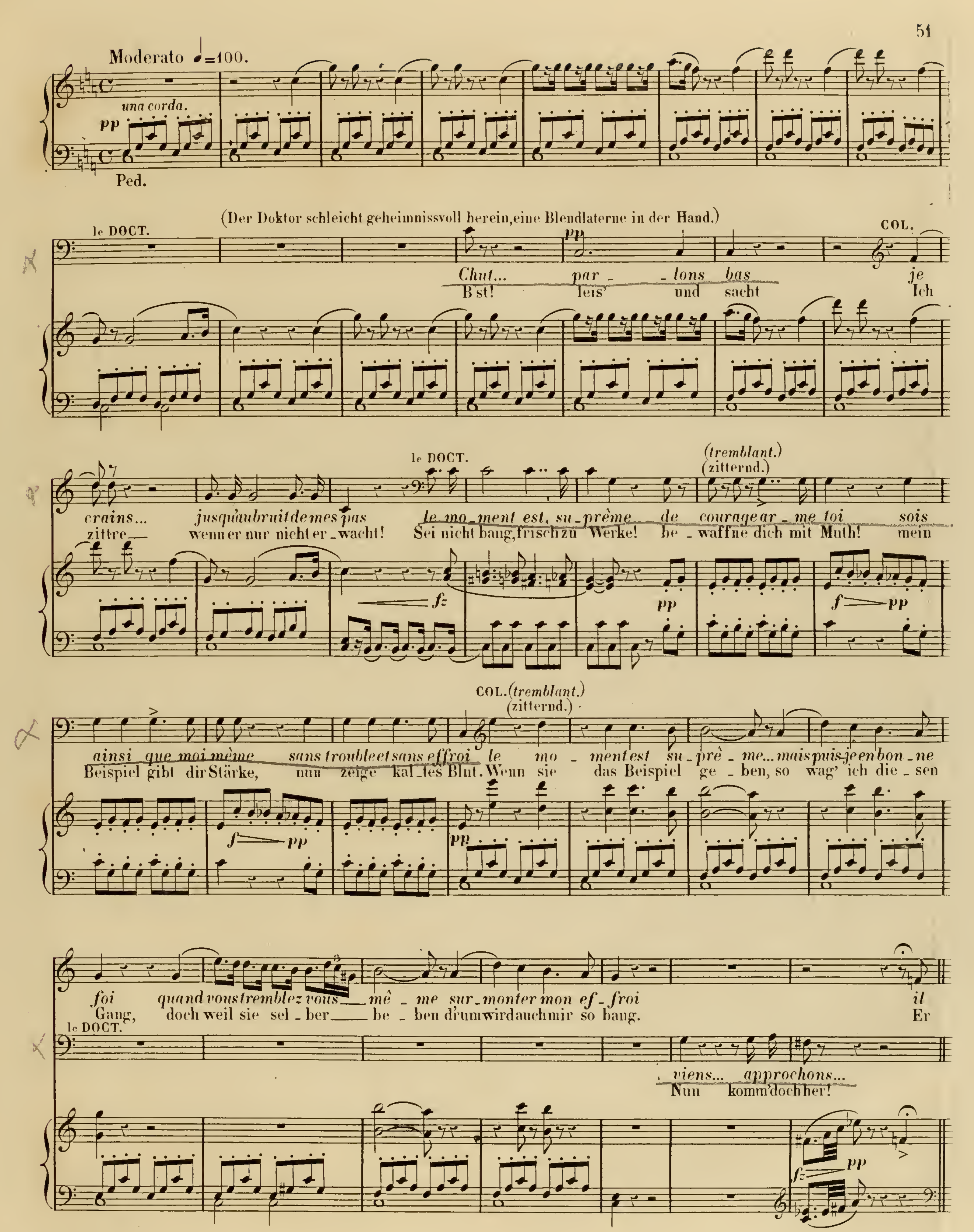
un peu animé.

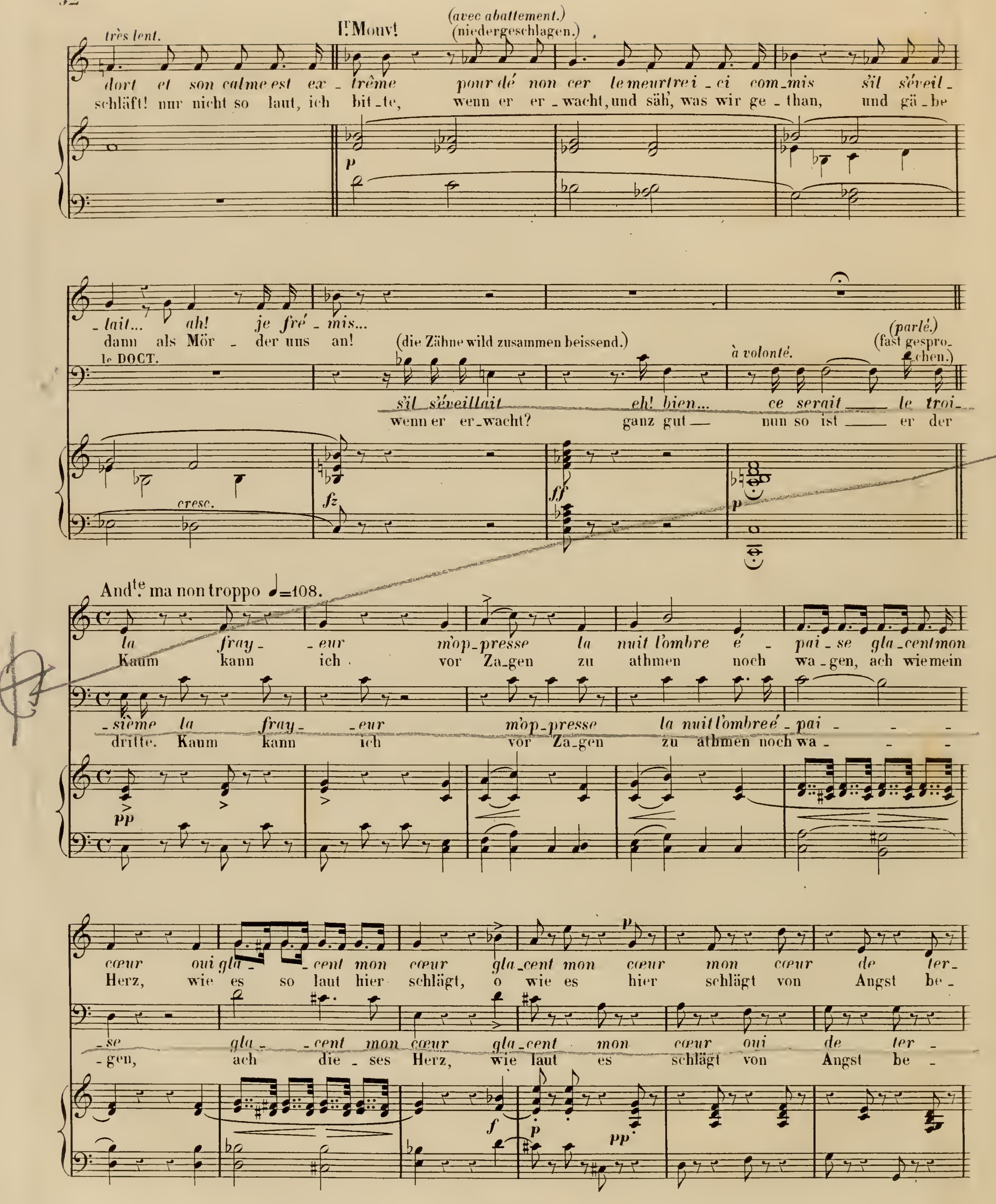
pp pp

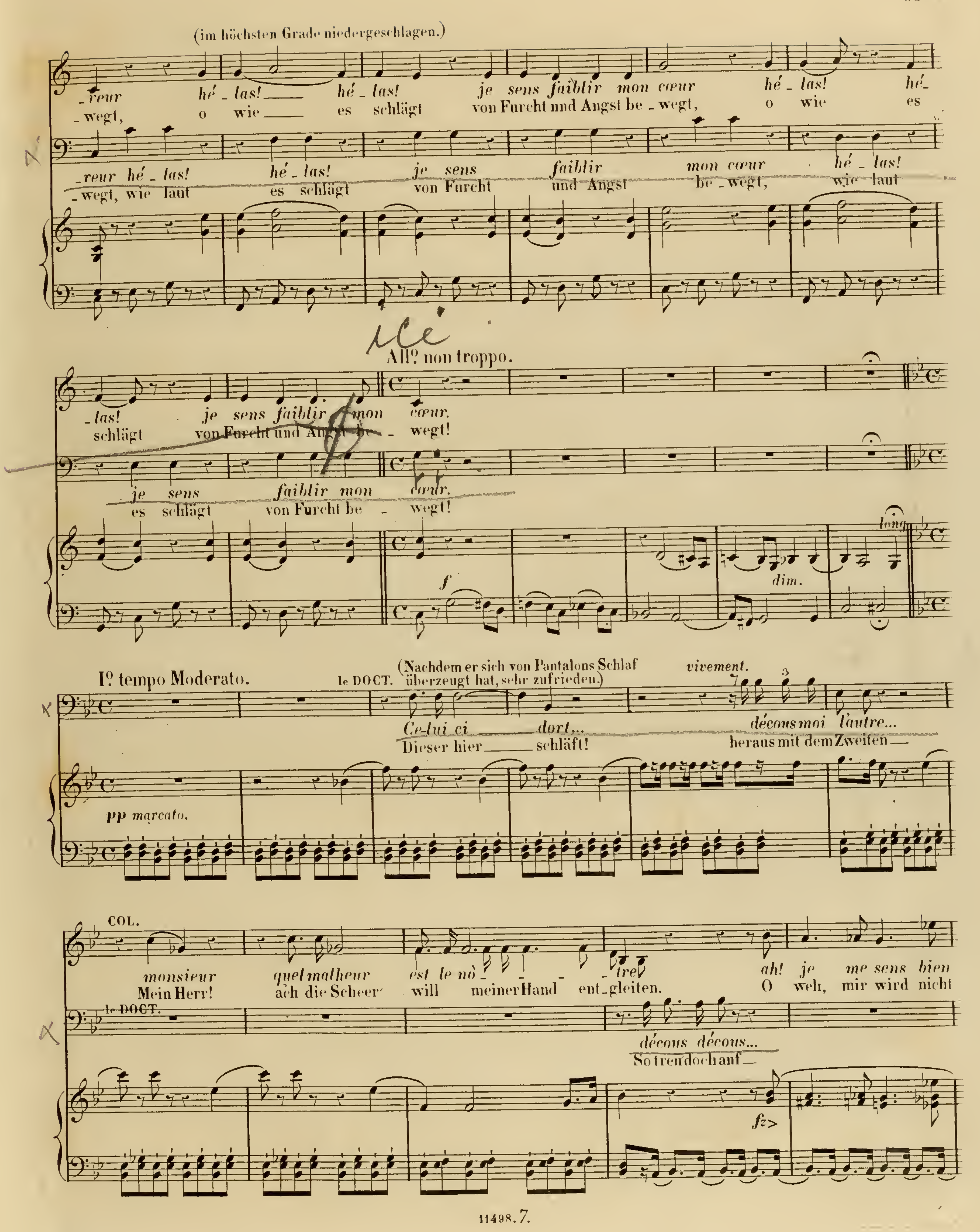
No. 7.
FINAL.

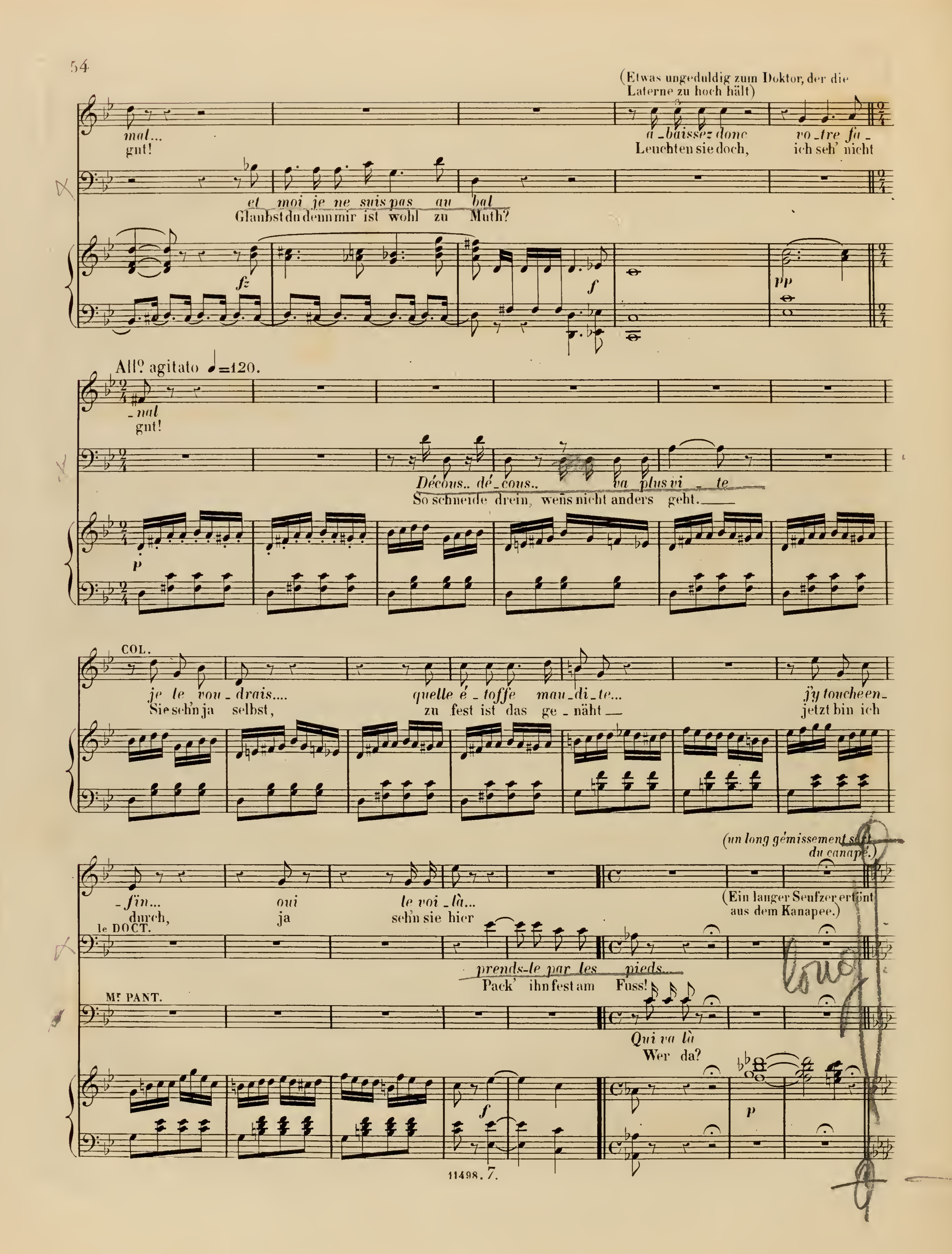
de l'Opéra: BONSOIR Mr. PANTALON. Musique d'ALBERT GRISAR.
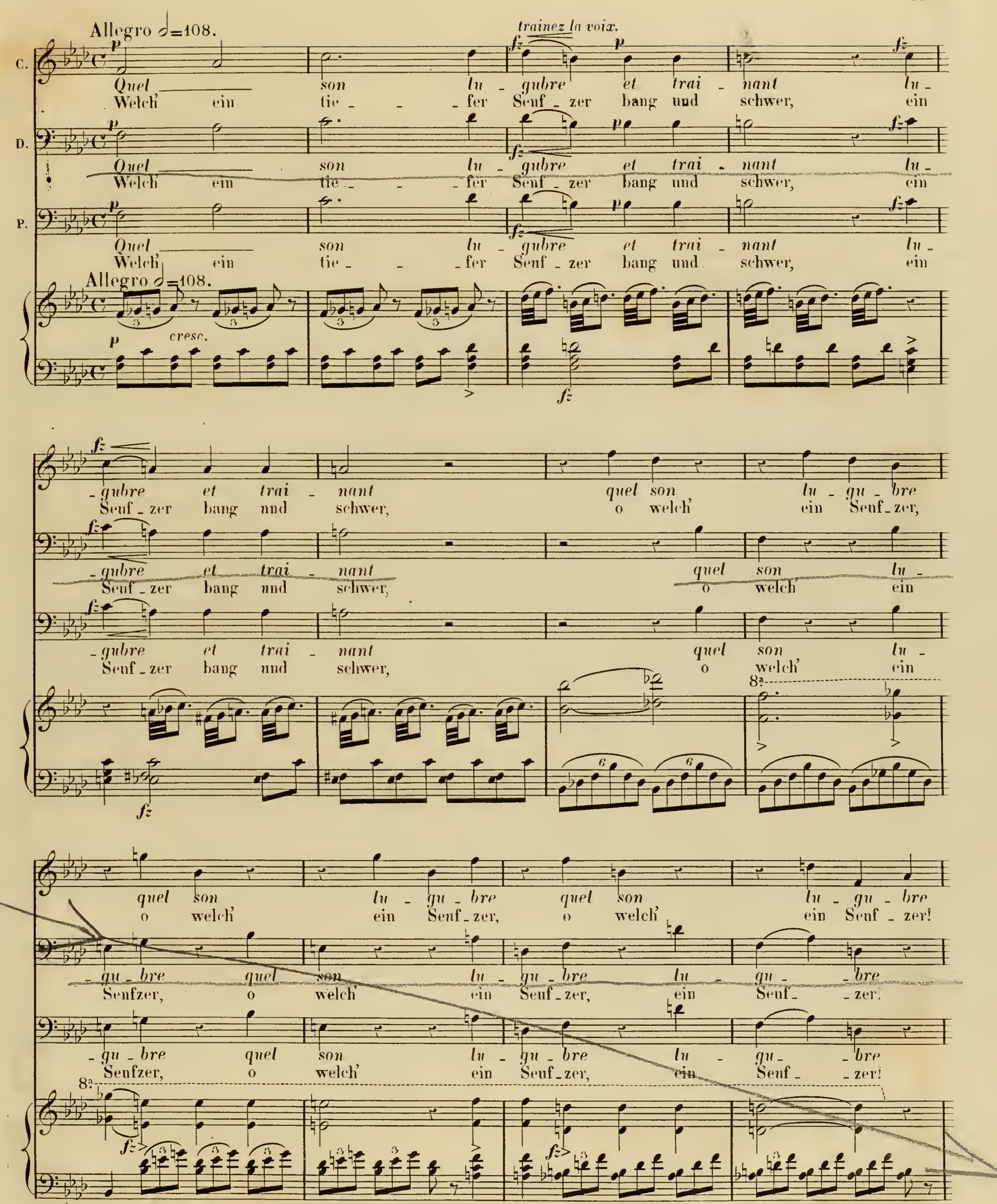


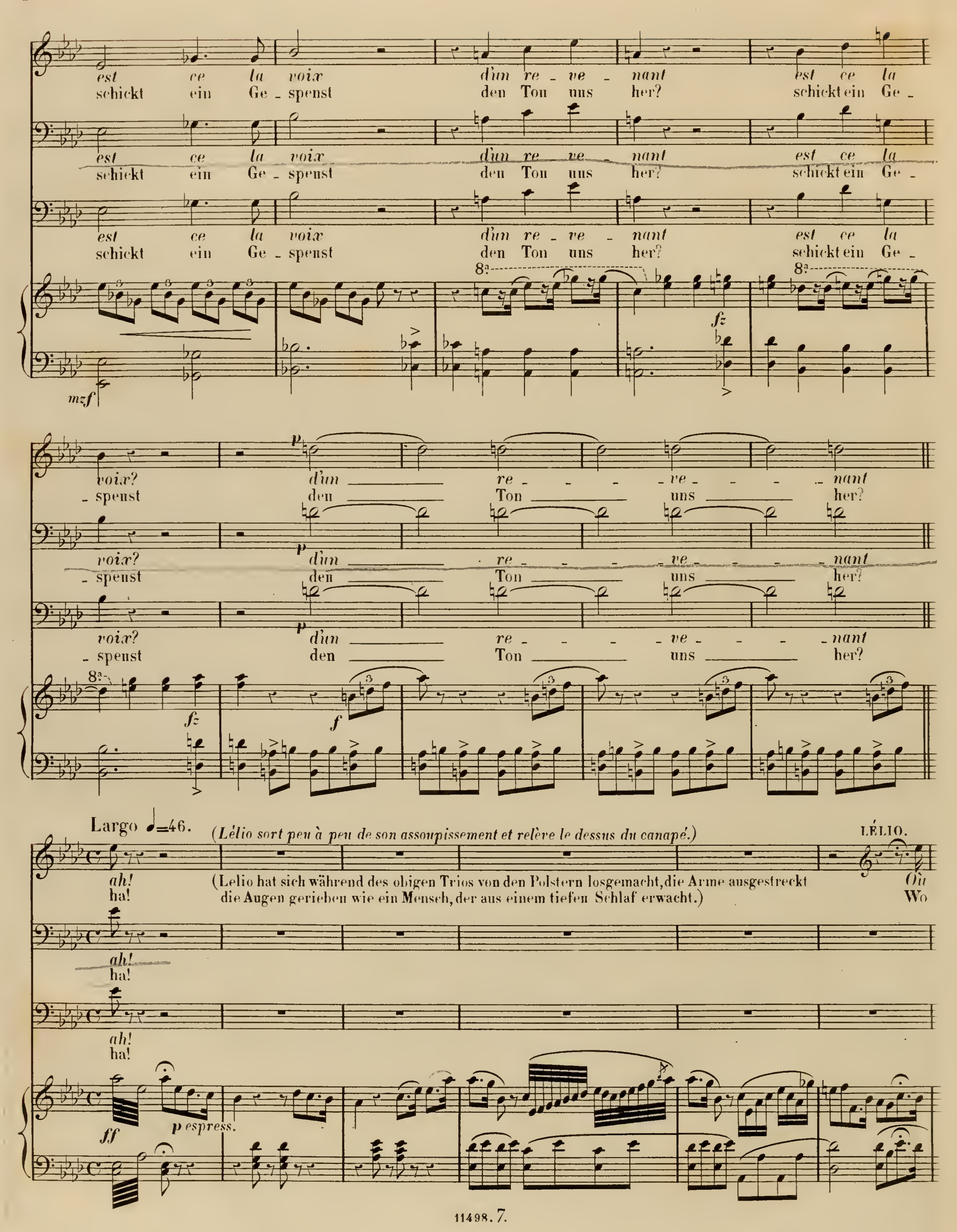

Moderato ♩=100.
una corda.
pp
Ped.
(Der Doktor schleicht geheimnissvoll herein, eine Blendlaterne in der Hand.)
le DOCT.
COL.
pp
Chut... par - lons bas
B'st! leis' und sacht
je crains...
Ich zittre
jusqu'au bruit de mes pas
wenn er nur nicht er - wacht!
le DOCT.
(tremblant.)
(zitternd.)
le mo - ment est su - prême de courage ar - me toi sois
Sei nicht bang, frisch zu Werke! be - waffne dich mit Muth! mein
fz
pp
f pp
ainsi que moi même sans trouble et sans effroi
Beispiel gibt dir Stärke, nun zeige kal - tes Blut.
COL. (tremblant.)
(zitternd.)
le mo - ment est su - prê - me... mais puis-je en bon - ne
Wenn sie das Beispiel ge - ben, so wag' ich die - sen
foi quand vous tremblez vous mê - me sur - monter mon ef - froi
Gang, doch weil sie sel - ber be - ben d'rum wird auch mir so bang.
il
Er
le DOCT.
viens... approchons...
Nun komm' doch her!
fz pp


très lent.
I.er Mouv!
(avec abattement.)
(niedergeschlagen.)
dort et son calme est ex - trême pour dé non cer le meurtre i - ci com - mis s'il s'éveil -
schläft! nur nicht so laut, ich bit - te, wenn er er - wacht, und säh', was wir ge - than, und gä - be
p
- lait... ah! je fré - mis...
dann als Mör - der uns an!
(die Zähne wild zusammen beissend.)
à volonté.
(parlé.)
(fast gesprochen.)
le DOCT.
s'il s'éveillait eh! bien... ce serait le troi -
wenn er er - wacht? ganz gut — nun so ist — er der
cresc.
fz
ff
p
And.te ma non troppo ♩=108.
la fray - eur m'op - presse la nuit l'ombre é - pai - se gla - cent mon
Kaum kann ich vor Za - gen zu athmen noch wa - gen, ach wie mein
- sième la fray - eur m'op - presse la nuit l'ombre é - pai - - -
dritte. Kaum kann ich vor Za - gen zu athmen noch wa - - -
pp
cœur oui gla - cent mon cœur gla - cent mon cœur mon cœur de ter -
Herz, wie es so laut hier schlägt, o wie es hier schlägt von Angst be -
- se gla - cent mon cœur gla - cent mon cœur oui de ter -
- gen, ach die - ses Herz, wie laut es schlägt von Angst be -
f
p
pp


(im höchsten Grade niedergeschlagen.)
_reur hé_las! hé_las! je sens faiblir mon cœur hé_las! hé_
_wegt, o wie es schlägt von Furcht und Angst be_wegt, o wie es
_reur hé_las! hé_las! je sens faiblir mon cœur hé_las!
_wegt, wie laut es schlägt von Furcht und Angst be_wegt, wie laut
All? non troppo.
_las! je sens faiblir mon cœur.
schlägt von Furcht und Angst be_wegt!
je sens faiblir mon cœur.
es schlägt von Furcht be_wegt!
f
dim.
long
I? tempo Moderato.
le DOCT.
(Nachdem er sich von Pantalons Schlaf überzeugt hat, sehr zufrieden.)
vivement.
Ce_lui ci dort... décous moi l'autre...
Dieser hier schläft! heraus mit dem Zweiten
pp marcato.
COL.
monsieur quel malheur est le nô_tre ah! je me sens bien
Mein Herr! ach die Scheer' will meiner Hand ent_gleiten. O weh, mir wird nicht
le DOCT.
décous décous...
So trenn doch auf
fz>


(Etwas ungeduldig zum Doktor, der die Laterne zu hoch hält)
mal...
gut!
a_baissez donc vo_tre fa_
Leuchten sie doch, ich seh' nicht
et moi je ne suis pas au bal
Glaubst du denn mir ist wohl zu Muth?
fz
f
pp
Allº agitato ♩=120.
_nal
gut!
Décous.. dé_cous.. va plus vi _ te
So schneide drein, wens nicht anders geht.
p
COL.
je le vou_drais.... quelle é_toffe mau_di_te... j'y touche en_
Sie sehn ja selbst, zu fest ist das ge_näht jetzt bin ich
(un long gémissement sort du canapé.)
_fin... oui le voi_là...
durch, ja sehn sie hier
(Ein langer Seufzer ertönt aus dem Kanapee.)
le DOCT.
prends-le par les pieds..
Pack' ihn fest am Fuss!
Mr PANT.
Qui va là
Wer da?
f
p


Allegro 𝅗𝅥=108.
trainez la voix.
C.
D.
P.
Quel son lugubre et trainant lugubre et trainant
Welch ein tiefer Seufzer bang und schwer, ein Seufzer bang und schwer,
quel son lugubre quel son lugubre quel son lugubre
o welch' ein Seufzer, o welch' ein Seufzer, o welch' ein Seufzer!
quel son lugubre quel son lugubre lugubre
o welch' ein Seufzer, o welch' ein Seufzer, ein Seufzer!
cresc.


est ce la voix d'un re - ve - nant est ce la
schickt ein Ge - spenst den Ton uns her? schickt ein Ge -
est ce la voix d'un re - ve - nant est ce la
schickt ein Ge - spenst den Ton uns her? schickt ein Ge -
est ce la voix d'un re - ve - nant est ce la
schickt ein Ge - spenst den Ton uns her? schickt ein Ge -
mzf
fz
voix? d'un re - ve - nant
- spenst den Ton uns her?
p
f
fz
Largo ♩=46.
(Lélio sort peu à peu de son assoupissement et relève le dessus du canapé.)
LÉLIO.
ah!
ha!
(Lelio hat sich während des obigen Trios von den Polstern losgemacht, die Arme ausgestreckt die Augen gerieben wie ein Mensch, der aus einem tiefen Schlaf erwacht.)
Où
Wo
ff
p espress.

long. pp doux rall.

L. suis - je?.. un rê_ve... heu_reux... est il ve_nu char_mer mes
bin ich? Ein Traum so süss er führ_te mich ins Pa_ra_

pp avec la voix. rall.

a tempo. (er fühlt mit den Armen um sich.)

sens... mais... qui m'a porté là?.. je tâ_te je re_
_dies doch wie kam ich hier her_ein? wer kann mir das er_

bien egal et marqué. à volonté.

_garde ai-je dormi... par mégarde... m'aurait-on en_te_ré dé_jà...
_klären? die finstre Nacht! nichts zu hören! schliesst mich vielleicht das Grab schon ein!

rall. a tempo. molto rall.

Andte ma non troppo.

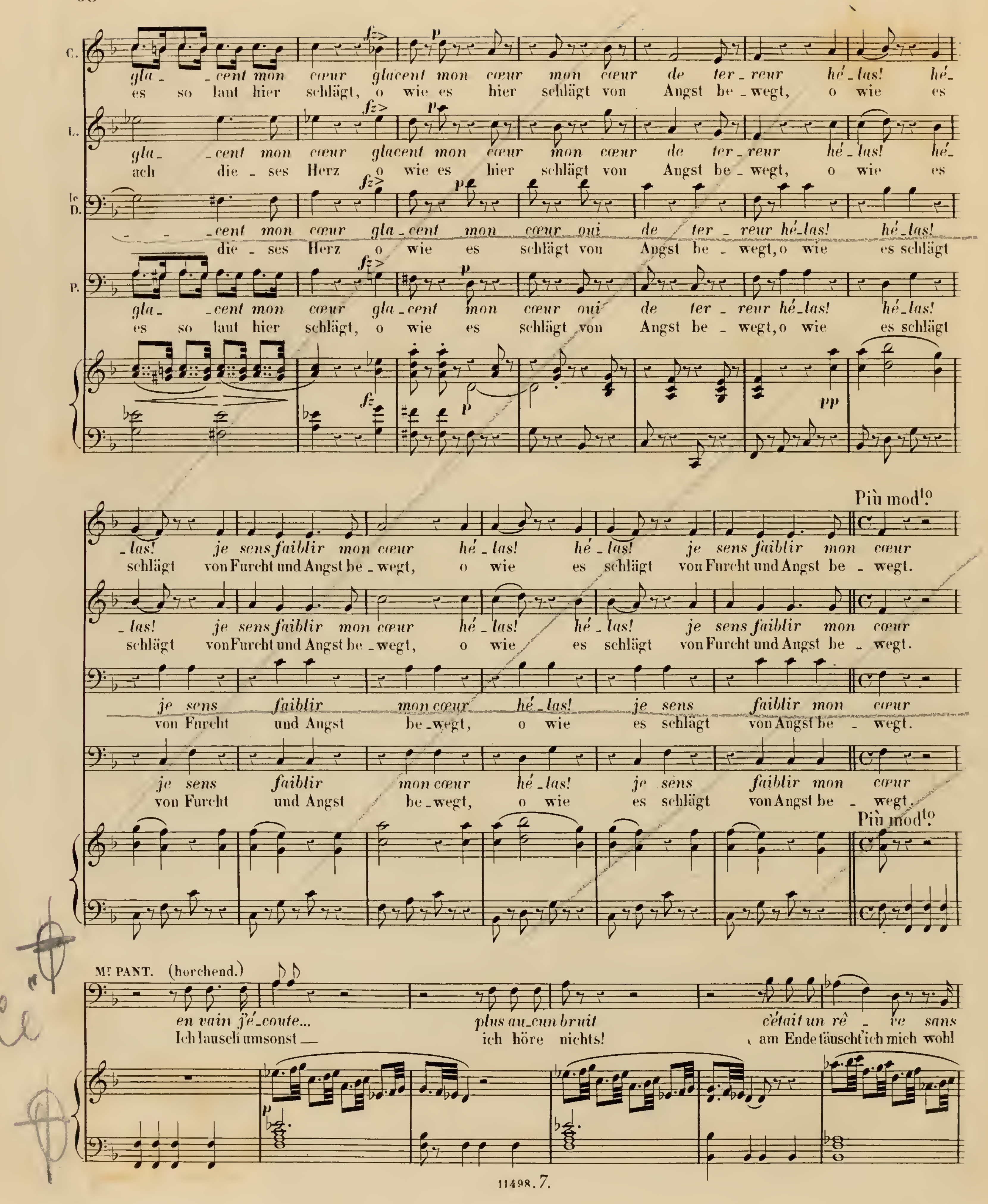
C. La fray_eur m'oppresse la nuit l'ombre é_pais_se gla_cent mon cœur oui
Kaum kann ich vor Zagen zu ath_men wa_gen, ach wie mein Herz wie
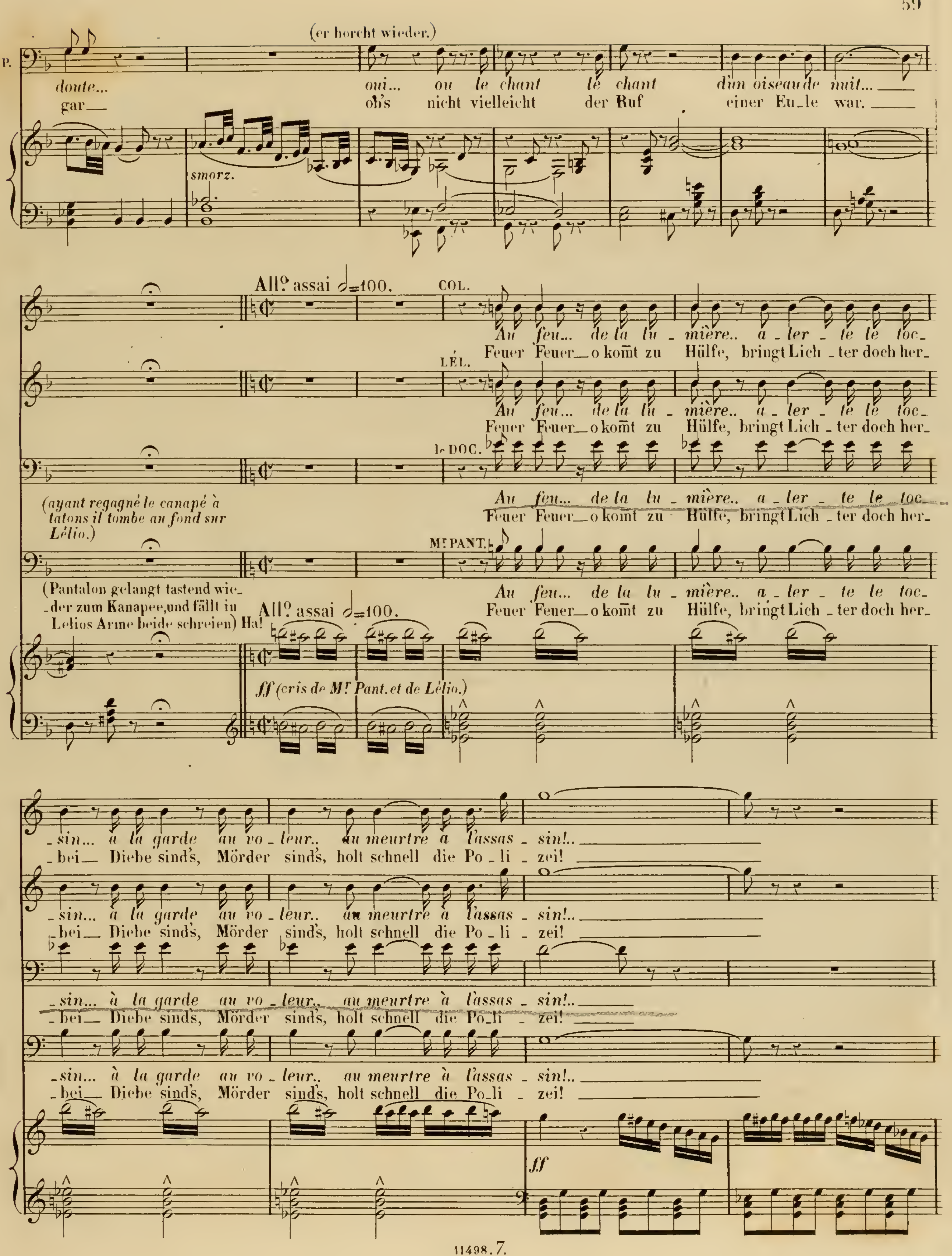
L. La fray_eur m'oppresse la nuit la nuit
Kaum kann ich vor Zagen zu ath_men wa_gen,

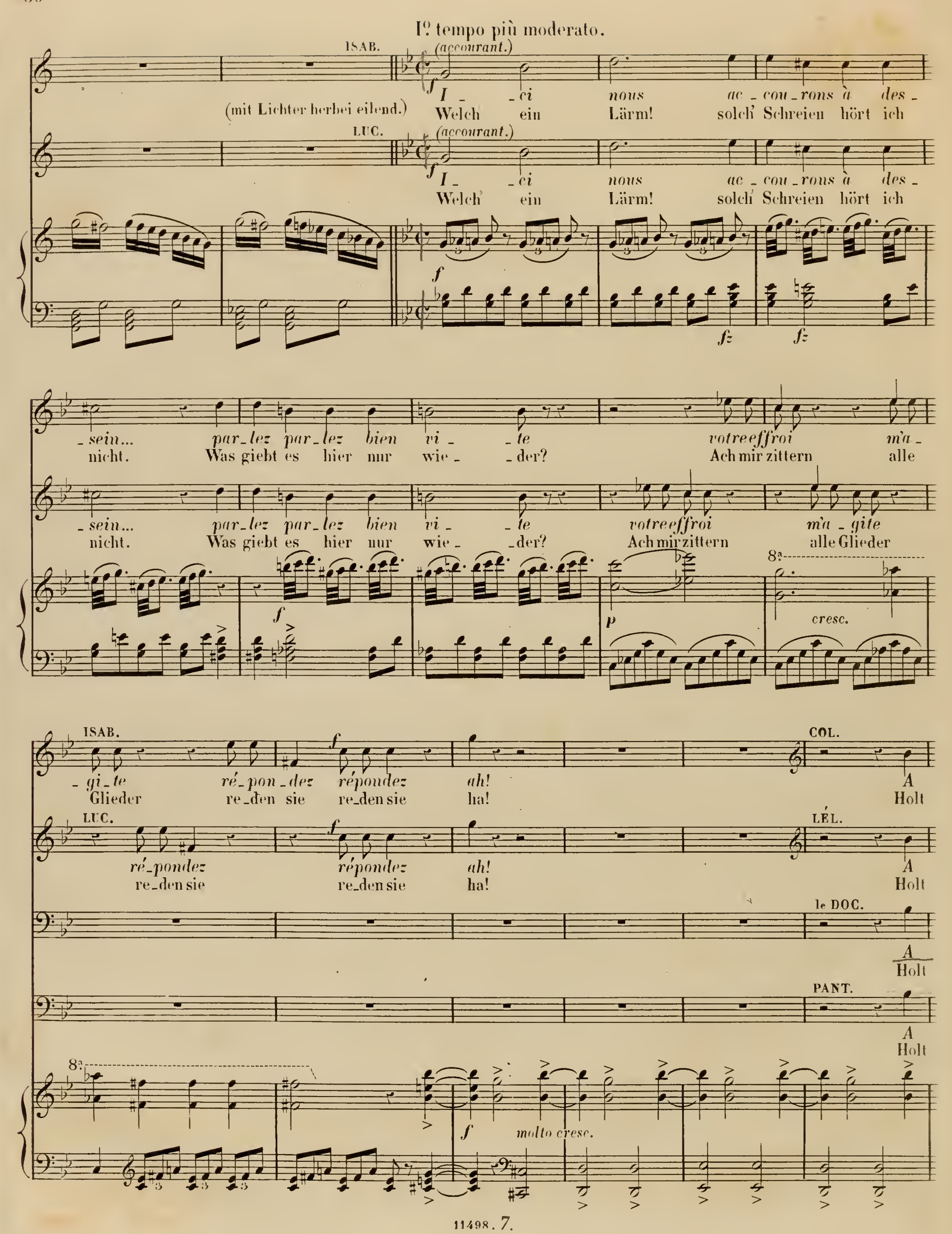
1e D. La fray_eur m'oppresse la nuit l'ombre é_pais_se gla_
Kaum kann ich vor Zagen zu ath_men noch wa_gen, ach
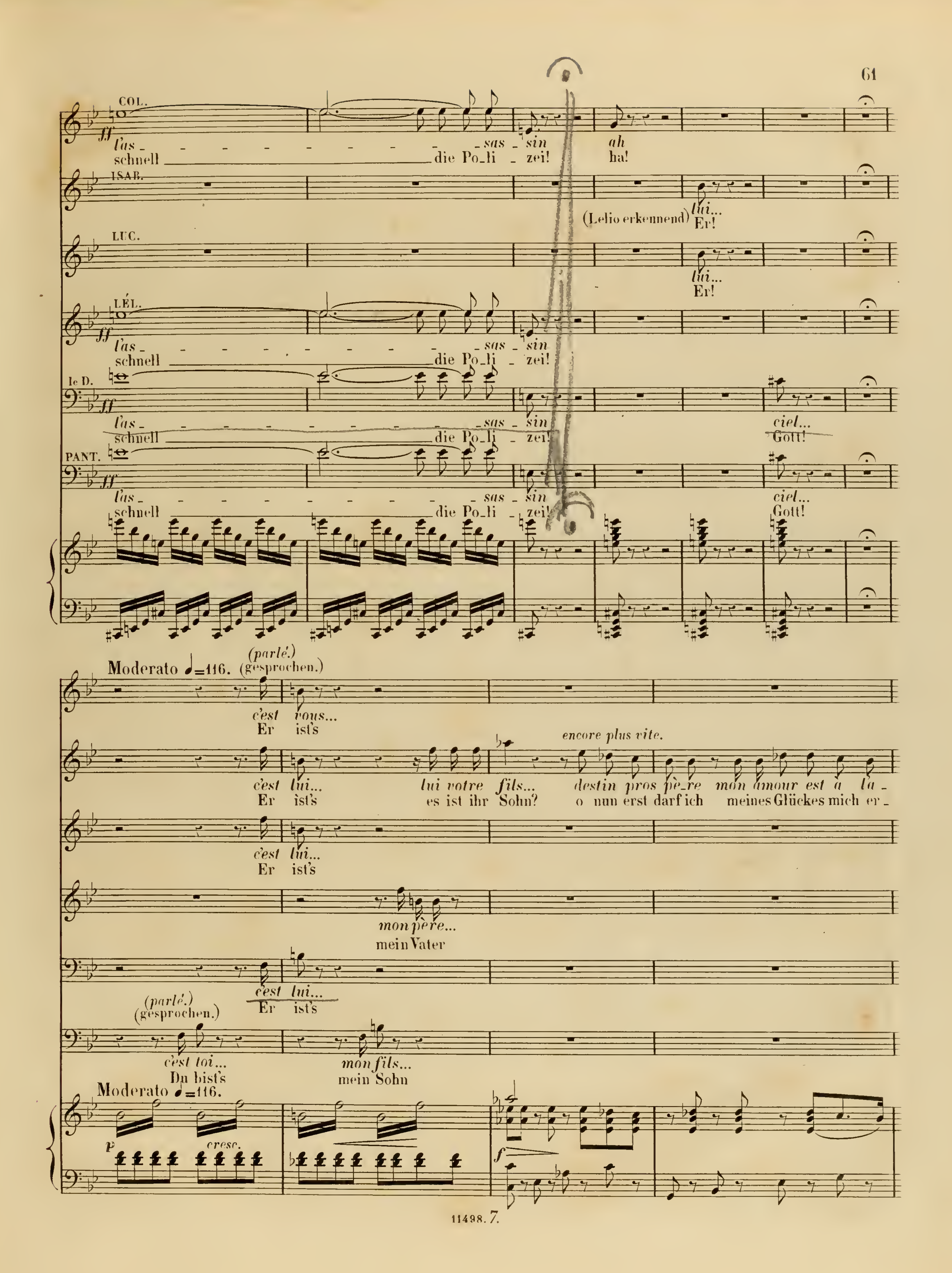
P. La fray_eur m'oppresse la nuit l'ombre é_pais_se gla_cent mon cœur oui
Kaum kann ich vor Zagen zu ath_men wa_gen, ach wie mein Herz wie

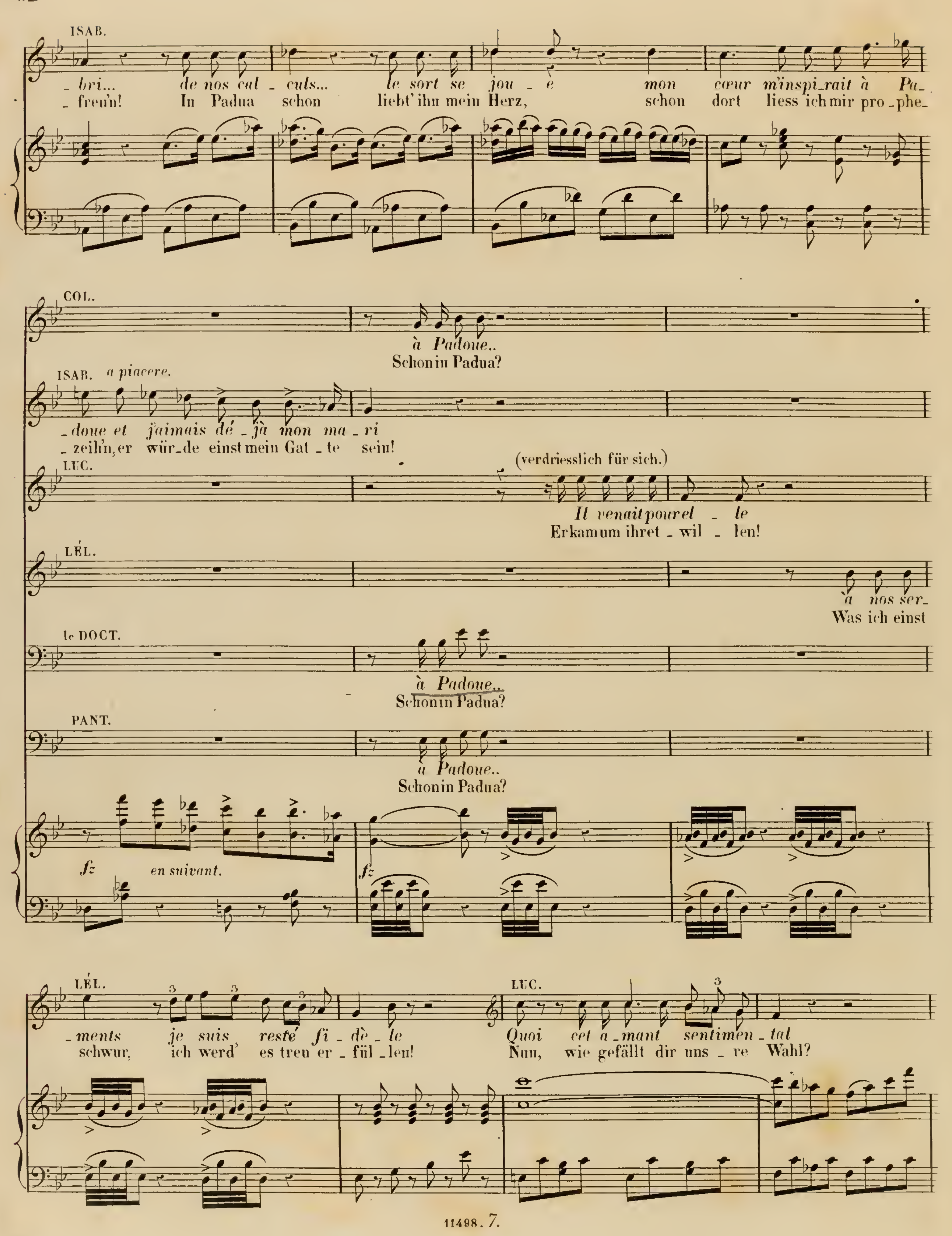
p


C.
gla_ _cent mon cœur glacent mon cœur mon cœur de ter_reur hé_las! hé_
es so laut hier schlägt, o wie es hier schlägt von Angst be_wegt, o wie es
L.
gla_ _cent mon cœur glacent mon cœur mon cœur de ter_reur hé_las! hé_
ach die_ses Herz o wie es hier schlägt von Angst be_wegt, o wie es
1e D.
_cent mon cœur gla_cent mon cœur oui de ter_reur hé_las! hé_las!
die_ses Herz o wie es schlägt von Angst be_wegt, o wie es schlägt
P.
gla_ _cent mon cœur gla_cent mon cœur oui de ter_reur hé_las! hé_las!
es so laut hier schlägt, o wie es schlägt von Angst be_wegt, o wie es schlägt
fz>
p
pp
Più mod.to
_las! je sens faiblir mon cœur hé_las! hé_las! je sens faiblir mon cœur
schlägt von Furcht und Angst be_wegt, o wie es schlägt von Furcht und Angst be_wegt.
_las! je sens faiblir mon cœur hé_las! hé_las! je sens faiblir mon cœur
schlägt von Furcht und Angst be_wegt, o wie es schlägt von Furcht und Angst be_wegt.
je sens faiblir mon cœur hé_las! je sens faiblir mon cœur
von Furcht und Angst be_wegt, o wie es schlägt von Angst be_wegt.
je sens faiblir mon cœur hé_las! je sens faiblir mon cœur
von Furcht und Angst be_wegt, o wie es schlägt von Angst be_wegt.
Più mod.to
Mr PANT. (horchend.)
en vain j'é_coute... plus au_cun bruit c'était un rê_ve sans
Ich lausch umsonst — ich höre nichts! am Ende täuscht' ich mich wohl


(er horcht wieder.)
P.
doute... oui... ou le chant le chant d'un oiseau de nuit...
gar ob's nicht vielleicht der Ruf einer Eu_le war.
smorz.
All° assai 𝅗𝅥=100.
COL.
Au feu... de la lu_mière.. a_ler_te le toc_
Feuer Feuer_o kom̄t zu Hülfe, bringt Lich_ter doch her_
LÉL.
Au feu... de la lu_mière.. a_ler_te le toc_
Feuer Feuer_o kom̄t zu Hülfe, bringt Lich_ter doch her_
le DOC.
(ayant regagné le canapé à tatons il tombe au fond sur Lélio.)
Au feu... de la lu_mière.. a_ler_te le toc_
Feuer Feuer_o kom̄t zu Hülfe, bringt Lich_ter doch her_
Mr PANT.
(Pantalon gelangt tastend wieder zum Kanapee, und fällt in Lelios Arme beide schreien) Ha!
Au feu... de la lu_mière.. a_ler_te le toc_
Feuer Feuer_o kom̄t zu Hülfe, bringt Lich_ter doch her_
All° assai 𝅗𝅥=100.
ff (cris de Mr Pant. et de Lélio.)
_sin... à la garde au vo_leur.. au meurtre à l'assas_sin!..
bei Diebe sind's, Mörder sind's, holt schnell die Po_li_zei!
_sin... à la garde au vo_leur.. au meurtre à l'assas_sin!..
bei Diebe sind's, Mörder sind's, holt schnell die Po_li_zei!
_sin... à la garde au vo_leur.. au meurtre à l'assas_sin!..
bei Diebe sind's, Mörder sind's, holt schnell die Po_li_zei!
_sin... à la garde au vo_leur.. au meurtre à l'assas_sin!..
bei Diebe sind's, Mörder sind's, holt schnell die Po_li_zei!
ff


I? tempo più moderato.
ISAB.
(accourant.)
(mit Lichter herbei eilend.)
I _ ci nous ac _ cou _ rons à des _
Welch ein Lärm! solch Schreien hört ich
LUC.
(accourant.)
I _ ci nous ac _ cou _ rons à des _
Welch ein Lärm! solch Schreien hört ich
_ sein... par_lez par_lez bien vi _ te votre effroi m'a _
nicht. Was giebt es hier nur wie _ _ der? Ach mir zittern alle
_ sein... par_lez par_lez bien vi _ te votre effroi m'a _ gite
nicht. Was giebt es hier nur wie _ _ der? Ach mir zittern alle Glieder
cresc.
ISAB.
_ gi _ te ré_pon_dez répondez ah!
Glieder re_den sie re_den sie ha!
COL.
A
Holt
LUC.
ré_pondez répondez ah!
re_den sie re_den sie ha!
LÉL.
A
Holt
le DOC.
A
Holt
PANT.
A
Holt
molto cresc.


COL.
ff
l'as - - - - sas - sin
schnell die Po-li - zei!
ah
ha!
ISAB.
(Lelio erkennend)
lui...
Er!
LUC.
lui...
Er!
LÉL.
ff
l'as - - - - sas - sin
schnell die Po-li - zei!
Ie D.
ff
l'as - - - - sas - sin
schnell die Po-li - zei!
ciel...
Gott!
PANT.
ff
l'as - - - - sas - sin
schnell die Po-li - zei!
ciel...
Gott!
Moderato ♩=116.
(parlé.)
(gesprochen.)
c'est vous...
Er ist's
c'est lui... lui votre fils...
Er ist's es ist ihr Sohn?
encore plus vite.
destin pros pè-re mon amour est à la -
o nun erst darf ich meines Glückes mich er -
c'est lui...
Er ist's
mon père...
mein Vater
c'est lui...
Er ist's
(parlé.)
(gesprochen.)
c'est toi...
Du bist's
mon fils...
mein Sohn
Moderato ♩=116.
p
cresc.
f


ISAB.
_bri... de nos cal _ culs... le sort se jou _ e mon cœur m'inspi_rait à Pa_
_freu'n! In Padua schon liebt' ihn mein Herz, schon dort liess ich mir pro_phe_
COL.
à Padoue..
Schon in Padua?
ISAB. a piacere.
_doue et j'aimais dé _ jà mon ma _ ri
_zeih'n, er wür_de einst mein Gat _ te sein!
LUC.
(verdriesslich für sich.)
Il venait pour el _ le
Er kam um ihret _ wil _ len!
LÉL.
à nos ser_
Was ich einst
le DOCT.
à Padoue..
Schon in Padua?
PANT.
à Padoue..
Schon in Padua?
fz
en suivant.
fz
LÉL.
_ments je suis resté fi _ dè _ le
schwur, ich werd' es treu er _ fül _ len!
LUC.
Quoi cet a_mant sentimen _ tal
Nun, wie gefällt dir uns _ re Wahl?



♩=92.
un peu plus lent et mesuré.

COL.
i - ci — sans l'en ins-truire un é-tran-
Nun ja — erst heut er schien ein junger

ISAB.
dans le ca-nal....
In dem Ka-nal?

LUC.
dans le ca-nal....
In dem Ka-nal?

LÉL.
dans le ca-nal....
In dem Ka-nal?

le DOCT.
je le croyais dans le ca-nal....
Ich glaub-te ihn in dem Ka-nal

PANT.
dans le ca-nal....
In dem Ka-nal?

8ª
♩=92.

COL. *poco piu rit.* (voll Freude zum Doktor.)
-ger a-vait ten-té mal à propos de s'intro-duire dans un pa-nier ce pa-
Mann in unserm Haus, zwei fremde Träger brachten ihn in einem Korb. Aus dem

LÉL.
(lebhaft.) *je l'ai quitté*
ich kroch heraus!

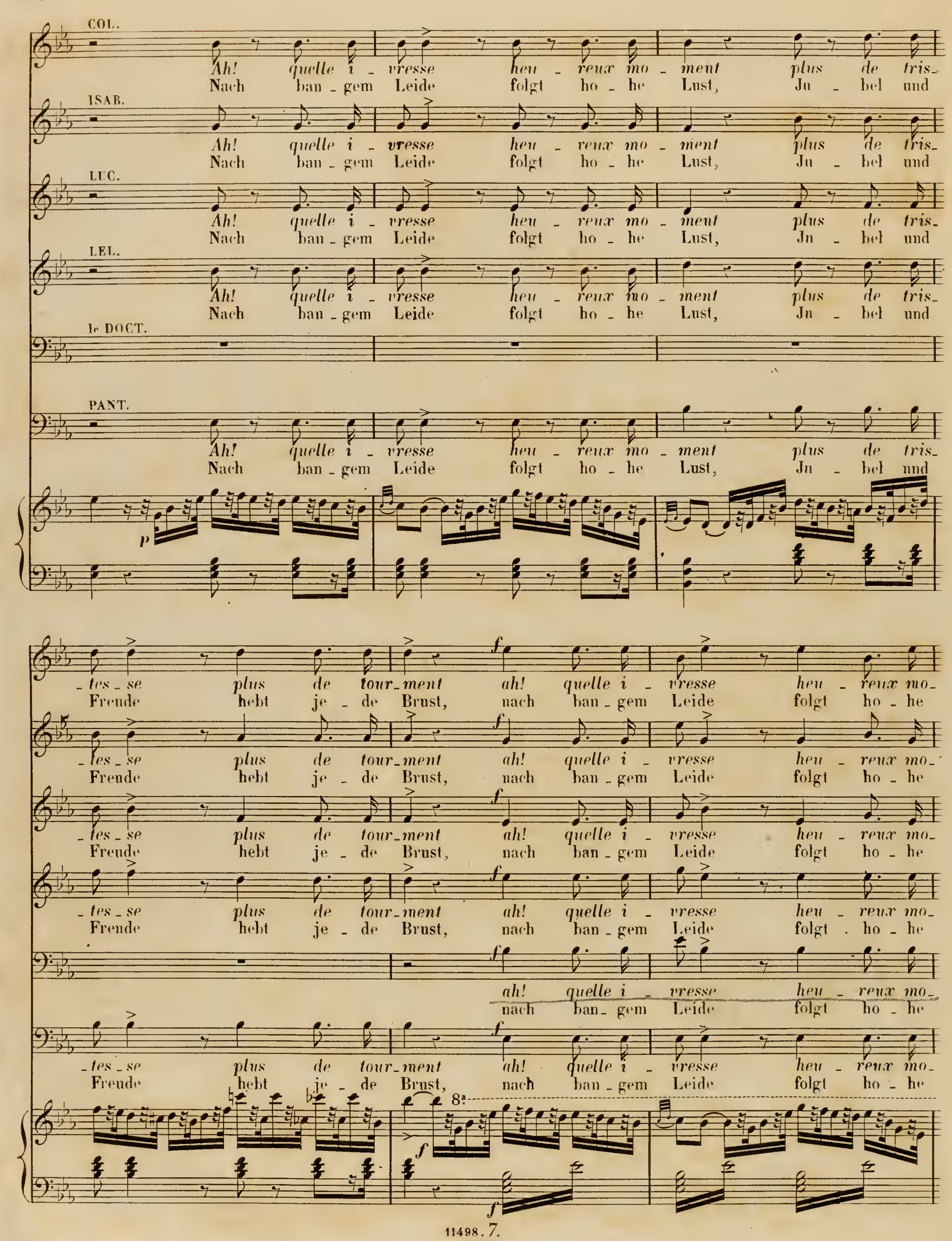
le DOCT.
ce pa-
Aus dem

COL.
-nier il l'a-vait quit-té
Korb kroch er zu-vor her-aus!

Allegro ♩=116.

le D. (Er umarmt Lelio und alle Übrigen.)
-nier il l'a-vait quit-té
Korb kroch er zu-vor her-aus!

cresc.


COL.
ISAB.
LUC.
LEL.
le DOCT.
PANT.
Ah! quelle i _ vresse heu _ reux mo _ ment plus de tris_
Nach ban _ gem Leide folgt ho _ he Lust, Ju _ bel und
_ tes _ se plus de tour_ment ah! quelle i _ vresse heu _ reux mo_
Freude hebt je _ de Brust, nach ban _ gem Leide folgt ho _ he
ah! quelle i _ vresse heu _ reux mo_
nach ban_ gem Leide folgt ho _ he

♩=84. *un peu moins vite.*

_ment plus de tris _ tes _ se non plus de tour _ ment tout bas bien
Lust, Ju _ bel und Freude hebt nun je _ _ de Brust, die Furcht wird

_ment plus de tris _ tes _ se non plus de tour _ ment tout bas bien
Lust, Ju _ bel und Freude hebt nun je _ _ de Brust, die Furcht wird

_ment plus de tris _ tes _ se non plus de tour_ment tout bas bien bas
Lust, Ju _ bel und Freude hebt nun je _ _ de Brust die Furcht wird jetzt

_ment plus de tris _ tes _ se non plus de tour _ ment tout bas bien
Lust, Ju _ bel und Freude hebt nun je _ _ de Brust, die Furcht wird

_ment plus de tris _ tes _ se non plus de tour _ ment tout bas bien
Lust, Ju _ bel und Freude hebt nun je _ _ de Brust, die Furcht wird

_ment plus de tris tes se non plus de tour_ment tout bas bien bas
Lust, Ju _ bel und Freude hebt nun je _ _ de Brust, die Furcht wird jetzt

8va *un peu moins vite.* ♩=84.

*bas ri _ ons de no _ tre peur et tous u _ nis livrons nous au bon_*
jetzt mit Recht von uns ver _ lacht, und doch hat sie uns heut' nur Glück ge_
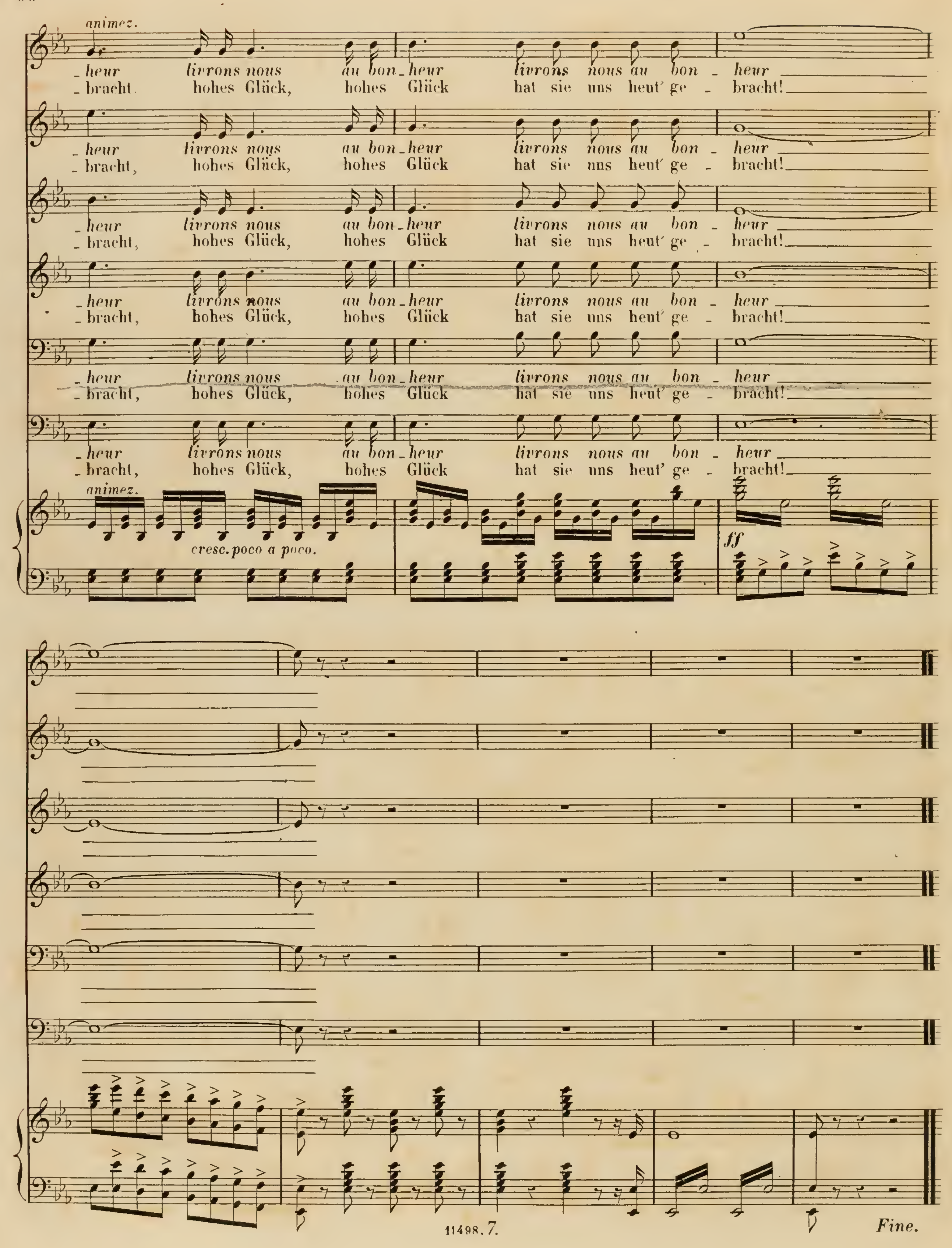
*bas ri _ ons de no _ tre peur et tous u _ nis livrons nous au bon_*
jetzt mit Recht von uns ver _ lacht, und doch hat sie uns heut' nur Glück ge_

ri _ ons de no _ tre peur et tous u _ nis livrons nous au bon _
mit Recht von uns ver_lacht, und doch hat sie uns heut' nur Glück ge _

*bas ri _ ons de no _ tre peur et tous u _ nis livrons nous au bon_*
jetzt mit Recht von uns ver _ lacht, und doch hat sie uns heut' nur Glück ge_

*bas ri _ ons de no _ tre peur et tous u _ nis livrons nous au bon_*
jetzt mit Recht von uns ver _ lacht, und doch hat sie uns heut' nur Glück ge_

ri _ ons de no _ tre peur et tous u _ nis livrons nous au bon _
mit Recht von uns ver _ lacht, und doch hat sie uns heut' nur Glück ge _


animez.
_heur livrons nous au bon_heur livrons nous au bon_heur
_bracht, hohes Glück, hohes Glück hat sie uns heut' ge_bracht!
animez.
cresc. poco a poco.
ff
Fine.

